

Junmin Li

China



Herausgegeben von Dietmar Frommberger, Philipp Grollmann, Isabelle Le Mouillour (geschäftsführend), Silvia Annen, Thomas Deißinger, Uwe Lauterbach, Junmin Li, Matthias Pilz, Thomas Schröder, Georg Spöttl

Internationales Handbuch der Berufsbildung

Junmin Li

China

Band 60
30. Jahrgang



Impressum

Zitiervorschlag:

Li, Junmin: China. Internationales Handbuch der Berufsbildung, Band 60. Hrsg. von Frommberger, Dietmar; Grollmann, Philipp; Le Mouillour, Isabelle; Annen, Silvia; Deißinger, Thomas; Lauterbach, Uwe; Li, Junmin; Pilz, Matthias; Schröder, Thomas; Spöttl, Georg. Bonn 2024. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/19410>

1. Auflage 2024

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Friedrich-Ebert-Allee 114 – 116
53113 Bonn
Internet: www.bibb.de

Publikationsmanagement:

Stabsstelle „Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste“
E-Mail: publikationsmanagement@bibb.de
www.bibb.de/veroeffentlichungen

Herstellung und Vertrieb:

Verlag Barbara Budrich
Stauffenbergstraße 7
51379 Leverkusen
Internet: www.budrich.de
E-Mail: info@budrich.de

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das BIBB keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.



Lizenzierung:

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizentyp: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen – 4.0 International).

Weitere Informationen zu Creative Commons und Open Access finden Sie unter www.bibb.de/oa.

ISBN 978-3-8474-2864-0 (Print)

ISBN 978-3-96208-444-8 (Open Access)

urn:nbn:de:0035-1091-0

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen die vollständig neu bearbeitete Länderstudie China. Die letzte umfassende Länderstudie liegt – abgesehen von einer Aktualisierung zur Qualität beruflicher Bildung im Jahr 2006 – über 20 Jahre zurück.

Die vorliegende Studie gewährt tiefe Einblicke in ein Bildungs- und Berufsbildungssystem, das sich durch seine Dynamik und Innovationskraft auszeichnet und weltweit zunehmende Beachtung findet. Sie wurde von unserer neuen Mitherausgeberin, Junmin Li, Universität zu Köln, verfasst, die seit 2024 dem Herausgeberkreis angehört.

China, als drittgrößtes Land der Erde und eine der führenden Wirtschaftsmächte, kann in den letzten Jahrzehnten auf bemerkenswerte Entwicklungen in der beruflichen Bildung zurückblicken und zeigt eine große Kontinuität in der politischen Priorisierung beruflicher Bildung auf.

Besonders hervorzuheben ist Chinas strategischer Ansatz zur Verbindung von Berufsbildung und industrieller Entwicklung. Die Bedeutung der beruflichen Bildung in diesem Zusammenhang wurde von der chinesischen Regierung in den vergangenen Jahren stets berücksichtigt und betont. Auf der anderen Seite ist es offensichtlich immer noch eine große Herausforderung für die Berufsbildungspolitik, die Attraktivität der beruflichen Bildung im Gegensatz zur klassischen Hochschulbildung so zu erhöhen, dass sich große Teile der Heranwachsenden für die berufliche Bildung entscheiden.

Die Kooperation zwischen Deutschland und China hat in der Entwicklung der beruflichen Bildung und der Berufsbildungsforschung in den vergangenen Jahren eine große Rolle gespielt, das zeigt sich auch in der Länderstudie. Mittlerweile gehört die Zusammenarbeit zwischen chinesischen und deutschen Berufsbildungsforschenden zur Normalität.

Allerdings sind die politischen Beziehungen zwischen China und Deutschland nicht frei von Herausforderungen. Dennoch bleibt die wirtschaftliche Kooperation von größter Bedeutung für beide Länder. Die enge Zusammenarbeit in der Berufsbildung stärkt nicht nur die wirtschaftlichen Verbindungen, sondern fördert auch das gegenseitige Verständnis und den kulturellen Austausch.

Wir sind überzeugt, dass diese Länderstudie nicht nur Fachleuten und Bildungspolitikern und -politikerinnen wertvolle Informationen und Anregungen bietet, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum globalen Dialog über die Weiterentwicklung der Berufsbildung leistet. Möge sie als Inspiration dienen und den Wissensaustausch fördern, um die berufliche Bildung weltweit zu stärken.

Wir danken der Autorin für ihre fundierte Analyse. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir eine spannende und bereichernde Lektüre.

Für die Herausgeber/-innen

Dortmund, Osnabrück und Bonn

Philipp Grollmann, Dietmar Frommberger und Isabelle Le Mouillour

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	9
Grunddaten.....	10
Einleitung und Zusammenfassung	11
1 Landesspezifischer Kontext	13
1.1 Soziale und kulturelle Rahmenbedingungen	13
1.2 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen	16
1.3 Ökonomische Rahmenbedingungen	18
2 Typische Berufsbildungsverläufe oder Ausbildungsgänge.....	21
2.1 Akademische Ausbildung	21
2.2 Höhere Berufsbildung	22
2.3 Berufliche Ausbildung nach der allgemeinen Schulpflicht.....	23
3 Das Bildungssystem im Überblick.....	24
Grunddaten Bildungssystem.....	25
3.1 Historische und aktuelle Entwicklung des Bildungssystems	26
3.2 Steuerung und Finanzierung	28
3.3 Struktur	30
3.4 Kurze Charakterisierung der verschiedenen Bildungsbereiche und Schultypen	31
3.4.1 Vorschulerziehung/Elementarbereich (<i>youeryuan</i>)	31
3.4.2 Primarbereich (<i>xiaoxue jiaoyü</i>)	32
3.4.3 Sekundarbereich I (<i>chuzhong</i>)	32
3.4.4 Sekundarbereich II (<i>gaozhong</i>)	33
3.4.5 Sonderschulen/Sonderschulwesen (<i>teshu jiaoyu</i>)	34
3.4.6 Tertiärbereich (<i>gaoden jiaoyu</i>)	35
3.4.7 Erwachsenenbildung (<i>chengren jiaoyu</i>)	37
4 Berufliche Aus- und Weiterbildung	41
4.1 Entwicklung und Stellenwert der beruflichen Bildung	41
4.2 Struktur der Berufsbildung und Angebote	43
4.3 Überblick über Angebotsformen und ihnen zugeordnete Ausbildungsgänge	45
4.3.1 Berufsbildendes Angebot der MoE in der Sekundarstufe I: Berufsmittelschule der Unterstufe in der Sekundarstufe I (<i>zhiye chuzhong</i>)..	45
4.3.2 Berufsbildendes Angebot der MoHRSS in der Sekundarstufe II: Facharbeiterschule (<i>jigong xuexiao</i>)	46

4.3.3	Berufsbildende Angebote der Sekundarstufe II der MoE	47
4.3.4	Berufsbildendes Angebot der MoE auf der tertiären Ebene: die höhere Berufsbildung (<i>gaodeng zhiye jiaoyu</i>)	50
4.3.5	Berufsbildendes Angebot der MoE auf der tertiären Ebene: die beruflich- technische Universität (<i>zhiye jishu daxue</i>)	52
5	Wichtige Rahmenbedingungen und Bestimmungsfaktoren beruflicher Bildung	53
5.1	Rechtliche Standardisierung der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb	53
5.2	Steuerungs-/Governancestrukturen der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb	57
5.3	Finanzierung der Berufsbildung und Qualifizierung	58
5.4	Ausbildung des Berufsbildungspersonals.....	58
5.5	Berufsbildungsforschung.....	63
5.6	Verfahren zur Qualitätssicherung von beruflicher Bildung.....	67
5.7	Internationalisierung, Internationale Berufsbildungszusammenarbeit, länderübergreifende Mobilität.....	72
5.8	Aktuelle Diskurslinien und zentrale Reformansätze in der beruflichen Bildung.....	75
	Literaturverzeichnis	81
	Weiterführende Informationen	97
	Rechtsgrundlagen	97
	Anschriften	97
	Internetadressen	97
	Organigramm Bildungswesen	98
	Register	100
	Autorin	101
	Abstract	102

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1: Grunddaten.....	10
Tabelle 2: Wirtschaftsschwerpunkte (2020)	10
Tabelle 3: Wirtschaftsleistung 2020 (in US-Dollar)	10
Tabelle 4: Schüler/-innen und Studierende nach Bildungsbereichen (in 1.000) ...	25
Tabelle 5: Einschulungsquote nach Bildungsbereichen (in % der jeweiligen Altersgruppe)	25
Tabelle 6: Bevölkerung nach Bildungsstand (in 100.000)	25
Tabelle 7: Schüler/-innen und Studierende nach Bildungsbereichen, differenziert (in 1.000)	26
Tabelle 8: Anzahl Schüler/-innen pro Lehrkraft nach Bildungsbereichen	26
Tabelle 9: Bildungsfinanzierung nach Bildungsbereichen 2017.....	30
Tabelle 10: Situation der sonderpädagogischen Bildung 2017	35
Tabelle 11: Anzahl der Studierenden, Hochschulen und Vollzeitlehrkräfte 2017....	36
Tabelle 12: Anzahl der Einschreibungen und der Grundschulen für Erwachsene von 2014 bis 2017	38
Tabelle 13: Anzahl der Einschreibungen und der Mittelschulen der Unterstufe für Erwachsene von 2014 bis 2017	38
Tabelle 14: Anzahl der Einschreibungen und Mittelschulen der Oberstufe für Erwachsene von 2014 bis 2017	39
Tabelle 15: Anzahl der Einschreibungen und Sonderschulen für Erwachsene von 2014 bis 2017	39
Tabelle 16: Anzahl der Einschreibungen, kurzfristigen Kurse und Hochschulen für Erwachsene von 2014 bis 2017	39
Tabelle 17: Anzahl der Berufsmittelschulen der Unterstufe und Schüler/-innen.....	45
Tabelle 18: Anzahl der Facharbeiterschulen und Schüler/-innen	46
Tabelle 19: Anzahl der Berufsmittelschulen der Oberstufe und der Schüler/-innen	48
Tabelle 20: Anzahl der Fachmittelschulen und der Schüler/-innen	50
Tabelle 21: Anzahl der Schulen der höheren Berufsbildung und Schüler/-innen....	50
Tabelle 22: Grundlagemodul des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement	61
Tabelle 23: Fachspezifisches Pflichtmodul des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement	62

Tabelle 24: Fachspezifische Wahlmodule des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement	62
Tabelle 25: Schul- und Betriebspraktikum des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement	63
Tabelle 26: Die wichtigsten Reformbeschlüsse	80

Abbildungen

Abbildung 1: Bevölkerungspyramide 2020	15
Abbildung 2: Alphabetisierungsgrad von 1982 bis 2018 (in %)	15
Abbildung 3: Organigramm der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh)	17
Abbildung 4: Das Bildungssystem im Überblick	24
Abbildung 5: Organigramm Bildungswesen (Allgemeine und berufliche Bildung, eingeschlossen die hochschulische Bildung)	98

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Originalbezeichnung Übersetzung ins Deutsche
ACFTU	All China Federation of Trade Unions (Chinesischer Gewerkschaftsverband)
AHK Shanghai	Deutsche Auslandshandelskammer in Shanghai
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
ECNU	East China Normal University (Ostchinesische Hochschule für Pädagogik)
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
iMOVE	International Marketing of Vocational Education
InWEnt	Internationale Weiterbildung und Entwicklung
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
MoE	Ministry of Education of the People's Republic of China (Bildungsministerium der Volksrepublik China)
MoHRSS	Ministry of Human Resource and Social Security of the People's Republic of China (Ministerium für Personalwesen und soziale Sicherheit der Volksrepublik China)
OSTA	Occupational Skill Testing Authority (Prüfbehörde für berufliche Qualifikation)
SGAVE	Sino-German Automotive Vocational Education (Chinesisch-Deutsches Siegel für Berufsbildung in der Automobilindustrie)
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Grunddaten

China/zhonghua renmin gongheguo/CN (2021)

Tabelle 1: Grunddaten

Grunddaten	Wert		
Fläche (km ²)	9.598.089		
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen pro km ²)	155,6		
Einwohner/-innen (Mio.)	1.494,05		
davon Ausländer/-innen (in %)	0,058		
Alter (Anteil an der Gesamtbevölkerung in %)			
0-14 Jahre	17,49		
15-24 Jahre	10,49		
25-54 Jahre	44,9		
55-64 Jahre	12,9		
65 Jahre und älter	14,22		
Erwerbstätige (Bevölkerung 15 Jahre und älter; in %)	Gesamt	Männlich	Weiblich
	64,06	72,79	61,31
Erwerbslose (Bevölkerung 15 Jahre und älter; in %) in Städten Chinas	5,1		
Jugenderwerbslosenquote (15-24 Jahre; in %)	12,44		

Quellen: COUNTRYMETERS 2021 für die Fläche; eigene Berechnung für die Bevölkerungsdichte; NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2022 für Einwohner/-innen und Alter; STATISTA 2023d für Frauenerwerbsquote; STATISTA 2023e für Männererwerbsquote; STATISTA 2023f für Erwerbstätige; STATISTA 2023g für Erwerbslose in Städten Chinas; STATISTA 2023h für Jugenderwerbslosenquote; LEI 2021 für Ausländer/-innen.

Tabelle 2: Wirtschaftsschwerpunkte (2020)

Sektor	Erwerbstätige (in %)	Bruttowertschöpfung (in % des BIP)
Primär/Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	24,7	7,7
Sekundär/Produzierendes Gewerbe	28,2	37,8
Tertiär/Dienstleistung	47,1	54,5

Quelle: DESTATIS 2021

Tabelle 3: Wirtschaftsleistung 2020 (in US-Dollar)

Wirtschaftsleistung	Betrag
Bruttoinlandsprodukt (BIP)/Gross Domestic Product (GDP)	14.723 (in Mrd.)
Pro-Kopf-Einkommen/Gross Domestic Product per capita	10.484

Quelle: DESTATIS 2021

Einleitung und Zusammenfassung

China ist mit ca. 9.600.000 km² das drittgrößte Land der Erde und mit ca. 1,4 Milliarden Menschen im Jahr 2020 das bevölkerungsreichste Land der Welt (vgl. STATISTA 2021a). Zugleich stellt das Land die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt dar. Das Land ist in 22 Provinzen (ohne Taiwan), die vier regierungsunmittelbaren Städte Peking, Shanghai, Tianjin und Chongqing, die Sonderverwaltungszone Hong Kong und Macao und die fünf autonomen Gebiete Guangxi, Innere Mongolei, Ningxia, Xinjiang, Tibet unterteilt (vgl. LAWRENCE/MARTIN 2013). Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in den Städten, und zwar überwiegend im Osten des Landes (vgl. STATISTA 2023a).

Die Regierung Chinas, die Kommunistische Partei Chinas (KPCh), steuert die Reformen des Landes anhand von „Fünfjahresplänen“, die alle fünf Jahre die Prioritäten der zukünftigen Entwicklung des Landes bestimmen. Auch die Berufsbildung wird regelmäßig in den „Fünfjahresplänen“ berücksichtigt und sogar als Motor der chinesischen Wirtschaft betrachtet. Die wirtschaftliche Öffnung in den 1980er-Jahren zog ausländische Investoren an, was die Industrie Chinas stärkte und den Bedarf an Fachkräften erhöhte. China wurde oft als die verlängerte „Werkbank“ der multinationalen Unternehmen bezeichnet, welche Massenware zu billigen Konditionen herstellte. Die Regierung unter dem Generalsekretär Xi Jinping wechselte die wirtschaftliche Ausrichtung des Landes weg von Massenproduktion hin zum Aufbau einer Hightech-Industrie, die in der „Made-in-China 2025“-Strategie mündet (vgl. ZENGLEIN/HOLZMANN 2019). Sowohl für den Aufbau der Industrie der Massenproduktion in der Vergangenheit als auch für neue wirtschaftliche Entwicklungen hin zur Hightech-Industrie spielte bzw. spielt die Berufsbildung eine wichtige Rolle, um qualifizierte Fachkräfte bereitzustellen. Die Regierung hat seit der wirtschaftlichen Öffnung des Landes wichtige Berufsbildungsreformen durchgeführt, um das Berufsbildungssystem auszubauen, zu stabilisieren und ebenso weiterzuentwickeln. Hierzu gehören wichtige Meilensteine wie etwa die Umstrukturierung von allgemeinbildenden Schulen zu berufsbildenden Schulen sowie die damit verbundene Umschulung der Lehrkräfte (siehe Kap. 5.4), das Angebot höherer Berufsbildung im tertiären Bereich (siehe Kap. 4.3.4), die Einrichtung von Instituten für Berufsbildungsforschung (siehe Kap. 5.5), die Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems für die Berufsbildung (siehe Kap. 5.6) sowie die Zusammenarbeit mit dem Ausland (siehe Kap. 5.7).

Das chinesische Bildungssystem ist in den Primarbereich, den Sekundarbereich und den tertiären Bereich untergliedert. Im Primarbereich findet die grundschulische Erziehung (*xiaoxue*) statt. Der Sekundarbereich besteht aus Mittelschulen der Unterstufe in der Sekundarstufe I und Oberstufenschulen der Sekundarstufe II. Die Mittelschulen der Unterstufe in der Sekundarstufe I sind in allgemeinbildende Mittelschulen der Unterstufe (*chuzhong*) und in berufliche Mittelschulen der Unterstufe (*zhiye chuzhong*) gegliedert. Die Sekundarstufe II unterteilt sich in die allgemeinbildenden Oberstufenschulen

(*gaozhong*) und in drei berufliche Schulformen, Fachmittelschulen, Facharbeiterschulen sowie Berufsmittelschulen der Oberstufe. Auf der tertiären Ebene existiert parallel zu der universitären Bildung die höhere Berufsbildung (vgl. HAO 2012).

Trotz der vielfältigen Reformen in der Berufsbildung ist diese dennoch mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Hier ist zum einen das schlechte Ansehen der Berufsbildung zu nennen, das die Berufsbildung stets zur zweiten Wahl gegenüber der Allgemeinbildung und der akademischen Bildung macht (siehe Kap. 4.1). Zum anderen stellt die regional unterschiedliche Entwicklung zwischen West- und Ostchina eine Herausforderung dar. Wegen der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung in den westlichen Provinzen Chinas verfügen diese Provinzen über begrenzte materielle, finanzielle sowie personelle Ressourcen, um attraktive Berufsbildungsinstitutionen aufzubauen. Auch klagen Unternehmen über eine Theorielastigkeit des Berufsschulunterrichts, die mangelnde Praxisfähigkeit der Absolventen bzw. Absolventinnen sowie die veralteten Ausbildungsinhalte.

1 Landesspezifischer Kontext

1.1 Soziale und kulturelle Rahmenbedingungen

Politische Struktur

China gehört zu einer der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt. Seine Historie lässt sich in vier wesentliche Phasen gliedern: die Kaiserzeit, die kommunistische Abschottung, die wirtschaftliche Reformierung und die Entwicklung zur Weltgesellschaft. Die erste bereits gesellschaftlich und kulturell entwickelte Dynastie Chinas war die Shang-Dynastie ca. 1600 vor Christus. Die Dynastien wechselten aufgrund von territorialen Machtkämpfen, Zersplitterung und Fremdbesetzung. Mit der Qing-Dynastie (1644–1912) endete die Kaiserzeit. In der Qing-Dynastie spielte die Bildung als Instrument des gesellschaftlichen Aufstiegs eine bedeutende Rolle. Der Zugang zum damaligen Beamtenystem basierte nicht auf Geburtsrecht, sondern auf einem staatlichen Prüfungssystem, das für alle männlichen Bevölkerungsmitglieder offenstand. Die Staatsprüfung war durch Rezipieren und Analyse konfuzianischer Texte geprägt. Der Ursprung der chinesischen Lernkultur, die auch heute noch überwiegend von Auswendiglernen und zentralen Prüfungen bestimmt ist, findet ihren Ursprung in der Beamtenprüfung der Kaiserzeit (vgl. DABRINGHAUS 2015).

Die Kaiserzeit wurde im Jahr 1912 durch eine konfliktreiche Übergangsphase abgelöst, die bis zur Gründung der Volksrepublik reichte. Von 1912 bis 1949 war China durch den Krieg mit Japan und durch inländische Bürgerkriege geprägt. Mit der Hilfe der Sowjetunion befreite China sich von der japanischen Besetzung. Die UdSSR verhalf der Kommunistischen Partei unter der Führung von Mao Zedong zur Macht, die im Jahre 1949 die Volksrepublik China ausrief. Mao Zedong führte im Jahr 1954 eine radikale gesellschaftliche Umgestaltung ein. Land und Industrie gingen in Staatsbesitz über. Zugleich wurde die Industrialisierung mit der Unterstützung der Sowjetunion vorangetrieben. Auch das Bildungs- und Berufsbildungssystem wurde nach dem Vorbild der UdSSR aufgebaut. Die Kulturrevolution (1965–1976) zur Bekämpfung von Klassenfeinden in allen Gesellschaftsschichten legte die Wirtschaft und das Bildungssystem im ganzen Land still. Mit dem Tod Mao Zedongs endete auch die Kulturrevolution (vgl. HEILMANN 2002).

Die Regierung um Maos Nachfolger, Deng Xiaoping, führte diverse wirtschaftliche Reformen zur Öffnung Chinas ein. Die wirtschaftliche Struktur wurde wieder zum Teil privatisiert, Preise und Löhne konnten frei verhandelt werden. Auslandsinvestitionen wurden gefördert und die politische Macht schrittweise dezentralisiert und auf die Provinzebene delegiert. Auch wurden das Bildungs- und das Berufsbildungssystem wiederaufgebaut. Die Politik erkannte die Bedeutung der Berufsbildung für die wirtschaftliche Entwicklung und setzte wichtige Reformen zum Aufbau und zur Verbesserung des Berufsbildungssystems durch. Seit der wirtschaftlichen Öffnung entwickelte China sich

von einer rückständigen Agrargesellschaft zu der heutigen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft, die auf die neuesten Technologien und Innovationen setzt und ihre Investitionen zunehmend im Ausland, z. B. in Afrika, tätigt (vgl. VOGELSANG 2014).

Geografische Struktur

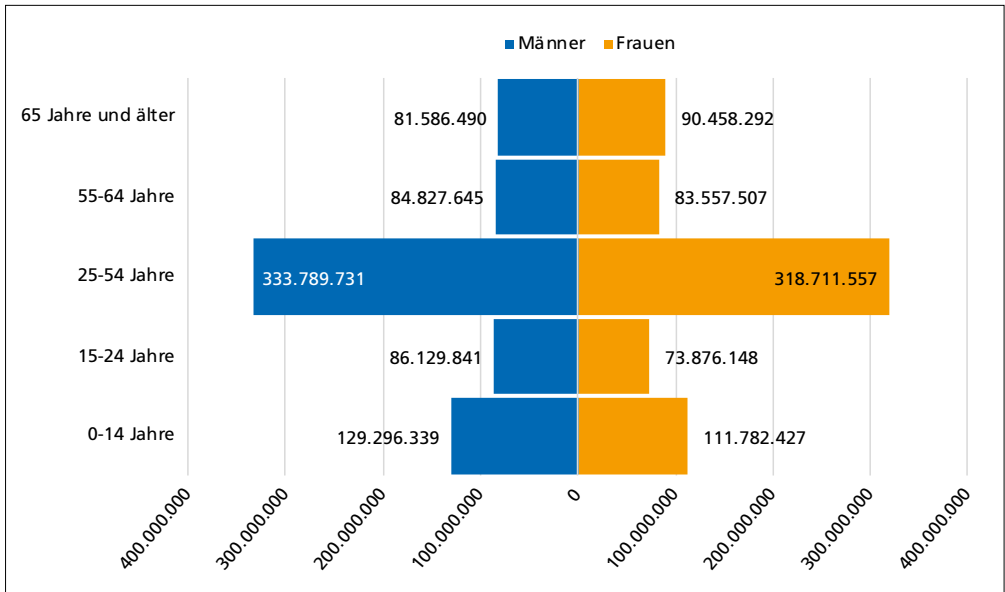
China ist mit ca. 9.600.000 km² das drittgrößte Land der Erde. Seine Geografie ist durch verschiedene Klimazonen und Vegetationen geprägt. Westchina ist durch Gebirge gekennzeichnet, die infrastrukturell schwer zu erschließen sind und regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht werden. Ostchina liegt durch seine Küstenregionen für den internationalen Handel günstig und verfügt folglich über eine hohe Bevölkerungsdichte und Wirtschaftsinvestition. Die bedeutendsten Flüsse Chinas sind der Yangtzi-jian, der sich über 63.000 km erstreckt, sowie der 5.500 km lange Gelbe Fluss, Huanghe. China ist unterteilt in 22 Provinzen (ohne Taiwan), die vier regierungsunmittelbaren Städte Peking, Shanghai, Tianjin und Chongqing, die Sonderverwaltungszone Hong Kong und Macao und fünf autonomen Gebiete Guangxi, Innere Mongolei, Ningxia, Xinjiang, Tibet (vgl. LAWRENCE/MARTIN 2012).

Bevölkerungsstruktur

China ist mit ca. 1,4 Milliarden Menschen im Jahr 2020 das bevölkerungsreichste Land der Welt (vgl. STATISTA 2021a). Die Bevölkerungsdichte beträgt 153 Personen pro Quadratkilometer. Die Wachstumsrate der Bevölkerung ist seit 1990 rückläufig und betrug im Jahr 2019 0,43 Prozent. Die demografische Entwicklung verzeichnet eine Alterung der Gesellschaft. Während das durchschnittliche Alter der Bevölkerung im Jahr 1990 bei 25 Jahren lag, beträgt es im Jahr 2019 37 Jahre. Ca. 29 Prozent der Bevölkerung ist 24 Jahre alt oder jünger, ca. 46 Prozent sind zwischen 25 und 54 Jahre und ca. 24 Prozent sind 55 Jahre alt oder älter (vgl. STATISTA 2023b). Aufgrund der alternden Gesellschaft ersetzte die chinesische Regierung im Jahr 2013 die „Ein-Kind-Politik“ durch die „Zweit-Kind-Politik“, sofern mindestens ein Teil der Eltern selbst Einzelkind ist (vgl. XINHUANET 2015). Im Jahr 2016 wurde die „Zweit-Kind-Politik“ von jeglichen Voraussetzungen entbunden. Seit dem Jahr 2021 darf jedes Ehepaar in China nun bis zu drei Kinder haben (vgl. XINHUANET 2021).

Rund 60 Prozent der Bevölkerung Chinas leben in den Städten (vgl. STATISTA 2023a). Die höchste Bevölkerung hat die Stadt Shanghai mit 22,3 Millionen, gefolgt von Peking mit 11,7 Millionen. Die meisten Chinesinnen und Chinesen leben im Osten des Landes. In China sind 56 verschiedene ethnische Gruppen offiziell anerkannt. Circa 92 Prozent der Chinesen gehören zur ethnischen Gruppe der Han-Chinesen. Nur noch eine weitere ethnische Gruppe – Zhuang – hat einen Anteil von mehr als einem Prozent an der Bevölkerung. Andere ethnische Gruppen waren in der Vergangenheit oft nicht von der „Ein-Kind-Politik“ betroffen und wachsen mit einer höheren Rate als die Han-Chinesen. Aufgrund der Dominanz der Han-Chinesen ist nicht zu erwarten, dass dies die ethnische Zusammensetzung Chinas dramatisch verändern wird (vgl. STATISTA 2023c).

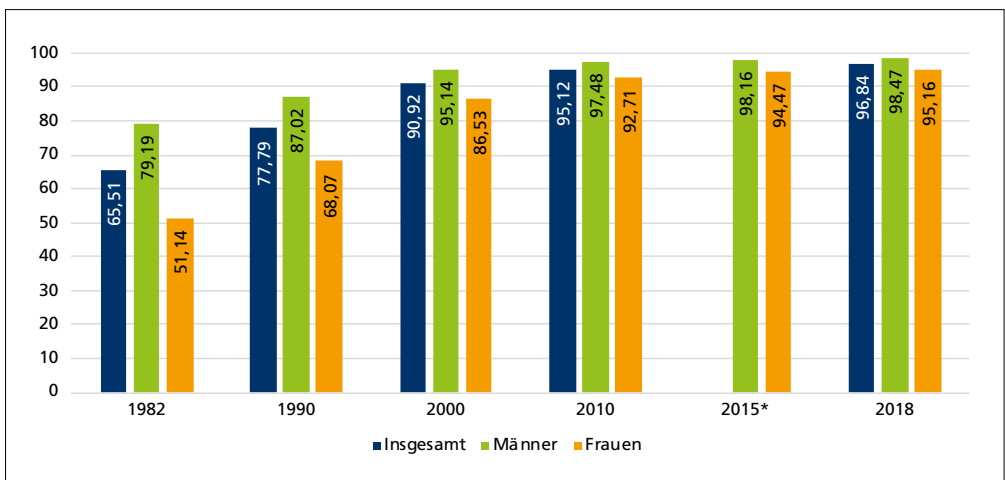
Abbildung 1: Bevölkerungspyramide 2020



Quelle der zugrundeliegenden Daten: CIA 2021; eigene Darstellung

Abbildung 2 zeigt den Grad der Alphabetisierung in China von 1982 bis 2018. Im Jahr 2010 betrug dieser rund 95 Prozent (vgl. STATISTA 2021b).

Abbildung 2: Alphabetisierungsgrad von 1982 bis 2018 (in %)



* Die Quelle macht für 2015 keine Angaben zum gesamten Alphabetisierungsgrad.

Quelle: STATISTA 2021b

Kulturelle und soziale Struktur

China ist offiziell ein atheistischer Staat und sammelt keine Daten über die religiöse Orientierung seiner Bevölkerung. Die Verfassung Chinas gestattet zwar die Religionsfreiheit, allerdings sind religiöse Organisationen staatlicher Überwachung ausgesetzt. Der Konfuzianismus, der Daoismus und Buddhismus gelten als die drei Lehren Chinas. Während der Daoismus und der Buddhismus als Religionen betrachtet werden, gilt der Konfuzianismus als ein Wertesystem, welches das Sozialleben ordnet. Während der Han-Dynastie (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) gewann der Konfuzianismus seinen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben. Trotz der verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Umbrüche bleibt der Konfuzianismus weiterhin auch in der modernen Gesellschaft einflussstark. Er gliedert das gesellschaftliche Miteinander in fünf Beziehungen: Die Beziehung zwischen Vater und Sohn, Fürst und Untertan, Eltern und Kindern, Mann und Frau sowie zwischen Freundinnen bzw. Freunden. Auch die Bildungskultur Chinas ist stark durch den Konfuzianismus geprägt. Dieser verfolgt den Ansatz, dass jede Person durch stetigen Fleiß und Selbstdisziplin das höchste Bildungsziel erreichen kann (vgl. LE 2003). Der Buddhismus ist die am weitesten verbreitete Religion in China und wird von zehn bis 18 Prozent der chinesischen Bevölkerung praktiziert. Etwa drei Prozent der Bevölkerung sind islamisch, die christliche Bevölkerung wird auf etwa fünf Prozent geschätzt (vgl. STATISTA 2023c).

Die Sozialstruktur der chinesischen Gesellschaft war lange Zeit nach dem Prinzip der Danwei, übersetzt als Arbeits-, Sozial und Lebenseinheit, organisiert. Die Danwei ist je nach Lebensphase einer Person an ein Bildungsinstitut oder eine Arbeitsstelle gebunden. Die Funktion der Danwei geht allerdings weit über die Vermittlung von Wissen bzw. die Verrichtung von Arbeit hinaus. Auch das Sozialleben wird über die Danwei strukturiert. Berufliches und Privates verschwimmen ineinander. Vorgesetzte und Lehrkräfte haben neben ihrer beruflichen Funktion zusätzlich eine Fürsorgerolle (vgl. HEBEL 1997). Durch die Entwicklung zur sozialen Marktwirtschaft und des hohen Wettbewerbes auf dem Arbeitsmarkt spielt das Danwei-Prinzip für die neueren Generationen immer weniger eine Rolle (vgl. WANG u. a. 2015). Während im Danwei-System Arbeitnehmer/-innen häufig bis zum Rentenalter in einem Unternehmen verbleiben, ist der heutige Arbeitsmarkt Chinas insbesondere in den privaten Unternehmen durch hohe Fluktuation und Mobilität geprägt.

1.2 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

China ist mit der KPCh ein Einparteistaat nach marxistisch-leninistischem Vorbild, der sich weg von der Planwirtschaft hin zu einer sozialistischen Marktwirtschaft entwickelt hat.

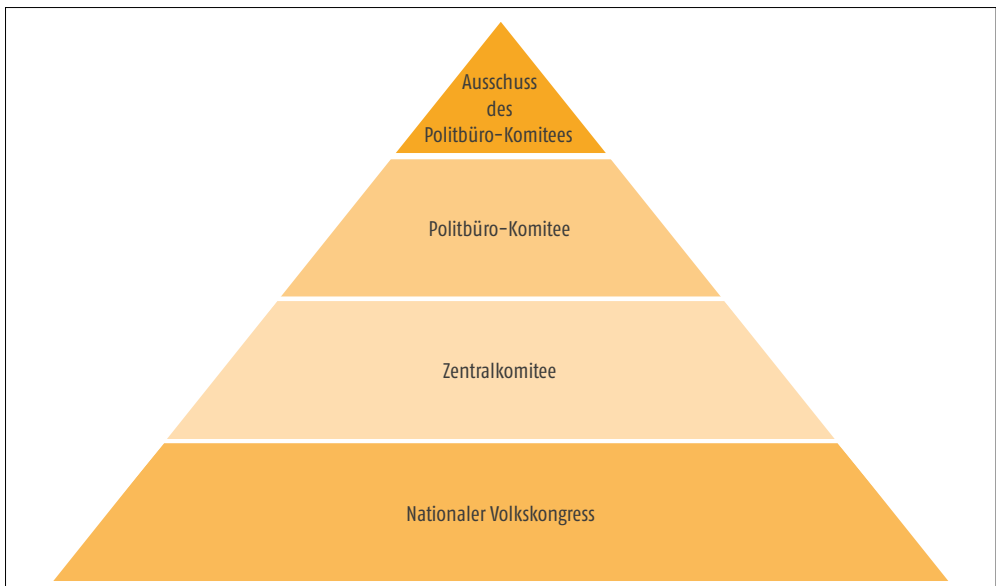
Das ständige Politbüro-Komitee ist das mächtigste Entscheidungsgremium der KPCh. Das Gremium besteht aus etwa 20 Mitgliedern; ein ständiger Ausschuss aus derzeit sieben Mitgliedern gilt als Führungskern der KPCh. Die Mitglieder des ständigen Ausschusses bilden eine kollektive Führung, in der jede Person eine bestimmte Entschei-

dungsbefugnis zugeteilt bekommt. An der Spitze des Ausschusses steht der/die Generalsekretär/-in und der/die Staatspräsident/-in (Xi Jinping im Jahr 2021). Nach dem Grundsatz der kollektiven Führung muss er/sie bei Entscheidungen den Konsens der anderen Mitglieder des Ausschusses gewinnen. Das kollektive Führungsmerkmal des chinesischen politischen Systems soll vor einer Wiederholung der Missstände aus der Zeit der Alleinregierung von Mao Zedong schützen (vgl. LAWRENCE/MARTIN 2013).

Das Zentralkomitee mit seinen rund 200 Mitgliedern hat die Aufgabe, die Beschlüsse des Parteitag durchzuführen.

Der nationale Volkskongress wird aus rund 3.000 Abgeordneten aus den Provinzen, Gemeinden, Sonderverwaltungszone und autonomen Regionen besetzt und tagt einmal im Jahr. Der nationale Volkskongress beschließt Verfassungsänderungen und neue Gesetze. Er ist für die Prüfung und Abnahme des Staatshaushalts zuständig. Die Volkskongresse auf den Provinz- und Gemeindeebenen vertreten die Interessen des nationalen Volkskongresses und sind für die Realisierung der nationalen Beschlüsse auf regionaler Ebene verantwortlich (vgl. LAWRENCE/MARTIN 2013; siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Organigramm der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh)



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an LAWRENCE/MARTIN 2013, S. 20

Des Weiteren werden in der politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes andere politische Parteien, Vertreter/-innen nationaler Minderheiten und weitere Interessengruppen bezüglich politischer Entscheidungen konsultiert. Allerdings werden die Mitglieder dieser Konferenz von der KPCh bestimmt. In China existieren neben der KPCh weitere acht kleine politische Parteien, die als demokratische Parteien bezeichnet

werden. Sie akzeptieren die Führung durch die KPCh. Die Existenz der politischen Konsultativkonferenz und der kleinen Parteien erlaubt es der KPCh, das politische System Chinas als eines der Mehrparteien-Kooperationen und politischen Konsultationen unter der Leitung der Kommunistischen Partei Chinas zu beschreiben (vgl. HEILMANN 2015).

Die fiskalische Dezentralisierung befähigt die Provinzregierung, die nationalen politischen Ziele regional angepasst umzusetzen. Die Provinzen dürfen eigene Gesetze und Vorschriften erlassen sowie Maßnahmen und Pilotprojekte fördern, solange sie die Erreichung der nationalen Ziele unterstützen. Auch die zunehmende Privatisierung der Wirtschaft führt zu Einnahmen in den regionalen Haushalten und verstärkt die regionale Macht gegenüber der Zentralregierung (vgl. ebd.). Im Interessenkonflikt zwischen den Regionen und der Regierung hat letztendlich Peking die Oberhand (vgl. LAWRENCE/MARTIN 2013).

Die Reformen werden in China durch die „Fünfjahrespläne“ bestimmt. Alle fünf Jahre legt der Generalsekretär der KPCh dem Parteitag einen Bericht über die Prioritäten für die zukünftige Entwicklung des Landes vor. Es ist eines der wichtigsten Dokumente im chinesischen politischen System. Die „Fünfjahrespläne“ legen wirtschaftliche, demografische und soziale Ziele fest. Weitere Schwerpunktbereiche wie etwa die Bildung und Berufsbildung entwickeln eigene „Fünfjahrespläne“. Die Pläne werden dann auf den regionalen Ebenen umgesetzt. Dabei lässt die Zentralregierung den regionalen Regierungsbüros Handlungsspielräume, um regionale wirtschaftliche, geografische und soziale Besonderheiten zu berücksichtigen (vgl. LAWRENCE/MARTIN 2013).

In China ist die *All China Federation of Trade Unions* (ACFTU) die einzige Gewerkschaftsorganisation des Landes. Sie stellt eine Massenorganisation dar und ist im Jahr 1925 gegründet worden. Die ACFTU wird traditionell als die Bindung zwischen der KPCh und den Arbeitnehmenden betrachtet und fungiert als Erweiterung der Partei in den Unternehmen. Zu dem Gewerkschaftsbund gehören 16 Industriegewerkschaften auf der nationalen Ebene und 13 Organisationen auf den Provinzebenen. Die Gewerkschaft ist überwiegend für die Freizeitgestaltung der Mitglieder zuständig, organisiert Sportevents sowie kulturelle Aktivitäten und bietet Bildungsangebote an. Die Gewerkschaft ist zwar für Streitschlichtung und Konfliktbeilegungen nach Arbeitsrecht zuständig, allerdings sieht das Gewerkschaftsgesetz kein Streikrecht vor (vgl. TRAUB-MERZ 2011).

1.3 Ökonomische Rahmenbedingungen

Chinas Wirtschaft ist seit der wirtschaftlichen Öffnung in den 1980er-Jahren rasant gewachsen. Von der damaligen Planwirtschaft ist kaum noch etwas erhalten geblieben. Verschiedene Wirtschaftsreformen führten zum Aufbau von Infrastruktur für das wirtschaftliche Wachstum. Die wirtschaftliche Öffnung Chinas zog ausländische Investoren in das Land, und diese stärkten den industriellen Sektor sowie die Exporte Chinas. Aller-

dings übt die chinesische Regierung trotz des Ausbaus der marktwirtschaftlichen Struktur maßgebend ihre Macht in der Wirtschaft aus. Der Staat hat beispielsweise in der Vergangenheit die ausländischen Investitionen in bestimmten Branchen – etwa in der Automobilbranche – stark reglementiert, sodass ausländische Unternehmen Joint Venture mit chinesischen Unternehmen eingehen mussten. Seit 2018 wird die Beteiligungsgrenze für ausländische Investitionen gesenkt. In einigen ausgewählten Sektoren werden dennoch weitere Reglementierungen bestehen bleiben. Der chinesischere Staat ist beispielsweise an Unternehmen in wichtigen Schlüsselbranchen wie Energie, Kommunikation, Verkehrsinfrastruktur usw. beteiligt (vgl. ZENGLEIN/HOLZMANN 2019).

Die wirtschaftliche Leistung Chinas hat sich innerhalb von zehn Jahren (2008–2018) verdreifacht und stellt die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt dar. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2020 lag mit rund 14,72 Billionen US-Dollar auf einem neuen Rekordwert (vgl. DESTATIS 2021; STATISTA 2021c).

Die wirtschaftliche Wachstumsrate ist in den letzten Jahren zwar etwas gesunken, doch unter der Führung des Generalsekretärs Xi Jinping wird mit der Seidenstraßeninitiative und mit der „Made in China 2025“-Strategie der Aufstieg Chinas zur globalen Wirtschaftsmacht angesteuert. Mit der „Made in China 2025“-Strategie bewegt sich Chinas Industrie von der Massenproduktion weg und hin zur Hightech-Industrie und möchte bis zum Jahr 2025 als Weltmarktführer von Robotik, künstlicher Intelligenz, und umweltfreundlicher Fahrzeugtechnik auftreten (vgl. ZENGLEIN/HOLZMANN 2019).

Die Industrie hat eine wichtige Bedeutung für das BIP Chinas. Zugleich verzeichnet China einen wachsenden Dienstleistungssektor. Im Jahr 2020 trug die Landwirtschaft nur noch rund 7,65 Prozent zum BIP Chinas bei, die Industrie rund 37,82 Prozent und der Dienstleistungssektor rund 54,53 Prozent (vgl. STATISTA 2021d).

Chinas Industrie wird als die „Werkbank der Welt“ bezeichnet und produziert Eisen, Stahl, Textilien, Elektronik, Kommunikationstechnik, Umwelttechnik sowie Fahrzeuge für einheimische und multinationale Unternehmen. Im Jahr 2018 waren rund 26,3 Prozent der Erwerbstätigen in der Industrie beschäftigt (vgl. STATISTA 2019). Aufgrund der steigenden Löhne der Fachkräfte und der steigenden Rohstoffkosten wird Chinas „Werkbank“ vermehrt von billigerer Konkurrenz aus den Nachbarländern wie z. B. Vietnam verdrängt. Von 2007 bis 2019 ist das durchschnittliche Jahresgehalt einer bzw. eines Beschäftigten in China rasant gestiegen. Im Jahr 2019 verdiente ein/-e Beschäftigte/-r in China durchschnittlich 90.501 Yuan im Jahr (vgl. STATISTA 2021e).

Die meisten Erwerbstätigen sind im Dienstleistungssektor tätig: Im Jahr 2020 traf dies auf rund 47,1 Prozent der Erwerbstätigen zu (vgl. DESTATIS 2021). Durch den verbesserten Lebensstandard der chinesischen Bevölkerung werden vermehrt verschiedene Dienstleistungen, vor allem in den Städten, nachgefragt. Kleine und mittelgroße Betriebe haben ihre Angebote auf diese Nachfrage ausgerichtet.

Die chinesische Wirtschaft ist durch Wanderarbeiter/-innen geprägt, die ihre ländliche Heimat für eine Beschäftigung in den Städten für mehr als sechs Monate im Jahr

verlassen. Die Wanderarbeiter/-innen sind zumeist im Niedriglohnbereich in befristeten, unsicheren Arbeitsverhältnissen tätig. Im Jahr 2020 registrierte China insgesamt rund 375,8 Millionen Wanderarbeiter/-innen; davon arbeiteten 124,83 Millionen außerhalb und 250,97 Millionen innerhalb ihrer Heimatprovinz (vgl. STATISTA 2021f). Da nicht alle Wanderarbeiter/-innen in den Städten registriert sind, liegt die Dunkelziffer vermutlich weit höher.

Die offizielle Arbeitslosenquote war von 2008 bis 2020 relativ stabil, im Jahr 2020 lag sie bei 3,8 Prozent (vgl. STATISTA 2021g). Die Jugendarbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen betrug im Jahr 2019 elf Prozent (vgl. DESTATIS 2021).

Trotz des stetig steigenden Wirtschaftswachstums und des steigenden Lebensstandards in China ist seit Jahren ebenso eine stetige Staatsverschuldung zu verzeichnen. Im Jahr 2019 betrug die Schuldenquote mehr als die Hälfte des BIP (57,01 %, vgl. STATISTA 2021g; 2021h). Der Anstieg der Schuldenquote ist oft ein Indikator für eine Rezessionsphase, denn während des wirtschaftlichen Aufschwungs werden Staatsschulden gewöhnlich abgebaut. In China ist zu beobachten, dass das wirtschaftliche Wachstum durch Staatsdefizite finanziert wird. Auch die hohe Investition zur Realisierung der Neuen Seidenstraße wird durch Staatsverschuldung umgesetzt. Die Seidenstraßeninitiative und die Initiative „Made in China 2025“ zeigen, dass die chinesische Regierung eine klare Strategie mit ihren Reformen verfolgt, die jedoch ein hohes Risiko einer Finanzkrise birgt (vgl. ZENGLIN/HOLMANN 2019).

2 Typische Berufsbildungsverläufe oder Ausbildungsgänge

2.1 Akademische Ausbildung

Li Xixi ist heute 26 Jahre alt geworden und lebt in Shanghai. Da sie wie fast jeden Tag Überstunden macht, feiert sie ihren Geburtstag mit ihren Kolleginnen und Kollegen. Sie hat sowohl chinesische als auch amerikanische Kolleginnen und Kollegen, deshalb wird ein englischsprachiges Geburtstagslied gesungen und der Kuchen angeschnitten. Li Xixi arbeitet seit knapp drei Jahren in einem multinationalen Unternehmen und gilt bereits als eine der Erfahrensten, denn die Fluktuation in dem Unternehmen ist wie bei den meisten Privatunternehmen in Shanghai sehr hoch. Ihr Vorgesetzter, ein US-Amerikaner, hat sie u. a. eingestellt, weil sie fließend Englisch spricht. Li Xixi absolvierte ihr Masterstudium in den USA. Eigentlich wäre sie gerne auch nach dem Studium dortgeblieben, aber es war schwierig für sie, als Ausländerin eine Arbeit zu finden, und außerdem wollten die Eltern gerne, dass sie zurück nach Shanghai kommt. Li Xixi ist eine vorbildliche Tochter. Während andere Eltern sich oft um die Schulleistungen ihrer Kinder Sorgen machen mussten und sich fragten, ob sie ihre Hochschulaufnahmeprüfung gut bestanden, hatte sie schon von klein auf immer gute bis sehr gute Noten. Die Grundschule und die Mittelschule der Unterstufe besuchte sie in der unmittelbaren Nachbarschaft. Nach der allgemeinbildenden Mittelschule der Unterstufe war es aufgrund ihrer sehr guten Leistungen möglich gewesen, eine allgemeinbildende Oberschule der höheren Rangliste zu besuchen. Die Eltern hörten, dass die Absolventen und Absolventinnen dieser Schule besonders gut in der Hochschulaufnahmeprüfung abschnitten. Diese Schule war ca. eine Stunde mit dem öffentlichen Bus entfernt. Obwohl ihre Eltern sich wenig Sorgen um die schulische Leistung von Li Xixi machen mussten, waren sie in dem Jahr vor der Hochschulaufnahmeprüfung dennoch sehr aufgeregt. Damit Li Xixi sich vollständig auf das Lernen und die Prüfungsvorbereitung konzentrieren konnte, reduzierte die Mutter ihre Arbeit auf Teilzeit. So konnte die Mutter nachmittags immer für sie kochen, ihr Zimmer aufräumen, Wäsche waschen usw., damit Li Xixi keine Minute vom Lernen abgelenkt wurde. Die Eltern hörten sogar auf, im Wohnzimmer fernzusehen, damit sie Li Xixi auch am Abend nicht beim Lernen störten. Es war eine große Erleichterung, als bekannt wurde, dass sie bei der Hochschulaufnahmeprüfung genug Punkte erreicht hatte, um die Universität ihrer zweiten Wahl zu besuchen. Die Punkte reichten zwar nicht für die erste Wahl, aber auch die Universität der zweiten Wahl stand unter den Top 5 der Universitäten in Shanghai. Dort studierte sie *Business English*, denn ihre Eltern sagten, wirtschaftliches Wissen und Englisch werden immer gebraucht. Obwohl die Universität in Shanghai ist, zog sie für das Studium in das Studierendenheim und besuchte ihre Eltern am Wochenende oder in den Ferien. Nach ihrem Bachelorstudium bewarb sie sich in Unternehmen. Obwohl ihre Noten sehr gut waren, wurde sie nur selten zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Von ihren Kommilitoninnen und Kommilito-

nen erfuhr sie, dass die meisten Unternehmen Bewerber/-innen mit einem Masterstudium rekrutieren, am besten noch mit Auslandserfahrung. Aus diesem Grund begann sie, in San Diego, USA, den Masterstudiengang *Business Administration* zu studieren. Obwohl die Eltern aufgrund der Studiengebühren und des Auslandsaufenthalts von Li Xixi sehr viel sparen mussten, wollten sie nicht, dass Li Xixi neben dem Studium arbeitet. Sie sollte sich auf ihr Studium konzentrieren und mit einem sehr guten Abschluss eine gut bezahlte Arbeitsstelle finden. Li Xixi bewarb sich nach ihrer Rückkehr aus den USA ausschließlich in privaten multinationalen Unternehmen. Bewerbungen in staatlichen Unternehmen schienen für sie nicht aussichtsreich zu sein, da sie kein Parteimitglied ist. Diese werden in staatlichen Unternehmen häufig bevorzugt befördert und können Leitungspositionen wahrnehmen. Nun arbeitet Li Xixi als Analystin in einem US-amerikanischen Marktforschungsunternehmen. Dies ist ihre erste Arbeitsstelle nach dem Studium, und sie ist zuversichtlich, dass sie sich hier beruflich weiterentwickeln kann und Karriere machen wird.

2.2 Höhere Berufsbildung

Zhang Hong ist 18 Jahre alt und lebt in Taicang, einer Stadt in der Provinz Jiangsu, 48 Kilometer von Shanghai entfernt. Er ist gerade nach Hause gekommen und fühlt sich nicht gut. Er hat heute die Hochschulaufnahmeprüfung abgelegt, für die er so wie seine Mitschüler/-innen in den letzten 1,5 Jahren gelernt hat. Er war bei der Prüfung sehr aufgeregt und hatte zum Schluss nicht genug Zeit, um alle Aufgaben zu bearbeiten. Als er dies seinen Eltern erzählte, versuchten diese, sich ihre Enttäuschung nicht anmerken zu lassen.

In der Grundschule war Zhang Hong ein guter Schüler gewesen. Doch als er in die Unterstufe der allgemeinbildenden Mittelschule ging, interessierte er sich vermehrt für Computerspiele. Seitdem war er ein eher mittelmäßiger Schüler. In der allgemeinbildenden Oberstufenschule begannen alle Jugendlichen mit der Vorbereitung auf die Hochschulaufnahmeprüfung. Auch Zhang Hong tat das. Damit seine Noten besser wurden, schickten seine Eltern ihn nach der Schule noch zur Nachhilfe. Aber seine Noten wurden nur marginal besser. Den Druck der Eltern und der Schule kompensierte er dann bis spät abends mit Computerspielen. Einige Wochen später nach der Hochschulaufnahmeprüfung wurde Zhang Hong das Ergebnis seiner Hochschulaufnahmeprüfung mitgeteilt: Es reicht nicht für den Besuch einer Universität. Mit seiner Punktzahl kann er ein höheres beruflich-technisches Institut besuchen. Immerhin gehört dieses Institut zum Tertiärbereich. Gemeinsam mit seinen Eltern entscheidet Zhang Hong sich für ein beruflich-technisches Institut für Elektrotechnik in Shanghai. Er zieht dafür in das schuleigene Wohnheim und nimmt seine dreijährige Ausbildung auf. Im Gegensatz zu der Schulzeit in der Oberstufenschule, die er als sehr stressig und sehr theorielastig empfand, findet er nun insbesondere die berufsbezogenen Fächer sehr spannend. Die Ausbildung hat einen hohen Praxisanteil, und er kann z. B. die Elektropläne mithilfe der Lehrkräfte, die

teilweise selbst als Elektriker/-innen gearbeitet haben, in der Praxis ausprobieren. Im dritten Schuljahr hat er im Fach Chinesisch gelernt, wie man eine Bewerbung für eine Praktikumsstelle in einem Betrieb schreibt. Ein paar Monate später veranstaltet das Institut eine Praktikumsmesse. Personalvertreter/-innen verschiedener Elektrobetriebe haben sich im Institut vorgestellt. Zhang Hong hat diese Gelegenheit genutzt und sich bei mehreren Betrieben mit seinen Bewerbungsunterlagen vorgestellt. Im letzten Halbjahr des dritten Ausbildungsjahres ist ein Praktikum vorgeschrieben und die Übernahmequote durch die Betriebe ist sehr hoch. Tatsächlich hat Zhang Hong eine Praktikumsstelle als Elektriker in einem großen staatlichen Unternehmen in seiner Heimatstadt Taicang gefunden. Somit kann er während seines Praktikums zuhause wohnen. Zhang Hong wird in dem Unternehmen gut aufgenommen. In der ersten Woche bekommt er wie die anderen neuen Mitarbeitenden eine Einführung in die Sicherheitsvorkehrungen und in die Organisationsstruktur des Unternehmens. Danach wird ihm ein Vorarbeiter als Ansprechpartner zugewiesen. Der Vorarbeiter teilt ihn wiederum einem etwas älteren Mitarbeiter zu. In der zweiten Praktikumswoche schaut er diesem Mitarbeiter nur über die Schulter. Doch ab der dritten Woche darf er nun schrittweise anfangen mitzuarbeiten. Nach drei Monaten kennt er bereits alle Arbeitsabläufe der Position, für die er eingesetzt ist, und der Vorarbeiter hat ihm bereits verraten, dass das Unternehmen ihn nach der Ausbildung gerne übernehmen möchte. Als Zhang Hong zuhause seinen Eltern diese Neuigkeit berichtet, sind sie sehr stolz auf ihn.

2.3 Berufliche Ausbildung nach der allgemeinen Schulpflicht

Ma Yun ist 22 Jahre alt und arbeitet in einem Restaurant einer Hotelkette in Peking. Sie lebt seit sieben Jahren mit ihren Eltern in der chinesischen Hauptstadt. Sie ist in der Provinz Gansu in Westchina geboren und hat dort ihre Schulpflicht absolviert. Ihre Eltern zogen zum Arbeiten nach Peking, als sie drei Jahre alt war. Währenddessen lebte sie bei ihrer Großmutter. Ihre Eltern kamen an den Feiertagen nach Hause und besuchten sie bei der Großmutter. Nach ihrer Schulpflicht zog sie zu ihren Eltern nach Peking. Ihr Vater arbeitet als Schichtarbeiter am Fließband eines privaten Produktionsunternehmens für Elektrokleinteile. Ihre Mutter arbeitet als Haushaltshilfe in Teilzeit. Da die Eltern Ma Yuns keine Schulgebühren für die allgemeinbildende Oberstufenschule der Sekundarstufe II bezahlen können und sie gerne schnell Geld verdienen wollte, um ihre Eltern zu entlasten, besuchte sie in Peking eine Fachmittelschule für Gastronomie, denn diese ist seit 2017 kostenfrei. Sie machte dort eine dreijährige Ausbildung. Nach der Ausbildung war es für sie sehr leicht, eine Arbeit in den vielen Hotels in Peking zu finden. Sie bemerkte in ihrer ersten Arbeitsstelle schnell, dass die Kolleginnen und Kollegen den Arbeitgeber oft für einen kleinen Lohnunterschied wechselten. Auch wird die Information unter den Kolleginnen und Kollegen schnell verbreitet, wenn eine große Hotel- oder Restaurantkette Servicekräfte sucht. Folglich hat auch Ma Yun ihre erste Arbeitsstelle nach einem Jahr verlassen und arbeitet nun bei der Konkurrenz.

3 Das Bildungssystem im Überblick

Abbildung 4: Das Bildungssystem im Überblick

Tertiärbereich	Universität (daxue)	Beruflicher Master (yingyongxing shuoshi)				19	
			Master (shuoshi)				18
	Universität (daxue)	Beruflicher Bachelor (yingyongxing benke)				17	
			Bachelor (benke)				16
	Höhere Berufsbildung (gaodeng zhiye jiaoyu) Höheres beruflich-technisches Institut/ Höhere Fachschule/ Hochschulinstitut für Erwachsenenbildung (gaodeng zhiye jishu xueyuan/ gaodeng zhuanke xuexiao/ gaodeng chengreng xueyuan)						15
							14
							13
	Sekundärbereich II	Mittelschule Oberstufe (gaozhong)		Fachmittelschule (zhongdeng zhuanye xuexiao)	Facharbeiterschule (jigong xuexiao)	Berufsmittelschule der Oberstufe (zhiye gaozhong)	12
							11
							10
					9		
Sekundärbereich I	Allgemeinbildende Mittelschule Unterstufe (chuzhong)				Berufsmittelschule der Unterstufe (zhiye chuzhong)	8	
						7	
Primärbereich	Grundschule (xiaoxue)					6	
						5	
						4	
						3	
						2	
						1	
Elementarbereich	Kindergarten (youeryuan)					6	
						5	
						4	
						3	
						25	
						24	
						23	
						22	
						21	
						20	
						19	
						18	
						17	
						16	
						15	
						14	
						13	
						12	
						11	
						10	
						9	
						8	
						7	
						6	
						5	
						4	
						3	
						2	
						1	

Quelle: eigene Darstellung

Grunddaten Bildungssystem¹

Tabelle 4: Schüler/-innen und Studierende nach Bildungsbereichen (in 1.000)

Bildungsbereich	1980	1990	2000	2010	2017
Primarbereich	146.270	122.414	130.132	99.407	100.937
Sekundarbereich I	45.512	39.166	62.563	52.793	44.421
Sekundarbereich II	15.561	14.808	24.858	46.647	39.670
Tertiärbereich (<i>undergraduate</i>)	1.114	2.063	5.561	22.318	27.536

Quelle: eigene Darstellung nach NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2018d

Tabelle 5: Einschulungsquote nach Bildungsbereichen (in % der jeweiligen Altersgruppe)

Bildungsbereich	1980	1990	2000	2010	2017
Primarbereich	93,9	97,8	99,1	99,7	99,9
Sekundarbereich I	75,9	74,6	94,9	98,7	98,8
Sekundarbereich II	45,9	40,6	51,2	87,5	94,9
Tertiärbereich	-	27,3	73,2	83,3	-

Quelle: NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 1999 für das Jahr 1980, NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2018b für die anderen Jahre

Tabelle 6: Bevölkerung nach Bildungsstand (in 100.000)

Bildungsbereich	1982	1990	2000	2010	2017
Primarbereich	35.237	37.057	35.701	26.779	26.841
Sekundarbereich I	17.892	23.344	33.961	38.788	40.487
Sekundarbereich II	6.779	8.039	11.146	14.032	18.674
Tertiärbereich	615	1.422	3.611	8.930	14.759

Quelle: NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2011a für 1982, 1990, 2000 und 2010; 2018f für 2017

1 Wenn nicht anders angegeben, liegen in allen Tabellen dieses Kapitels keine Daten von Hong Kong, Macao und Taiwan vor.

Tabelle 7: Schüler/-innen und Studierende nach Bildungsbereichen, differenziert (in 1.000)

Bildungsbereich	1980	1990	2000	2010	2017
Primarbereich	146.270	122.414	130.133	101.354	101.691
Sekundarbereich I	45.383	38.687	61.676	53.423	44.548
Sekundarbereich II	9.698	7.173	12.013	46.773	39.710
Berufsbildende Schulen (Sekundarbereich II)	1.215	4.517	9.157	22.384	15.925
Sonderschule	33.100	72.000	377.600	426	579
Hochschule/Universität	1.165	2.156	5.862	34.168	42.976

Quelle: NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2001a für die Jahre 1980 bis 2000, NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2011a für 2010; MoE 2018b für 2017

Tabelle 8: Anzahl Schüler/-innen pro Lehrkraft nach Bildungsbereichen (in 1.000)

Bildungsbereich	Anzahl Schüler/-innen pro Lehrkraft				
	1980	1990	2000	2010	2017
Primarbereich	26,60	21,90	22,21	17,70	16,98
Sekundarbereich I	18,53	15,66	19,03	14,98	12,52
Sekundarbereich II	17,00	12,76	15,87	15,99	13,39
Berufsbildende Schulen (Sekundarbereich II)	9,71	9,59	16,03	25,69	19,59
Hochschule/Universität	4,60	5,20	16,30	17,33	17,52

Quelle: eigene Darstellung nach NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2001A, 2001b und 2001c für die Jahre 1980, 1990 und 2000, nach 2018e für 2010 und 2017

3.1 Historische und aktuelle Entwicklung des Bildungssystems

In der Kaiserzeit bestand das Bildungssystem Chinas aus einem Prüfungssystem, um Beamte für den Staatsdienst zu rekrutieren. Dieses Prüfungssystem wurde im Jahr 1905 abgeschafft. Das darauffolgende Bildungssystem wurde nach dem Vorbild des US-amerikanischen Schulsystems aufgebaut (vgl. SCHULTE 2014). Nach der Gründung der Volksrepublik China und der kommunistischen Führung des Landes nach 1949 wurde das Bildungssystem nach dem Vorbild des sowjetischen Systems reformiert. Während der Kulturrevolution (1966–1976) wurden die Aufnahmeprüfungen in den Mittelschulen und Hochschulen abgeschafft. Die Mittelschulen gingen nach dem Prinzip der lokalen Aufnahmen vor. Die Hochschulen ersetzten Prüfungen durch Empfehlungen und

verkürzten die Dauer der Schulzeit auf zwei bis drei Jahre. Die Regierung schickte die Jugendlichen aus den Städten zum Zweck der Umerziehung aufs Land. Mit der Beendigung der Kulturrevolution und der wirtschaftlichen Öffnung Chinas begann die Regierung das Bildungswesen durch verschiedene Reformen und Beschlüsse, wie etwa die Gründung von Schwerpunktschulen, auszubauen und nach westlichem Vorbild zu modernisieren (vgl. SCHULTE 2014). Ein Meilenstein in diesem Kontext war der Erlass des Gesetzes zur allgemeinen Schulpflicht im Jahr 1986, das eine neunjährige Schulpflicht vorschreibt. Im Jahr 1993 verabschiedete die Regierung das Lehrergesetz, das die Qualifikation der Lehrkräfte für verschiedene Schultypen regelt. Zwei Jahre später wurde das Bildungsgesetz veröffentlicht, das die Bildungsideologien des Staates festhält. Im Jahr 1996 wurde das Berufsbildungsgesetz verabschiedet, das Ausbau und Modernisierung des Berufsbildungssystems Chinas vorantrieb. Im Jahr 1998 veröffentlichte die Regierung das Hochschulbildungsgesetz, um die Qualität und Entwicklung der akademischen Bildung zu fördern. Im Jahr 2003 wurde ebenso die chinesisch-ausländische Zusammenarbeit in der Errichtung von Schulen und Hochschulen als Reaktion auf die Globalisierung erlassen (vgl. ebd.). Trotz der staatlich erlassenen Gesetze existieren zwischen den Bildungsinstituten teilweise große Qualitätsunterschiede, die sich in einem Ranking der Schulen widerspiegeln. Schulen mit einem besseren Ruf legen häufig strengere Eingangsvoraussetzungen für die Rekrutierung der Schüler/-innen fest (vgl. ebd.).

Die jüngsten Bildungsreformen haben den Schwerpunkt auf die Reduzierung des Analphabetismus, die Entwicklung der Vorschulbildung, die Vereinheitlichung der neunjährigen Pflichtschule und die Verbesserung der Qualität des Schulwesens insbesondere in ländlichen Gebieten gelegt (vgl. OECD 2016). Die chinesische Regierung hat die Bildungsgerechtigkeit in der Pflichtschule zu einer Priorität erklärt. Nach ihren Bemühungen um eine flächendeckende Verbreitung der Schulpflicht hat die Regierung mehr Wert auf eine ausgewogene Entwicklung gelegt, um das ländlich-urbane Gefälle und die regionalen Unterschiede zu verringern. Eine Reihe von Programmen zur Verbesserung der Schulbedingungen in ländlichen Gebieten wurde aufgelegt, vor allem um die Infrastruktur für die ländlichen Schulen zu verbessern (vgl. ebd.). Auch wurden Anreize für Lehrkräfte geschaffen, um in ländlichen Regionen zu unterrichten, etwa der Zugang zu speziellen Ausbildungsprogrammen sowie begünstigte soziale Leistungen.

Eine weitere Reform bezieht sich auf das System der Nachbarschaftsresidenz (*hukou*). Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas hat zu einer starken Binnenmigration geführt. Eine Folge der Binnenmigration ist der eingeschränkte Zugang zur Schulbildung der Kinder von Zugewanderten, die ihren Eltern in die Städte folgen. Die Nachbarschaftsresidenz bestimmt nämlich, wo die Kinder einen Zugang zur Schule erhalten. Wenn ihre Nachbarschaftsresidenz der Heimatregion zugeordnet ist, ist ihr Zugang zur Bildung für sie in den Städten eingeschränkt. Die Zentralregierung hat die Verantwortung für den gleichberechtigten Zugang der Kinder von Zugewanderten zu einer kostenlosen Pflicht-

schulbildung an die lokalen Regierungen übertragen und fördert diese Maßnahmen mit finanziellen Mitteln (vgl. ebd.).

Seit 2001 wurde die Reformierung der Curricula auf allen Bildungsebenen vorangetrieben. Die neue Reform soll die Schulbildung weg vom passiven zum aktiven Lernen führen, die Kreativität der Schüler/-innen fördern und individuelle Förderungen sowie regionale Anpassungen ermöglichen. Des Weiteren wurde ein umfassendes Evaluationssystem für die Schulen eingeführt, das sich nicht ausschließlich auf die Schülerleistungen bezieht, sondern ebenso die Lehrtätigkeit sowie das Schulmanagement berücksichtigt (vgl. LIU 2008).

Die Hochschulaufnahmeprüfung (*gaokao*) unterlag in den vergangenen Jahren ebenfalls großen Veränderungen. Der Staatsrat veröffentlichte 2014 offizielle Leitlinien zur Reform des *Gaokao*-Systems. Beispielsweise wurde neben der allgemeinen Hochschulaufnahmeprüfung für die Universitäten eine gesonderte Aufnahmeprüfung für die höhere Berufsbildung eingeführt. Das Bildungsministerium hat das System der beruflichen Hochschulaufnahmeprüfung schrittweise eingeführt, um es zum Hauptweg für die Einschreibung von Schülern und Schülerinnen in die höhere Berufsbildung zu erklären. Auch Reformen der Prüfungen auf unteren Schulebenen fanden statt, um die ausschließliche Orientierung an Prüfungsleistungen zu reduzieren. Ziel dieser Prüfungsreform ist es, ein modernes, ganzheitliches Prüfungssystem zu etablieren, das sich aus standardisierten Prüfungen und weiteren verschiedenen Zulassungskriterien zusammensetzt (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2019).

Des Weiteren wurde die Aktivität der nationalen Bildungsinspektion für die primären und sekundären Bildungsinstitutionen seit 2013 verstärkt. Die Inspektion umfasst Bereiche wie etwa die Rekrutierung der Schüler/-innen, Schulgebühren, Lehrplan, Unterricht, Lernbelastung, Lebensmittelhygiene usw. Im Mai 2015 wurden nahezu 100 Prozent der Grund- und Mittelschulen der Unterstufe bereits evaluiert (vgl. OECD 2016).

3.2 Steuerung und Finanzierung

Das Bildungsministerium, *Ministry of Education of the People's Republic of China* (MoE) (*zhonghua renming gongheguo jiao yu bu*), ist für die Steuerung des chinesischen Bildungswesens auf der staatlichen Ebene zuständig. Es überwacht die Implementierung der verabschiedeten Bildungsstrategien der Kommunistischen Partei und des Nationalen Volkskongresses. Dem MoE unterstehen die Bildungsministerien der Provinzen, die wiederum für die städtischen Bildungsbüros verantwortlich sind (vgl. OECD 2016). Die Sonderverwaltungsregionen Hongkong und Macau unterliegen dem Grundsatz „ein China, zwei Systeme“, der diesen Regionen Autonomie garantiert und gleichzeitig ihren Platz in einem einheitlichen China beibehalten lässt (vgl. ebd.). Die Schulen bis zur Sekundarstufe II unterstehen entweder den lokalen Bildungsbüros oder den Bildungsministerien auf der Provinzebene. Die Hochschulen unterstehen den Provinz-

ministerien oder direkt dem MoE. Im Bereich der Berufsbildung teilt das MoE seinen Verantwortungsbereich mit dem Arbeitsministerium, dem *Ministry of Human Resource and Social Security* (MoHRSS) (*zhonghua renmin gongheguo renli ziyuan he shehui baozhangbu ziyua*) (vgl. BIBB/iMOVE 2016). Dem MoHRSS untergeordnet ist die *Occupational Skill Testing Authority* (OSTA) (*zhongguo jiuye peixun jishu zhidao zhongxin*), die für die Organisation und Beratung an den Facharbeiterschulen, für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen, für die Durchführung der nationalen Planung der beruflichen Fernausbildung sowie für die Organisation und Durchführung nationaler Berufsbildungswettbewerben verantwortlich ist. Auch erstellt und überarbeitet sie die nationalen Berufsklassifikationen (vgl. MoHRSS 2021).

Innerhalb des MoE werden die Abteilungen nach Schulbereichen und Themen gegliedert; sie arbeiten gemeinsam an Richtlinien zu konkreten Bildungsfragen. Häufig werden Entwürfe von Bildungsreformen auf der Website des Bildungsministeriums zur öffentlichen Kommentierung veröffentlicht.

Die Steuerung erfolgt anhand von Gesetzen, „Fünfjahrespläne“, Budgetvergabe, Informationszufluss, Politikberatung sowie Verwaltungsmitteln (vgl. NATIONAL CENTRE FOR EDUCATION DEVELOPMENT RESEARCH 2008). Insbesondere die „Fünfjahrespläne“ für nationale wirtschaftliche und soziale Entwicklung, in denen die Bildungsentwicklung Chinas eine wesentliche Rolle einnimmt, stellen die Basis für Bildungsreformen dar (vgl. OECD 2016). Basierend auf den „Fünfjahrespläne“ formuliert das MoE die primären Bildungsziele und Richtlinien für diesen Zeitraum. Diese Ziele werden von den Bildungsministerien auf der Provinzebene an die lokalen Bildungsbüros delegiert, die für die Erreichung der Bildungsziele verantwortlich sind. Die lokalen Bildungsbüros haben die Möglichkeit, Strategien für die lokalen Besonderheiten und Bedürfnisse zu entwickeln und umzusetzen. Oftmals ergänzen die lokalen Bildungsbüros die Richtlinien des MoE um weitere praktische Leitlinien (vgl. ebd.).

Im Jahr 2016 wurde die Bildungsinspektion eingerichtet. Das Büro für Bildungsinspektion hat die Aufgabe, die Umsetzung der Gesetze, Vorschriften, Prinzipien und Bildungsziele auf allen Ebenen zu überwachen und zu überprüfen. Darüber hinaus bewertet es die Qualität der Bildungseinrichtungen und gibt Kommentare und Feedback an die Einrichtungen. Die Ergebnisse der Inspektionen werden auf der Homepage des Inspektionsbüros veröffentlicht (vgl. OECD 2016).

Das chinesische Bildungsgesetz gibt vor, dass die staatlichen Bildungsinvestitionen auf allen Verwaltungsebenen proportional zum Wachstum des BIP erhöht werden sollen. Der Staatsrat bestimmt dabei den Faktor. Die Hauptfinanzierungsquelle des chinesischen Bildungssystems sind staatliche Mittel. Darüber hinaus wird das Bildungssystem über Studiengebühren, Spenden, zusätzliche Leistungsangebote der Schule für die Privatwirtschaft und Sonstiges finanziert (vgl. NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2018a). Dabei legt das Bildungsgesetz fest, dass für die Dauer der Schulpflicht keine Schulgebühren erhoben werden dürfen. Allgemeinbildende Schulen ab der Sekundar-

stufe II können eine Schulgebühr erheben. Um die Berufsbildung für Jugendliche attraktiver zu machen, müssen Schüler/-innen aus finanziell schwachen Haushalten für den Besuch der berufsbildenden Schulen der Sekundarstufe II seit Herbst 2017 keine Schulgebühren mehr bezahlen. Die staatliche Bildungsfinanzierung wird des Weiteren als ein Steuerungselement genutzt, um konkrete Bildungsziele zu erreichen, indem Leistungsboni bzw. finanzielle Sanktionen für die Schulen eingeführt werden.

Tabelle 9: Bildungsfinanzierung nach Bildungsbereichen 2017

Bildungsbereiche	Ausgaben absolut (in Mrd. ¥)
Ausgaben insgesamt	42.557
davon staatliche Mittel	34.204
Vorschulerziehung	3.255
Schulpflichtige Bildung (Primärbereich und Sekundarstufe I)	19.358
Sekundarstufe II	6.637
davon Berufsbildung	2.319
Tertiäre Bildung	11.109
davon höhere Berufsbildung	2.023
Sonstiges	2.198

Quelle: MoE 2018a

3.3 Struktur

Die chinesische Regierung führte im Jahr 1986 die allgemeine Schulpflicht ein, die neun Jahre beträgt und nach der Sekundarstufe I endet. Das chinesische Bildungssystem ist in eine sechsjährige Primärbildung (*xiaoxue*), eine dreijährige Schulbildung der Sekundarstufe I und anschließend in eine weitere dreijährige Schulbildung des Sekundarbereichs II gegliedert. An den Sekundarbereich II lassen sich diverse tertiäre Bildungswege anschließen (vgl. SCHULTE 2014; OECD 2016). Die Mittelschulen der Unterstufe in der Sekundarstufe I haben einen allgemeinbildenden Bereich (*chuzhong*) und einen berufsbildenden Zweig (*zhiye chuzhong*). Die Schulbildung der Sekundarstufe II lässt sich in eine allgemeine Ausrichtung (*gaozhong*) und drei berufliche Schulformen gliedern. Im tertiären Bereich existiert neben der universitären Bildung die höhere Berufsbildung (vgl. HAO 2012). Vor den 1990er-Jahren führte eine Eingangsprüfung von der Primärbildung zur Sekundarstufe I zu einer Selektion der Schüler/-innen. Um die Schulpflicht durchzusetzen und die Prüfungspraktiken innerhalb des chinesischen Bildungssystems zu reduzieren, wurde diese Eingangsprüfung abgeschafft (vgl. OECD 2016). Zwischen

der Sekundarstufe I und II sowie dem Übergang in die tertiäre Bildung finden weiterhin Eingangsprüfungen als Selektionsmechanismen statt (vgl. SCHULTE 2014).

Zwar konnte die chinesische Regierung in den 1980er-Jahren das Schulangebot flächendeckend für ganz China realisieren. Doch die Qualität des Schulangebotes variiert erheblich zwischen den Regionen. Vor allem zwischen den ländlichen Regionen Westchinas und den städtischen Räumen in Ostchina sind große Qualitätsunterschiede der Schulen zu verzeichnen (vgl. SCHULTE 2014; OECD 2016).

Die Bildungsbeteiligung ist seit der Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 enorm gestiegen. Alle Bildungsbereiche haben sich in diesem Zeitraum vervielfacht. Seit den 1990er-Jahren steigen die Zahlen der eingeschriebenen Schüler/-innen in der Sekundarstufe II sowie im tertiären Bereich (vgl. SCHULTE 2014).

3.4 Kurze Charakterisierung der verschiedenen Bildungsbereiche und Schultypen

3.4.1 Vorschulerziehung/Elementarbereich (*youeryuan*)

Die vorschulische Erziehung beginnt in China mit dem dritten und endet mit dem sechsten Lebensjahr und ist nicht verpflichtend. Innerhalb des Elementarbereichs untergliedert sie sich in drei Altersgruppen. Die Klassengröße der Altersgruppe der drei bis vierjährigen Kinder soll 25 Personen nicht überschreiten. Die Altersgruppe der vier- bis fünfjährigen Schützlinge umfasst maximal 30 Kinder und die der fünf- bis sechsjährigen maximal 35 Kinder pro Klasse (vgl. MoE 2016a). Der Erziehungsauftrag der Vorschulbildung ist die Förderung der harmonischen Entwicklung von Körper und Geist der Kinder. Die Kinder sollen in Grundaspekten der moralischen, intellektuellen, körperlichen und ästhetischen Entwicklung gefördert werden. In diesem Zusammenhang sollen konkret die „Fünf Lieben“ der sozialistischen Gesellschaft vermittelt werden: Liebe zum Vaterland, Liebe zur Heimat, Liebe zum Kollektiv, Liebe zur Arbeit sowie Liebe zur Wissenschaft. Des Weiteren hat die vorschulische Erziehung das Ziel, die körperliche Fitness, die Koordinationsfähigkeit, die psychische Gesundheit sowie gute Lebensgewohnheiten zu stärken (vgl. ebd.). Die Regierung hat sich vorgenommen, das Angebot an vorschulischer Betreuung landesweit auszuweiten. Im Jahr 2016 wurden landesweit ca. 240.000 Kindergärten registriert, was einen Anstieg von 19,8 Prozent im Vergleich zum Jahr 2012 bedeutet (vgl. MoE 2017a). Im Jahr 2017 besuchten 46,1 Millionen Kinder einen Kindergarten (vgl. MoE 2018d). Bei den meisten Kindergärten handelt es sich um staatliche Betreuungsangebote. Privatgegründete Betreuungsangebote werden ebenso vom Staat begrüßt und teilweise gefördert. Die Qualitätsstandards für alle Kindergärten sollen vereinheitlicht und eine Betreuungsquote zwischen 80 und 85 Prozent erreicht werden. Um dieses Ziel zu realisieren, hat die Regierung einen Drei-Jahres-Plan für die Vorschulbildung aufgestellt, welcher von der regionalen Verwaltung umgesetzt wird (vgl. OECD 2016).

3.4.2 Primarbereich (*xiaoxue jiaoyü*)

Die Primarbildung beginnt mit dem sechsten Lebensjahr. Das MoE gibt den Provinzen dabei die Möglichkeit, das Eintrittsalter nach den regionalen Bedingungen anzupassen (vgl. MoE 1996). In den meisten Städten verbringen die Kinder sechs Jahre in dieser Schulform. In wenigen ländlichen Regionen beträgt die Grundschulzeit fünf Jahre (vgl. OECD 2016).

Als oberster Bildungsauftrag der Primarbildung greift das MoE wiederum die „Fünf Lieben“ des Sozialismus in einer etwas abgewandelten Form auf: Liebe zum Vaterland, Liebe zum Volk, Liebe zur Arbeit, Liebe zur Wissenschaft sowie Liebe zum Sozialismus (vgl. MoE 1996). Um diesen Bildungsauftrag zu erreichen, soll der Primarbereich Grundkenntnisse in Lesen und Schreiben, Rechnen, allgemeine Kenntnisse der Naturgesetze sowie Kenntnisse über gesellschaftliches Zusammenleben vermitteln. Hierzu gehört auch die Entwicklung einer Grundfähigkeit im Beobachten, Denken, Handeln und Lernen, um gute Lerngewohnheiten zu pflegen (vgl. ebd.). Des Weiteren sollen auch körperliche und affektive Entwicklungen wie etwa Sport und Hobbys gefördert werden (vgl. ebd.). Konkret werden die folgenden Themen behandelt: Moral und Rechtsstaatlichkeit, Chinesisch, Mathematik, Englisch, Kunst, Musik, Ästhetik, Sport und Gesundheit sowie Naturwissenschaft. Die Schul- sowie Unterrichtsaktivitäten sollen pro Tag nicht mehr als sechs Stunden betragen.

Der Besuch der Primarschule ist kostenlos. Die Klassengröße soll eine Anzahl von 45 Schülern und Schülerinnen nicht überschreiten. Im Jahr 2017 verzeichnete das MoE landesweit 167.009 Primarschulen (vgl. MoE 2018d) und 100,94 Millionen Schüler/-innen (vgl. MoE 2018e). Seit den 1980er-Jahren ist die Einschulungsquote der Primarbereiche kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2017 verzeichnet das MoE eine Einschulungsquote von 99,9 Prozent (vgl. MoE 2018f.).

3.4.3 Sekundarbereich I (*chuzhong*)

Der Sekundarbereich I beginnt mit dem siebten und endet nach dem neunten Schuljahr. Mit dem Abschluss der Sekundarstufe I endet auch die Schulpflicht. In den 1990er-Jahren wurde die Aufnahmeprüfung, welche den Übergang von der Primarbildung in die Sekundarstufe gesteuert hatte, abgeschafft, um die verpflichtende Eigenschaft der Sekundarstufe I hervorzuheben (vgl. OECD 2016). Die Sekundarstufe I ist in eine allgemeinbildende und in eine berufsbildende Ausrichtung unterteilt. Der allgemeinbildende Zweig bereitet die Schüler/-innen auf die allgemeinbildende Sekundarstufe II vor. Die berufsbildende Alternative vermittelt berufliche Grundbildung und ist vor allem in ländlichen Regionen vertreten (vgl. GLÖCKNER 2013). Im Jahr 2017 wurden insgesamt 44,55 Millionen Schüler/-innen im Sekundarbereich I registriert (vgl. MoE 2018c). Davon besuchen nur 2.738 Schüler/-innen die berufsbildende Ausrichtung. Das MoE registrierte im selben Jahr insgesamt 52.400 Schulen im Sekundarbereich I. Davon widmen sich nur 15 Schulen der beruflichen Bildung (vgl. ebd.). Gegenüber 1978, wo die

Einschulungsquote noch bei 66,4 Prozent lag, überschreitet die Quote seit 2012 bereits die 100-Prozent-Grenze, z. B. im Jahr 2017 liegt die Einschulungsquote bei 103,5 Prozent. Die offizielle Erklärung des MoE bezieht sich auf die Berechnungsgrundlage. In der Realität liegt das Alter der Schüler/-innen nicht immer zwischen zwölf und 14 Jahren. Aus verschiedenen Gründen gibt es jüngere und ältere Schüler, was dazu führt, dass die Bruttoeinschulungsrate über 100 Prozent liegt. Obwohl die Einschulungsquote kontinuierlich gestiegen ist, ist die tatsächliche Schülerzahl seit dem 21. Jahrhundert leicht gesunken. Im Jahr 1978 lag die Schülerzahl noch bei 49,95 Millionen, während sie im Jahr 2017 um 5,4 Millionen gesunken ist (vgl. MoE 2018d).

Die Fächer, die in den allgemeinbildenden Mittelschulen der Unterstufe unterrichtet werden, sind: Moral und Rechtsstaatlichkeit, Chinesisch, Geschichte, Mathematik, Englisch, eine zweite Fremdsprache, Physik, Chemie, Biologie, Sozialwissenschaft, Erdkunde, Kunst, Musik, Ästhetik, Sport und Gesundheit. In wenigen Schulen werden Japanisch, Französisch oder Deutsch als erste Fremdsprache anstatt Englisch unterrichtet.

3.4.4 Sekundarbereich II (*gaozhong*)

Nach Abschluss der Schulpflicht in Sekundarstufe I können die Schüler/-innen wählen, ob sie die Sekundarstufe II fortsetzen wollen. Die Dauer der Sekundarstufe II beträgt zumeist drei Jahre. Sie beginnt mit dem zehnten und endet mit dem zwölften Schuljahr. Es gibt fünf Arten von höheren Sekundarschulen in China: allgemeine Oberstufenschulen, Berufsmittelschulen der Oberstufe, Fachmittelschulen, Facharbeiterschulen sowie die Berufsbildung für Erwachsene. Die letzten vier werden der Berufsbildung zugeordnet. Die Schüler/-innen durchlaufen eine öffentliche Prüfung (*zhongkao*) vor der Aufnahme in die Sekundarstufe II. Diese Aufnahmeprüfung ist provinzwweit einheitlich geregelt. Die Zulassung in die jeweilige Schulform hängt von der Punktzahl bei dieser Prüfung ab (vgl. OECD 2016). Es gibt mehr Interessentinnen und Interessenten für die Oberstufe als angebotene Plätze, und die Wahl der Oberstufenschule kann entscheidend für die Aufnahmeprüfung an der Universität sein. So lastet schon im letzten Jahr der Unterstufe der Mittelschule ein erheblicher Druck auf den Schülern und Schülerinnen, die eine Universität besuchen möchten.

Obwohl die Sekundarstufe II in China nicht zur Pflichtschule gehört, verzeichnet China im Jahr 2016 eine Übergangsquote von der Unterstufe der Mittelschule in die Oberstufenschulen von rund 94 Prozent (vgl. NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2018b). Im Vergleich dazu besuchten im Jahr 2006 nur rund 76 Prozent der Absolventen/Absolventinnen der Sekundarstufe I die Oberstufe (vgl. ebd.). Um den sich schnell entwickelnden Wirtschafts- und Arbeitskräftebedarf des Landes zu decken, hat die chinesische Regierung seit 1978 erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Teilnahmequote an den beruflichen Schulformen der Sekundarstufe II zu steigern. Hierzu gehört auch der kostenlose Besuch einer berufsbildenden Schulform der Sekundarstufe II seit Herbst 2009 für Jugendliche aus ländlichen Regionen oder wirtschaftlich

benachteiligten Haushalten (vgl. MoE 2010). Seit 2017 sind die berufsbildenden Schulformen der Sekundarstufe II für alle Schüler/-innen kostenlos. Mit dieser Maßnahme soll der Besuch des berufsbildenden Zweigs der Sekundarstufe II gefördert werden. Vor allem den Familien aus wirtschaftlich benachteiligten Verhältnissen soll folglich eine weiterführende Berufsbildung ihrer Kinder ermöglicht werden. Die allgemeinbildende Sekundarstufe II bleibt gebührenpflichtig.

Im Jahr 2017 verteilten sich von allen Schülern und Schülerinnen in der Oberstufe 59,8 Prozent auf die allgemeine Oberstufenschule und 40,1 Prozent auf die berufsbildenden Schulformen (vgl. NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA 2018c). Innerhalb der berufsbildenden Schulformen hat die Fachmittelschule mit 18,0 Prozent den höchsten Schüleranteil. Die Schülerzahl verteilt sich zu 10,4 Prozent auf die berufliche Oberstufenschule sowie 8,5 Prozent auf die Facharbeiterschule. Rund 3,2 Prozent der Schüler/-innen besuchen eine Berufsschule für Erwachsene (vgl. MoE 2018g).

3.4.5 Sonderschulen/Sonderschulwesen (*teshu jiaoyu*)

Die Bildungsreform in den 1980er-Jahren richtete sich überwiegend an die Allgemeinbildung, die Berufsbildung und die Hochschulbildung. Das Sonderschulwesen für Menschen mit Behinderung wurde zu damaliger Zeit nicht in den Fokus gerückt. Mit der Einführung der Schulpflicht im Jahr 1986 wurde dennoch die Beschulungspflicht von Kindern mit Behinderung definiert. Zum einen sind die regulären Schulen seitdem verpflichtet, Kinder mit Behinderung aufzunehmen (vgl. DENG/POON-McBRAYER/FARNSWORTH 2001). Zum anderen wurden Schulen für Kinder mit Seh-, Hör-, Sprachbehinderung sowie mit geistigen Behinderungen gegründet (vgl. LEWIS/CHONG-LAU/LO 1997). Dabei stehen der inklusive Ansatz der Sonderklassen und integrativer Unterricht an regulären Schulen im Vordergrund; das amerikanische Konzept der Sonderpädagogik gilt als Vorbild. Die Einschulungsquote von Kindern mit Behinderung wird seitdem in diversen Schulevaluationen berücksichtigt (vgl. DENG/POON-McBRAYER/FARNSWORTH 2001). Die Forschung zeigt jedoch, dass diese Quote wenig über den tatsächlichen Zustand der sonderpädagogischen Betreuung in den Schulen aussagt. Die Kinder werden teilweise isoliert beschult oder erhalten keine spezifische Betreuung. In ländlichen Regionen sind die Kinder zum Teil zwar in den Schulen registriert, aber werden doch zuhause von den Eltern unterrichtet (vgl. ELLSWORTH/ZHANG 2007). Die Ursache für solche Phänomene ist, dass die sonderpädagogische Betreuung von Menschen mit Behinderung häufig limitiert ist. Insbesondere in ländlichen Gebieten mangelt es an Lehrkräften mit sonderpädagogischer Qualifikation.

Die sonderpädagogische Beschulung von Kindern mit Behinderung konzentriert sich auf die allgemeinbildenden Schulen. In der Berufsbildung existiert nur ein limitiertes Bildungsangebot für diese Zielgruppe. Beispielsweise werden Ausbildungen im Bereich der Weberei oder der Massage für Menschen mit Sehbehinderung, und Schneiderausbildungen für Menschen mit geistiger Behinderung angeboten. Im Jahr 1985 hat

das Bildungsministerium Regelungen für Studierende mit Behinderung in der Hochschule festlegt, in denen die Ablehnung von Bewerbenden aufgrund ihrer Behinderung untersagt wird. Seitdem haben einige Universitäten spezifische Studienangebote und Abteilungen für diese Zielgruppe eingerichtet (vgl. ELLSWORTH/ZHANG 2007).

Tabelle 10: Situation der sonderpädagogischen Bildung 2017

Beeinträchtigung	Anzahl der Schulen	Anzahl der Klassen	Absolventen/Absolventinnen	Neuzugänge	Gesamtzahl Schülerschaft (Primar- + Sekundarbereich I + II)
Sehbehinderung	29	392	793	664	3.782
Hörbehinderung	415	4.861	5.064	10.123	51.351
Geistige Behinderung	488	4.737	5.081	7.732	45.678
Sonstige Behinderung	1.175	14.103	14.066	25.853	141.848
Insgesamt	2.107	24.093	25.004	44.372	242.659

Quelle: MoE 2018h

3.4.6 Tertiärbereich (*gaoden jiaoyu*)

Im Jahr 1895 wurde die Peiyang University in Tianjin (heute Tianjin University) als erste chinesische Hochschule etabliert. Bis 1949 wurden Universitäten nach westeuropäischem Modell gegründet (vgl. DUAN 2003). Nach der Gründung der Volksrepublik China und der kommunistischen Ausrichtung dominierte in den 1950er-Jahren das sowjetische Modell der Hochschulen (vgl. MOHRMAN 2006). Der Beginn der Kulturrevolution im Jahr 1966 führte zur Stilllegung der formalen Bildung. Erst im Jahr 1977 wurden wieder die Aufnahmeprüfung für Hochschulen eingeführt und die Universitäten wieder zum regulären Betrieb zurückgeführt. Seit dem Antritt Deng Xiaopings als Generalsekretär des Zentralkomitees wurde die tertiäre Bildung immer weiter ausgebaut und als wirtschaftlicher Motor betrachtet. Im Jahr 1997 registrierte das MoE insgesamt 3.174.362 Studierende auf dem Bachelorniveau (vgl. MoE 2005). Im Jahr 2017 waren es bereits 27.535.869 Studierende (vgl. MoE 2018c).

Neben den regulären Hochschulen und Universitäten, die die vierjährigen akademischen und beruflichen Bachelorabschlüsse anbieten (*benke wenping*), gibt es heute ebenso Hochschulen, die zwei- und dreijährige Studiengänge anbieten, die nicht zum Bachelorabschluss führen. Masterabschlüsse sind in der Regel dreijährig. Neben den akademischen, dreijährigen Masterstudiengängen bieten einige Universitäten ebenso beruflich orientierte Masterstudiengänge von zwei Jahren an. Den Doktorgrad bieten ausschließlich Universitäten an, die eine entsprechende Akkreditierung vorweisen können. Des Weiteren gibt es noch Hochschulen für Erwachsenenbildung. Je nach Bildungsziel können die Hochschulen in forschungsorientierte und anwendungsorien-

tierte Universitäten und höhere Fachschulen, spezifische Hochschulen – beispielsweise für Landwirtschaft, Fremdsprachen oder Medizin – sowie berufsbildende Hochschulen gegliedert werden.

Tabelle 11: Anzahl der Studierenden, Hochschulen und Vollzeitlehrkräfte 2017

Hochschulform	Studierende	Hochschulen	Vollzeitlehrkräfte
Postgraduierte	2.639.561	815	
Promovierte	361.997		
Master-Abschluss	2.277.564		
Graduierte in regulärer Hochschulbildung	27.535.869	2.631	1.633.248
Reguläre Programme	16.486.320		
Verkürzte Programme	11.049.549		
Graduierte in der tertiären Erwachsenenbildung	5.441.429	282	23.990
Reguläre Programme	2.589.809		
Verkürzte Programme	2.851.620		

Quelle: MoE 2018b; 2018i; 2018j

Da die tertiäre Bildung nicht zur obligatorischen Bildung gehört, zahlen die Studierenden eine Studiengebühr. Die Höhe der Studiengebühren ist je nach Provinz unterschiedlich. Im Durchschnitt liegt die Studiengebühr bei ca. 6.000 Yuan pro Schuljahr (vgl. BRANDENBURG/ZHU 2007).

Aufgrund des rasanten Ausbaus der chinesischen Hochschullandschaft steht diese vor einigen Herausforderungen. An erster Stelle ist die Arbeitslosigkeit der Hochschulabsolventen/-absolventinnen zu nennen. Im Jahr 2017 bildete China rund 7.936.332 Hochschulabsolventen/-absolventinnen aus (vgl. MoE 2018c), die auf den Arbeitsmarkt strömten und eine Anstellung als hochqualifizierte/-r Manager/-in, Führungskraft, Arzt/Ärztin, Ingenieur/-in und dergleichen suchten. Der chinesische Arbeitsmarkt schien jedoch nicht ausreichend auf diese Welle von Fachkräften vorbereitet zu sein. Im Gegensatz dazu fehlt es dem chinesischen Arbeitsmarkt an qualifizierten Fachkräften unter dem Hochschulniveau. Folglich beginnen viele Hochschulabsolventen/-absolventinnen eine Beschäftigung, für die sie formal überqualifiziert sind (vgl. MELVIN 2006).

Eine weitere Herausforderung ist die Unausgewogenheit der Einschreibung der Hochschulstudierenden zwischen Großstädten mit entwickelter Hochschulbildung und ländlichen Gebieten mit unterentwickelter Hochschulbildung. Die Universitäten in den Städten und Ballungszentren können die Ergebnisse der Hochschulaufnahmeprüfung der lokalen Jugendlichen und der nicht lokalen Jugendlichen unterschiedlich behan-

deln. Die lokalen Jugendlichen werden für die Aufnahme in den Universitäten meist bevorzugt. Jugendliche aus ländlichen Regionen haben es somit schwerer, in einer städtischen Hochschule aufgenommen zu werden (vgl. MELVIN 2006; HENZE 2006).

Auch der demografische Wandel konfrontiert die chinesische Hochschullandschaft mit Herausforderungen. Bis 2050 werden rund 33 Prozent der chinesischen Bevölkerung voraussichtlich 60 Jahre oder älter sein (vgl. UNITED NATIONS 2017). Die chinesische Regierung hat in diesem Zusammenhang bereits einige Reformen angestoßen: Beispielsweise ist die Hochschulaufnahmeprüfung nicht mehr an das Alter gebunden, und die Erwachsenenbildung gewinnt zunehmend an Bedeutung.

3.4.7 Erwachsenenbildung (*chengren jiaoyu*)

Im Jahr 1987 begann die Reform der Erwachsenenbildung in China. Im staatlichen Beschluss der Bildungskommission vom 23. Juni 1987 wurde die große Bedeutung der Erwachsenenbildung für die sozioökonomische Entwicklung Chinas betont. Am 24. Dezember 1998 verabschiedete das MoE das Aktionsprogramm zur Entwicklung der Bildung für das 21. Jahrhundert. In dem Beschluss wurden die Erwachsenenbildung sowie die Berufsbildung als wichtige Instrumente zur Qualifizierung von Arbeitskräften und zur Förderung von Talenten in ländlichen Gebieten bezeichnet.

Die Erwachsenenbildung soll die folgenden fünf Funktionen erfüllen (vgl. CHINESE NATIONAL COMMISSION FOR UNESCO/CHINESE ADULT EDUCATION ASSOCIATION 2008):

- ▶ Nachschulung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ermöglichen,
- ▶ die Grund- und Sekundarschulbildung für Arbeitnehmer/-innen ermöglichen, die diese Bildung versäumt hatten,
- ▶ Anpassungsweiterbildung für Arbeitnehmer/-innen ermöglichen, die über eine Sekundarschulabschluss verfügen,
- ▶ Anpassungsweiterbildung für Hochschulabsolventen/-absolventinnen ermöglichen, um mit der sozialen Entwicklung und dem wirtschaftlichen sowie wissenschaftlichen Fortschritt schrittzuhalten,
- ▶ kulturelle Bildungsangebote und lebenslanges Lernen ermöglichen, um den vielfältigen und wachsenden Bedürfnissen aller Bürger/-innen gerecht zu werden.

Die chinesische Erwachsenenbildung lässt sich in einen formalen und einen non-formalen Zweig gliedern:

Formale Erwachsenenbildung

In China können Erwachsene die formalen Schulabschlüsse auf verschiedenen Bildungsebenen nachholen. Dies gilt für die primäre Grundbildung, die Sekundarstufen sowie die höhere Erwachsenenbildung.

Die Aufgabe der primären Grundbildung für Erwachsene liegt in der Alphabetisierung. Seit der Einführung der Schulpflicht wird diese Art der Erwachsenenbildung jedoch immer weniger nachgefragt (vgl. CHINESE NATIONAL COMMISSION FOR UNESCO/CHINESE ADULT EDUCATION ASSOCIATION 2008).

Tabelle 12: Anzahl der Einschreibungen und der Grundschulen für Erwachsene von 2014 bis 2017

Jahr	Einschreibungen	Grundschulen für Erwachsene
2014	1.164.275	18.255
2015	948.158	14.758
2016	832.683	11.802
2017	754.236	9.709

Quelle: MoE 2015a; 2015b; 2016b; 2016c; 2017b; 2017c; 2018b; 2018j

Die Sekundarstufe für Erwachsene befindet sich auf der gleichen Hierarchieebene im Bildungssystem wie die regulären Sekundarstufen. Die sekundäre Erwachsenenbildung ermöglicht Erwachsenen, die in ihrer Jugend keine Mittel- oder Oberstufenschule besuchen konnten oder diese abgebrochen haben, die Abschlüsse der Sekundarstufe nachzuholen. Ähnlich wie im regulären Schulsystem sind die Erwachsenenschulen auf der Sekundarstufe in allgemeinbildende und berufsbildende Erwachsenenschulen gegliedert (vgl. CHINESE NATIONAL COMMISSION FOR UNESCO/CHINESE ADULT EDUCATION ASSOCIATION 2008).

Tabelle 13: Anzahl der Einschreibungen und der Mittelschulen der Unterstufe für Erwachsene von 2014 bis 2017

Jahr	Einschreibungen	Mittelschulen der Unterstufe für Erwachsene
2014	462.631	1.370
2015	337.012	1.071
2016	280.131	569
2017	127.001	506

Quelle: MoE 2015a; 2015b; 2016b; 2016c; 2017b; 2017c; 2018b; 2018j

Tabelle 14: Anzahl der Einschreibungen und Mittelschulen der Oberstufe für Erwachsene von 2014 bis 2017

Jahr	Einschreibungen	Mittelschule der Oberstufe für Erwachsene
2014	148.964	546
2015	65.913	503
2016	43.996	435
2017	39.419	392

Quelle: MoE 2015a; 2015b; 2016b; 2016c; 2017b; 2017c; 2018b; 2018j

Tabelle 15: Anzahl der Einschreibungen und Sonderschulen für Erwachsene von 2014 bis 2017

Jahr	Einschreibungen	Sonderschulen für Erwachsene
2014	1.943.596	1.457
2015	1.626.741	1.294
2016	1.411.680	1.243
2017	1.272.446	1.218

Quelle: MoE 2015a; 2015b; 2016b; 2016c; 2017b; 2017c; 2018b; 2018j

Die Voraussetzung zum Besuch einer Hochschule für Erwachsene ist das Erlangen eines Schulabschlusses auf der Sekundarstufe. Diese Bildungsangebote sind als zweijährige, vierjährige sowie kurzfristige Bildungsprogrammen strukturiert.

Tabelle 16: Anzahl der Einschreibungen, kurzfristigen Kurse und Hochschulen für Erwachsene von 2014 bis 2017

Jahr	Einschreibungen	Kurzfristige Kurse	Hochschulen für Erwachsene
2014	15.410.653	10.066.346	295
2015	2.793.354	3.565.998	292
2016	2.686.619	3.157.264	284
2017	2.589.809	2.851.620	282

Quelle: MoE 2015a; 2015b; 2016b; 2016c; 2017b; 2017c; 2018b; 2018j

Bis 2017 gab es insgesamt 10.889 Erwachsenenbildungseinrichtungen, die formale Bildung auf verschiedenen Schulebenen anbieten. Dabei nehmen die Bildungseinrichtungen auf der Primarstufe den größten Anteil ein.

Non-formale Erwachsenenbildung

Der Bildungsauftrag der non-formalen Erwachsenenbildung unterstützt die Erwachsenen dabei, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten sowohl für den Beruf als auch für das private Leben aufzufrischen und zu erweitern, ohne einen formalen Abschluss damit anzustreben. Diese Form der Erwachsenenbildung wird in China auch als Weiterbildung bezeichnet. Das Weiterbildungssystem bietet den Menschen die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten vor dem Hintergrund des technischen Wandels und wissenschaftlichen Fortschritts aufzufrischen bzw. zu erweitern, um auf dem Arbeitsmarkt weiterhin beschäftigungsfähig zu bleiben. Dies ist ein wichtiger Bildungsauftrag der Hochschulen, die die Hauptanbieter von Weiterbildungen sind. Des Weiteren sind private Weiterbildungseinrichtungen auf dem Weiterbildungsmarkt aktiv (vgl. CHINESE NATIONAL COMMISSION FOR UNESCO/CHINESE ADULT EDUCATION ASSOCIATION 2008).

4 Berufliche Aus- und Weiterbildung

4.1 Entwicklung und Stellenwert der beruflichen Bildung

Die chinesische Berufsbildung wurde im Jahre 1903 offiziell in das staatliche Bildungssystem integriert. Zu der Zeit wurden die ersten berufsbildenden Schulen zur Ausbildung von Fachkräften für die industrielle Produktion gegründet (vgl. Xu 2004). Das chinesische Berufsbildungssystem entwickelte sich aufgrund der rückständigen wirtschaftlichen Situation bis 1949 nur schleppend. Nach der Gründung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 wurde das Berufsbildungssystem stetig weiterentwickelt, angepasst und verbessert. Die Kulturrevolution von 1966 bis 1976 verhinderte die Fortentwicklung der Berufsbildung. In der Zeit wurde jegliche Form der Allgemeinbildung sowie der Berufsbildung kritisch betrachtet. Folglich wurde ein Großteil der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen stillgelegt. Junge Menschen wurden teilweise aufs Land zur Umschulung geschickt (vgl. ebd.).

Seit der eingeleiteten Reform- und Öffnungspolitik nach Ende der Kulturrevolution im Jahre 1976 wurde die Bildung, vor allem die Berufsbildung, als der Motor des wirtschaftlichen und sozialen Wandels betrachtet. In der Resolution des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei im Jahr 1985 wurde explizit betont, dass der Berufsbildung eine hohe Priorität gegeben werden muss und sie nicht länger das schwächste Glied des Bildungssystems bleiben darf. Seitdem steht die Förderung der Berufsbildung regelmäßig auf der Agenda der Bildungsreformen (vgl. ebd.).

Im Jahre 1996 wurde das Berufsbildungsgesetz in China eingeführt und dient bis heute als gesetzlicher Rahmen für die Entwicklung und Optimierung des chinesischen Berufsbildungssystems. In dem Berufsbildungsgesetz wird u. a. die Beteiligung von Betrieben an der Berufsbildung geregelt sowie der Berufsbildungssektor für private Bildungsanbieter geöffnet. Trotz der Regelung der betrieblichen Beteiligung litt die Berufsbildung durch Theorielastigkeit und wenig Praxisbezug. 1999 wurde auf der dritten nationalen Bildungskonferenz eine verstärkte Praxisorientierung für die Berufsbildung beschlossen. Der praktische Teil der beruflichen Bildung sollte ausgeweitet werden (vgl. MoE 1999). Zum Ende der 1990er-Jahre und Anfang des 21. Jahrhundert begann die Regierung mit dem Ausbau der höheren Berufsbildung auf der tertiären Ebene. Die Institute der höheren Berufsbildung sollten das Niveau der Berufsbildung anheben und zugleich die Attraktivität der Berufsbildung steigern.

Während sich der Ausbau der Berufsbildung vor dem 21. Jahrhundert überwiegend auf die wirtschaftlich starken Regionen an der Ostküste fokussierte, sollten mit dem Beschluss des Staatsrates zur beruflichen Bildung im Jahr 2002 Berufsbildungsangebote in strukturschwachen Regionen Chinas verbessert und ausgeweitet werden, um investitionsfreudige Betriebe insbesondere nach Westchina zu bringen. 2005 wurden Reformen bezüglich der praxisorientierten Curricula, der Modernisierung der Schulverwaltung,

der Steigerung der Bildungsinvestitionen sowie der Steigerung der Schülerzahl in den berufsbildenden Schulzweigen eingeleitet. 2006 veröffentlichte das MoE die Stellungnahme zur Verbesserung der Ausbildungsqualität in der höheren Berufsbildung. Seitdem wurden Qualitätsmanagementsysteme für die berufsbildenden Einrichtungen eingeführt (vgl. MoE 2006). Ein Jahr später beschloss der Staatsrat die Finanzförderung für finanziell schwache Schüler/-innen in der Berufsbildung der Sekundarstufe, um den berufsbildenden Schulzweig für Jugendliche, insbesondere aus strukturschwächeren ländlichen Regionen, attraktiv zu machen (vgl. MoE 2007). 2014 wurde der Plan zur Modernisierung des Berufsbildungssystems bis 2020 beschlossen (vgl. UNESCO-UNEVOC 2018).

Trotz der stetigen Bemühung der chinesischen Regierung das Berufsbildungssystem auszubauen, wird die Berufsbildung in China nur als zweite Wahl angesehen. Jugendliche, deren Schulleistung nicht für eine akademische Bildung ausreicht, wählen den berufsbildenden Schulzweig. Die akademische Bildung hat in China einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert als die berufliche Bildung. Diese Rangfolge ist u. a. durch den Konfuzianismus geprägt, in deren Philosophie die Arbeit, die durch geistige Fähigkeit ausgeführt wird, einen höheren Stellenwert hat als die Tätigkeit, die durch körperliche Kraft realisiert wird. Diese Rangfolge spiegelt sich insbesondere bei der Besetzung von staatlichen Arbeitsstellen wider. Anspruchsvolle Tätigkeiten innerhalb einer Behörde werden grundsätzlich mit Akademikerinnen und Akademikern besetzt (vgl. HAO/PILZ 2021; HANSEN/WORONOV 2013).

Das soziale Prestige einer Hochschulausbildung kommt nicht nur durch den Abschluss selbst, sondern auch durch die enorme Arbeit und Disziplin, die während des langen Vorbereitungsprozesses für die Hochschulaufnahmeprüfung erforderlich sind. Im Umkehrschluss werden den Berufsschülern und -schülerinnen, die diesen Prozess nicht absolviert haben, negative Eigenschaften wie mangelnde Intelligenz, mangelnde Disziplin, schlechtes Benehmen und sogar moralische Defizite zugeschrieben. Der Aufbau der höheren Berufsbildung auf der tertiären Bildungsebene seit 2000 hat jedoch die Attraktivität der Berufsbildung steigern können. Schulabsolventen/-absolventinnen, die in der Hochschulaufnahmeprüfung nicht genügend Punkte für eine Universität erreicht haben, besuchen häufig die höhere Berufsbildung, um doch noch einen Abschluss auf der tertiären Ebene zu erlangen. Auch in diesem Fall stellt sie die zweite Wahl nach einer Universität dar (vgl. VELDE 2009). Die Einführung der Hochschulaufnahmeprüfung für die höhere Berufsbildung soll dieser Entwicklung entgegenwirken.

Seit mehreren Jahren produzieren die chinesischen Universitäten einen Überhang an Absolventen bzw. Absolventinnen, die nicht durch den Arbeitsmarkt aufgefangen werden können. Folglich ist in China eine hohe Akademikerarbeitslosigkeit zu verzeichnen. Zugleich hat die rasante wirtschaftliche Entwicklung dazu geführt, dass die Nachfrage der Unternehmen nach produzierenden Fachkräften auf der mittleren Qualifikationsebene nicht gedeckt wird. Der Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt wertet seit Jahren die Berufsbildung subtil auf (vgl. HAO 2012).

Der genannte Wandel macht sich ebenso in der Lohnentwicklung bemerkbar. Im Jahr 2008 erhöht sich das Arbeitsentgelt der Absolventen/Absolventinnen der höheren Berufsbildung um 14,7 Prozent, das Arbeitsentgelt der Universitätsabsolventen/-absolventinnen aber lediglich um 8,1 Prozent (vgl. ebd.).

4.2 Struktur der Berufsbildung und Angebote

Bildungsangebote der Berufsbildung findet man in China auf den Sekundarstufen I und II sowie auf der tertiären Ebene. Alle Angebote werden vollzeitschulisch mit einem unterschiedlich großen Praxisanteil durchgeführt. Auf der Sekundarstufe I gibt es neben den allgemeinbildenden Mittelschulen der Unterstufe (*chuzhong*) noch die berufsbildenden Mittelschulen der Unterstufe (*zhiye chuzhong*). Alle Mittelschulen der Sekundarstufe I beginnen mit dem siebten Schuljahr und enden je nach Region nach dem neunten oder zehnten Schuljahr. Die berufsbildenden Mittelschulen der Unterstufe sind in China wenig verbreitet und überwiegend in ländlichen Regionen anzutreffen. 2017 verzeichnet das MoE 15 berufsbildende Mittelschulen der Unterstufe und 16.183 allgemeinbildende Mittelschulen in ganz China (vgl. MoE 2018j). In den berufsbildenden Mittelschulen der Unterstufe werden grundlegende berufliche Kenntnisse, insbesondere aus dem Bereich der Agrarwirtschaft vermittelt. Der Besuch der Sekundarstufe II setzt einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe I sowie das Bestehen der Aufnahmeprüfung für die Sekundarstufe II voraus und umfasst das zehnte bis zwölfte Schuljahr. In der Sekundarstufe II werden neben der allgemeinbildenden Oberstufenschule (*gaozhong*) drei berufsbildende Schulformen angeboten, die ursprünglich einmal unterschiedliche Funktionen hatten:

Die Berufsmittelschule der Oberstufe (*zhiye gaozhong*) wird in der Regel besucht, wenn Absolventen/Absolventinnen der Mittelschule in der Sekundarstufe I sich für eine weiterführende berufsbildende Schule der Sekundarstufe II entscheiden und einen schulischen Abschluss auf dieser Stufe erwerben möchten. Diese Schulform wird überwiegend in Städten angeboten und fokussiert eine Grundbildung in handwerklichen und kaufmännischen Berufen sowie in den Dienstleistungsberufen ohne konkreten Berufsabschluss. Die Berufsbildung ist vollzeitschulisch ausgerichtet. Im Jahr 2017 gab es 3.617 Berufsmittelschulen der Oberstufe in China (vgl. MoE 2018j).

Die Fachmittelschule (*zhongdeng zhuan ye xuexiao*) ist die gängigste berufsbildende Schulform in der Sekundarstufe II. Absolventen/Absolventinnen der allgemeinbildenden sowie der berufsbildenden Mittelschule der Unterstufe in der Sekundarstufe I, die einen berufsqualifizierenden Abschluss erwerben möchten, können diese Schulform wählen. Hier können berufsqualifizierende Abschlüsse u. a. aus den Bereichen Verwaltung, Landwirtschaft, Finanzwesen, Industrie, Rechtswesen und Gesundheitswesen erworben werden. Die Berufsbildung wird überwiegend vollzeitschulisch durchgeführt und durch Betriebspraktika sowie Unterricht in Lehrwerkstätten ergänzt. Die Fachmit-

telschulen sind in den Städten Chinas zu finden und bilden für den Bedarf des regionalen Arbeitsmarktes aus. Während es in China im Jahr 2014 (vgl. MoE 2015a) noch 3.536 Fachmittelschulen gab, ist die Anzahl im Jahr 2017 auf 3.346 gesunken (vgl. MoE 2018j). Der Grund ist, dass ausgewählte Fachmittelschulen zu Instituten der höheren Berufsbildung umgewandelt wurden.

Als weitere berufsbildende Schulform auf der Sekundarstufe II ist die Facharbeiterschule (*jigong xuexiao*) zu nennen. Absolventen/Absolventinnen der Sekundarstufe I besuchen diese Schule, um eine stark praxisorientierte Berufsbildung für Berufe in der Produktion zu erhalten. In diesen Schulen werden spezifische Kenntnisse und Fertigkeiten für die produzierenden Gewerbe vermittelt; sie weisen folglich die stärkste Praxisorientierung unter den drei Schulformen auf. Die Facharbeiterschulen sind vorwiegend in Städten mit einem starken Produktionssektor zu finden. Im Jahr 2017 gab es insgesamt 2.490 Facharbeiterschulen in China (vgl. MoE 2018j).

Auf der tertiären Ebene existiert parallel zur akademischen Bildung die höhere Berufsbildung (*gaodeng zhiye jiaoyu*) (vgl. HAO 2012). Höhere Berufsbildung wird in vier verschiedenen Formen angeboten: durch die höheren beruflich-technischen Institute (*gaodeng zhiye jishu xueyuan*), die fünfjährige höhere Berufsausbildung in ausgewählten Fachmittelschulen der Sekundarstufe II, die höheren Fachschulen (*gaoden zhuanke xuexiao*) sowie durch Hochschulinstiute für Erwachsenenbildung (*gaoden chengreng xueyuan*). Letztere sind der Weiterbildung zuzuordnen (vgl. ebd.).

Es gibt nach der Sekundarstufe II zwei Arten von Hochschulaufnahmeprüfungen: Zum einen gibt es im Frühjahr für die höhere Berufsbildung eine Hochschulaufnahmeprüfung, die berufliche Inhalte abprüft. Jugendliche, die diese Hochschulaufnahmeprüfung bestehen, erhalten die Berechtigung, an den höheren Berufsbildungsinstituten ihre schulische Laufbahn fortzuführen. Zum anderen prüft die klassische akademische Hochschulaufnahmeprüfung im Sommer die Allgemeinbildung der Jugendlichen ab. Je nach Punktzahl können die Jugendlichen entweder auf eine Universität oder in eine höhere Berufsbildungseinrichtung gehen. Die Bildungseinrichtungen der höheren Berufsbildung nehmen Absolventen/Absolventinnen der Sekundarstufe II auf, die nicht die Punktzahlen für ein universitäres Studium des Bachelorniveaus bei der klassischen Hochschulaufnahme erreicht haben. Die Dauer der Berufsbildung auf der tertiären Ebene beläuft sich auf zwei bis drei Jahre. Die Berufsbildungseinrichtungen auf der tertiären Ebene sind zumeist in Regionen mit guter wirtschaftlicher Lage zu finden. Die Berufsbildung auf der tertiären Ebene verfügt über mehr als 200 Berufsbildungsprogramme und vermittelt tiefgehendes berufliches Fachwissen unter dem Bachelorniveau. Auch diese Form der Berufsbildung ist vollzeitschulisch organisiert und wird durch Praxiseinheiten wie Betriebspraktika ergänzt. Die höheren beruflich-technischen Institute stammen zum größten Teil aus den umstrukturierten Fachmittelschulen der Sekundarstufe II. Die höhere Berufsbildung bildet Fachkräfte höherer Qualifikationsstufen und Verwaltungsangestellte mit praktischen Fähigkeiten aus (vgl. Xu 2004).

4.3 Überblick über Angebotsformen und ihnen zugeordnete Ausbildungsgänge

4.3.1 Berufsbildendes Angebot der MoE in der Sekundarstufe I: Berufsmittelschule der Unterstufe in der Sekundarstufe I (*zhiye chuzhong*)

Die Berufsmittelschulen der Unterstufe in der Sekundarstufe I (*zhiye chuzhong*) gehören zu einer der schulpflichtigen Bildungsformen in China und werden je nach Region drei bis vier Jahre besucht. Diese Schulen nehmen Abgänger/-innen der primären Schulbildung auf, die nach der Schulpflicht direkt in das Berufsleben einsteigen möchten. Die Berufsmittelschulen der Unterstufe haben die Aufgabe, diese Zielgruppe auf ihre Berufstätigkeit vorzubereiten und ihnen zugleich eine allgemeine Grundbildung zu vermitteln. Neben allgemeinbildenden Fächern werden grundlegendes Wissen der Agrarwirtschaft oder der industriellen Produktion vermittelt (vgl. Gov CN 2013). Das Verhältnis der allgemeinbildenden Inhalte zu beruflichen Kenntnissen liegt bei 4:1. 25 Prozent der vermittelten Inhalte sind berufsbezogen. Im ersten und zweiten Schuljahr werden grundlegende Kenntnisse vermittelt. Im letzten Schuljahr können die Schüler/-innen sich auf bestimmte berufliche Inhalte spezialisieren (vgl. Lou 2005). Nach ihrem Abschluss können die Absolventen/Absolventinnen dennoch an der Aufnahmeprüfung für die Sekundarstufe II teilnehmen.

Die Berufsmittelschulen der Unterstufe sind in China wenig verbreitet. Sie werden überwiegend in schwach entwickelten ländlichen Gebieten angeboten. Durch die rasant wirtschaftliche Entwicklung Chinas und die damit einhergehende Bildungsaspiration verliert diese Schulform zunehmend an Bedeutung. Häufig besuchen Jugendliche mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung diese Schulform. Die Zahl der Berufsmittelschulen der Unterstufe ist in den letzten Jahren stetig gesunken. 2010 waren in ganz China nur noch 67 Berufsmittelschulen der Unterstufe registriert, im Jahr 2017 nur noch 15 (vgl. Tabelle 17). Auf diese 15 Schulen kommen 2.738 Schüler/-innen. Im Durchschnitt hat jede Schule 182 Schüler/-innen. Die Absolventen/Absolventinnen werden zu Fachkräften des grundlegenden Qualifikationsniveaus ausgebildet.

Tabelle 17: Anzahl der Berufsmittelschulen der Unterstufe und Schüler/-innen

Jahr	Berufsmittelschulen der Unterstufe	Schüler/-innen
2010	67	34.173
2012	49	18.804
2014	26	7.725
2017	15	2.738

Quelle: MoE 2011a; 2011b; 2013a; 2013b; 2015a; 2015b; 2018b; 2018j

4.3.2 Berufsbildendes Angebot der MoHRSS in der Sekundarstufe II: Facharbeiterschule (*jigong xuexiao*)

Die Facharbeiterschule (*jigong xuexiao*) war vor der wirtschaftlichen Öffnung Chinas ein Bestandteil des staatlichen Produktionsunternehmens. Nun ist diese Schulform der MoHRSS untergeordnet und weiterhin sehr nah an den Bedürfnissen der Industrie angelehnt. Die Ausbildungsinhalte sind entsprechend flexibel anpassbar und unterscheiden sich regional. Sie bietet eine Berufsbildung, bestehend aus Theorieunterricht und praktischer Phase in einer Lehrwerkstatt an. Die Ausbildungsdauer beträgt in der Regel drei Jahre. Die Facharbeiterschule bildet Fachkräfte der unteren bis mittleren Qualifikationsstufen aus, die in der Produktion schnell einzusetzen sind. Zugangsvoraussetzung ist der Erwerb eines Mittelschulabschlusses der Sekundarstufe I. Die Facharbeiterschulen haben den größten Praxisanteil unter allen Schulformen der Berufsbildung in der Sekundarstufe II (vgl. Xu 2004).

Des Weiteren gibt es noch eine weitere Form der Facharbeiterschule (*jishi xueyuan*), die Fachkräfte der höheren Qualifikationsstufen ausbilden. Dort dauert die Ausbildung vier bis fünf Jahre. Häufig bestehen zwischen den Facharbeiterschulen und regionalen Unternehmen Kooperationen, z. B. in Form von Praktika. Am Ende ihrer Ausbildung erhalten die Absolventinnen und Absolventen nicht nur ein Schulzeugnis, sondern nehmen auch an der industriell anerkannten staatlichen Berufseignungszertifizierung der OSTA teil. Diese bescheinigt ihnen Qualifikationen auf dem unteren bis zum mittleren Niveau. Im Gegensatz zu den berufsbildenden Schulformen unter der Verantwortung der MoE ist diese Zertifizierung bei der Facharbeiterschule ein verpflichtender Teil der Ausbildung. Da das Ziel der Facharbeiterschule der direkte Eintritt in den Arbeitsmarkt ist, ist diese Schulform für viele Jugendliche wenig attraktiv (vgl. Xu 2004). Die sinkende Attraktivität der Facharbeiterschule zeigt sich auch in der kontinuierlich sinkenden Anzahl der Schüler/-innen sowie der Schulen über die Jahre (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 18: Anzahl der Facharbeiterschulen und Schüler/-innen

Jahr	Facharbeiterschulen	Schüler/-innen
2010	3.077	4.153.190
2012	2.901	4.238.051
2014	2.818	3.389.696
2017	2.490	3.382.075

Quelle: MoE 2011a; 2011b; 2013a; 2013b; 2015a; 2015b; 2018b; 2018j

4.3.3 Berufsbildende Angebote der Sekundarstufe II der MoE

Die anderen beiden berufsbildenden Schulformen – Berufsmittelschule der Oberstufe (*zhiye gao zhong*) und Fachmittelschule (*zhongdeng zhuan ye xuexiao*) – sind dem MoE untergeordnet. Das MoE hat für diese beiden berufsbildenden Schulformen der Sekundarstufe II Bildungsstandards zur Gestaltung der Schulfächer veröffentlicht. Die allgemeinbildenden Fächer sollen ein Drittel der gesamten Unterrichtsstunden nicht überschreiten. Zu den Pflichtfächern aus dem Bereich der Allgemeinbildung gehören u. a. Ethik, künstlerische Erziehung, die chinesische Sprache, Mathematik, Englisch, Gesundheit, Informationstechnologie sowie Sport. Zu den Wahlfächern gehören u. a. Physik, Chemie, weitere naturwissenschaftliche und kulturbildende Fächer. Die Schulen können aus 73 Ausbildungsprogrammen der folgenden Kategorien ihr Schulprofil festlegen (vgl. MoE 2019a):

- ▶ Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei,
- ▶ Ressourcenwirtschaft und Umwelt,
- ▶ Energie und neue Energie,
- ▶ Tiefbauwesen,
- ▶ Verarbeitung und Herstellung,
- ▶ Petrochemische Industrie,
- ▶ Textil und Lebensmittel,
- ▶ Transport und Logistik,
- ▶ Informationstechnologie,
- ▶ Medizin und Gesundheit,
- ▶ Freizeit und Fitness,
- ▶ Finanzen und Handel,
- ▶ Tourismus und Dienstleistung,
- ▶ Kultur und Kunst,
- ▶ Bildung und Pädagogik,
- ▶ Öffentliche Verwaltung und Dienstleistung.

Die berufsbezogenen Kategorien sind nochmal in Grundlagenfächer und Spezialisierungen aufgeteilt. Auch empfiehlt das MoE, Praktika in die Ausbildung zu integrieren. Diese werden je nach Ressourcen der Schule und der Schulform unterschiedlich realisiert (vgl. MoE 2012a).

Der Lehrplan schreibt insgesamt 40 Schulwochen und zwölf Wochen Ferien pro Schuljahr vor. Pro Woche werden 28 Unterrichtseinheiten erbracht. Zusätzlich sind 30 Stunden für berufliche Praktika reserviert. Bei einer dreijährigen Ausbildung sind es insgesamt 3.000 bis 3.300 Lernzeitstunden (vgl. MoE 2012a).

Berufsmittelschule der Oberstufe (*zhiye gaozhong*)

Ein Großteil der Berufsmittelschulen der Oberstufe sind durch die Umstrukturierungen der allgemeinbildenden Oberschule entstanden. Der Zugang zu der dreijährigen Berufsmittelschule der Oberstufe setzt einen Abschluss der Sekundarstufe I und das Bestehen der Aufnahmeprüfung der Sekundarstufe II voraus. Diese Schulform ist überwiegend in Städten vertreten. Die Berufsmittelschulen der Oberstufe bilden im Bereich der handwerklichen und kaufmännischen Berufe sowie für die Dienstleistungsbranche aus (vgl. Xu 2004). Sie ist vollzeitschulisch organisiert und bereitet die Schüler/-innen zum einen auf eine Berufstätigkeit nach der Sekundarstufe II vor, zum anderen gibt es die Möglichkeit, bei guter Schulleistung auf Institutionen der höheren Berufsbildung zuzugehen (vgl. TANG 2000). Das Bildungsziel der Berufsmittelschule der Oberstufe ist die berufliche ideologische und politische Erziehung durch die Vermittlung von berufsbildendem und allgemeinbildendem Wissen und Fähigkeiten, die je nach Bedarf der lokalen Wirtschaft angepasst werden können. Die Absolventen/Absolventinnen der Berufsmittelschule der Oberstufe werden zu Fachkräften des mittleren Qualifikationsniveaus ausgebildet. Absolventen/Absolventinnen, die direkt in den Arbeitsmarkt eintreten möchten, können zusätzlich zu ihrem Schulabschluss ein Berufseignungszertifikat erwerben. Diese Vorgehensweise wird durch das Regierungsprogramm „Abschluss plus mehrere Berufsqualifikationszertifikate“ (1+X-Zertifikatsystem) seit 2019 gefördert (vgl. BIBB/iMOVE 2019).

Wie die Fachmittelschule ist die Berufsmittelschule der Oberstufe der MoE untergeordnet. Berufsbildungsprofil und Bildungsstandards der beiden Schulformen ähneln sich daher. Ein Unterschied ist jedoch, dass die Berufsmittelschule der Oberstufe nicht so eng mit den einzelnen Wirtschaftsbranchen verzahnt ist wie die Fachmittelschule, da die Berufsmittelschule ursprünglich aus dem allgemeinbildenden Zweig stammt.

Durch die Berufsbildungsreformen in den letzten Jahren, die das Ziel verfolgten, die höhere Berufsbildung auszubauen, wurden viele Berufsmittelschulen der Oberstufe zu höheren Berufsbildungsinstituten aufgewertet. Folglich sinkt die Anzahl der Berufsoberschulen sowie deren Schülerzahlen (vgl. Tabelle 19).

Tabelle 19: Anzahl der Berufsmittelschulen der Oberstufe und der Schüler/-innen

Jahr	Berufsmittelschulen der Oberstufe	Schüler/-innen
2010	5.206	7.263.332
2012	4.517	6.230.465
2014	4.067	4.728.165
2017	3.617	4.140.553

Quelle: MoE 2011a; 2011b; 2013a; 2013b; 2015a; 2015b; 2018b; 2018j

Fachmittelschule (*zhongdeng zhuanye xuexiao*)

Die Fachmittelschule stellt die gängigste Form der Berufsbildung in der Sekundarstufe II dar. Bevor sie der MoE untergeordnet wurden, waren die Fachmittelschulen den jeweiligen wirtschaftlichen Branchenorganisationen untergeordnet.

Die Zugangsvoraussetzungen ergeben sich aus einem Abschluss des allgemeinbildenden Schulzweigs der Sekundarstufe I sowie aus dem erfolgreichen Bestehen der Aufnahmeprüfung für die Sekundarstufe II. Die Ausbildung dauert für Schulabgänger/-innen der Mittelschulen der Unterstufe aus der Sekundarstufe I drei bis vier Jahre. Für Schüler/-innen, die von den Mittelschulen der Oberstufe aus der Sekundarstufe II kommen, verläuft sie über zwei bis drei Jahre. Die Fachmittelschulen nehmen Schüler/-innen der gesamten Provinz auf. Der Lehrplan gliedert sich zu je ca. einem Drittel in die allgemeinen Bildungsinhalte, in die fachbezogene Theorievermittlung und in die fachpraktische Ausbildung. Die praktische Vermittlung findet entweder in den Schulwerkstätten oder in Unternehmen statt. (vgl. KÖHNE 2003).

Die Fachmittelschulen konzentrieren sich auf die Ausbildung von Fachkräften der mittleren Qualifikationsstufen in unterschiedlichen Branchen (vgl. XU 2004). Die Fachmittelschulen bilden Fachkräfte in den folgenden Bereichen aus: Verwaltung, Industrie, Gesundheitswesen, Finanzwesen, Rechtswesen, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Sport sowie Kunst. Den Absolventen/Absolventinnen der Fachmittelschulen ist es möglich, ihre Ausbildung in der höheren Berufsbildung der tertiären Ebene fortzusetzen. Diese Möglichkeit wird in den letzten Jahren verstärkt von Absolventen/Absolventinnen der Fachmittelschulen und der Berufsmittelschulen der Oberstufe wahrgenommen. Beispielsweise haben 37,54 Prozent der Absolventen/Absolventinnen der Berufsbildung der Sekundarstufe II sich für die Weiterführung ihrer beruflichen Bildung im tertiären Bereich entschieden. 61,21 Prozent der Absolventen/Absolventinnen sind direkt in den Arbeitsmarkt eingetreten (vgl. SHANGHAI MUNICIPAL EDUCATION COMMISSION 2018). Diejenigen, die sich direkt auf dem Arbeitsmarkt bewerben, erwerben oft neben ihrem Schulabschluss noch das Berufseignungszertifikat im Rahmen des von der Regierung geförderten Programms „Abschluss plus mehrere Berufsqualifikationszertifikate“ (1+X-Zertifikatsystem) (vgl. BIBB/iMOVE 2019).

Wie bei der Berufsmittelschule der Oberstufe sind auch die Fachmittelschulen vom Trend der Aufwertung zu höheren Berufsbildungsinstituten betroffen und die Zahl der Schulen sowie der Schüler/-innen nimmt seit Jahren ab (vgl. Tabelle 20).

Tabelle 20: Anzahl der Fachmittelschulen und der Schüler/-innen

Jahr	Fachmittelschulen	Schüler/-innen
2010	3.938	8.777.141
2012	3.681	8.125.608
2014	3.536	7.491.366
2017	3.346	7.129.894

Quelle: MoE 2011a; 2011b; 2013a; 2013b; 2015a; 2015b; 2018b; 2018j

4.3.4 Berufsbildendes Angebot der MoE auf der tertiären Ebene: die höhere Berufsbildung (*gaodeng zhiye jiaoyu*)

Die höhere Berufsbildung (*gaodeng zhiye jiaoyu*) ist dem tertiären Bildungsbereich zuzuordnen und findet in vier verschiedenen Formen statt: in den höheren beruflich-technischen Instituten (*gaodeng zhiye jishu xueyuan*), als fünfjährige höhere Berufsbildung in ausgewählten Fachmittelschulen und beruflich-technischen Instituten, in den höheren Fachschulen (*gaodeng zhuanke xuexiao*) und in den Hochschulinstituten für Erwachsenenbildung (*gaodeng chengreng xueyuan*) (vgl. HAO 2012). Letztere sind der Weiterbildung zuzuordnen. Das höhere beruflich-technische Institut ist die häufigste Form der höheren Berufsbildung. Diese ist zum größten Teil aus den umstrukturierten Fachmittelschulen und Berufsmittelschulen der Oberstufe der Sekundarstufe II entstanden (vgl. WANG 2007). Um das Ansehen der Berufsbildung sowie seine Gleichwertigkeit mit der akademischen universitären Bildung zu fördern, tätigt die chinesische Regierung hohe Investitionen in den Aufbau der höheren Berufsbildungsinstitute (vgl. Tabelle 21).

Tabelle 21: Anzahl der Schulen der höheren Berufsbildung und Schüler/-innen

Jahr	Schulen der höheren Berufsbildung	Schüler/-innen
2010	1.246	9.661.797
2012	1.297	9.588.501
2014	1.327	10.066.346
2017	1.388	11.049.549

Quelle: MoE 2011a; 2011b; 2013a; 2013b; 2015a; 2015b; 2018b; 2018j

Die Bildungseinrichtungen der höheren Berufsbildung nehmen Absolventen/Absolventinnen der Sekundarstufe II auf, die sowohl bei der Hochschulaufnahmeprüfung für die höhere Berufsbildung als auch bei der regulären nationalen Hochschulaufnahmeprüfung für Universitäten die notwendige Punktzahl für die höhere Berufsbildung erreicht

haben. Hinsichtlich der regulären Hochschulaufnahmeprüfung für Universitäten handelt es sich hierbei oft um Jugendliche, die bei der nationalen Hochschulaufnahmeprüfung nicht genug Punkte für ein universitäres Studium des Bachelorniveaus erreicht haben. Jugendliche, die den Weg über die Hochschulaufnahmeprüfung für die höhere Berufsbildung gehen, sind Absolventen/Absolventinnen des berufsbildenden Zweigs der Sekundarstufe II. Die Studierenden werden landesweit rekrutiert. Somit herrscht ein heterogenes Studentenprofil innerhalb der höheren Berufsbildung vor. Die Dauer der Berufsbildung auf der tertiären Ebene beläuft sich auf zwei bis drei Jahre. Die entsprechenden Bildungseinrichtungen sind zumeist in Regionen mit guter wirtschaftlicher Lage zu finden. Bei der fünfjährigen höheren Berufsbildung handelt es sich um Kooperationen zwischen einzelnen Fachmittelschulen und höheren beruflich-technischen Instituten, die vom MoE genehmigt werden. In diesen Ausbildungsprogrammen sind keine zentral regulierten Aufnahmeprüfungen bei dem Übergang von der Fachmittelschule der Sekundarstufe II in die höheren beruflich-technischen Institute abzulegen. Die Übergangsbedingungen werden von den kooperierenden Schulen selbst bestimmt. Durch diese Kooperationen können die Schulen die Attraktivität ihrer Bildungsprogramme steigern und ihre Schülerschaft regulieren (vgl. Xu 2004). Die höhere Berufsbildung bildet Fachkräfte höherer Qualifikationsstufen und Verwaltungsangestellte mit praktischen Fähigkeiten (vgl. ebd.) unter dem Bachelorniveau aus. Die höhere Berufsbildung verfügt über mehr als 200 Berufsbildungsprogramme, die den folgenden Berufskategorien angehören (vgl. MoE 2019b):

- ▶ Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei,
- ▶ Ressourcen, Umwelt und Sicherheit,
- ▶ Energie- und Materialwirtschaft,
- ▶ Tiefbau,
- ▶ Wasserschutz,
- ▶ Geräteherstellung,
- ▶ Biologische und chemische Technik,
- ▶ Industrielle Textilwirtschaft,
- ▶ Lebensmittel und Medikamente,
- ▶ Transport und Logistik,
- ▶ Elektronische Informationstechnologie,
- ▶ Medizinische Hygiene,
- ▶ Finanzen und Handel,
- ▶ Tourismus,
- ▶ Kultur und Kunst,
- ▶ Nachrichtenverbreitung,
- ▶ Bildung und Sport,
- ▶ Öffentliche Sicherheit und Justiz,
- ▶ Öffentliche Verwaltung und Dienstleistung.

Teilweise werden Angebote der höheren Berufsbildung gemeinsam mit den Bildungsgängen der Fachmittelschule an einem Institut angeboten. Bei dieser Form der fünfjährigen höheren Berufsbildung durchlaufen die Lernenden die Fachmittelschule und die höhere beruflich-technischen Institute an einem Stück, ohne die Hochschulaufnahmeprüfung abzulegen. Diese Form der Berufsbildung existiert derzeit nur in Form von Pilotprojekten in ausgewählten Regionen. Aufgrund der Umstrukturierung und Zusammenführung der Fachmittelschulen mit den höheren beruflich-technischen Instituten ist eine eindeutige Abgrenzung der Funktionen und Inhalte zwischen den beiden Schulformen nicht möglich. Folglich konkurrieren Absolventen/Absolventinnen der beiden Schulformen teilweise um dieselben Arbeitsstellen auf dem Arbeitsmarkt. Die höheren Fachschulen haben die Funktion, praxisorientiertes, berufsspezifisches Wissen und entsprechende Fertigkeiten zu vermitteln. Diese Form der Berufsbildung gab es bereits vor der höheren Berufsbildung; sie wurde als eine praxisnahe Alternative zu einem universitären Studium angesehen. Seit dem Ausbau der höheren Berufsbildung werden die höheren Fachschulen mit dieser zusammengefasst (vgl. WANG 2007).

Die Übergangsquote der Absolventen/Absolventinnen der höheren Berufsbildung in einer Anstellung lag im Jahr 2018 bei 92 Prozent (vgl. STATISTA 2022). Das monatliche durchschnittliche Einstiegsgehalt im Jahr 2018 lag bei 4.112 Yuan, das sind 252 Yuan mehr als im Jahr 2017 (vgl. Mycos 2018).

4.3.5 Berufsbildendes Angebot der MoE auf der tertiären Ebene: die beruflich-technische Universität (*zhiye jishu daxue*)

In den letzten Jahren sind schrittweise beruflich-technische Universitäten aufgebaut worden. Die Aufnahme von Absolventen/Absolventinnen aus dem allgemeinbildenden Bereich der Sekundarstufe II wird über die zentrale Hochschulaufnahmeprüfung reguliert. Dort können Studierende ein überwiegend praxisorientiertes Bachelorstudium, einen sogenannten beruflichen Bachelor, von vier Jahren absolvieren. Absolventen/Absolventinnen der höheren Berufsbildung können nach erfolgreichem Ablegen einer Aufnahmeprüfung, welche von den Provinzen reguliert wird, ebenso an den beruflich-technischen Universitäten ein berufliches Bachelorstudium absolvieren. Dieser Abschluss soll mit dem akademischen Abschluss der allgemeinbildenden Universitäten gleichwertig sein und ist darauf ausgelegt, angewandtes Fachwissen auf hohem Niveau zu vermitteln. Langfristig sollen auch die beruflichen Masterstudiengänge an den beruflich-technischen Universitäten angeboten werden. Auch die Bedürfnisse der unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen sollen hier stärker Berücksichtigung finden. Die beruflich-technischen Universitäten sind nur in wirtschaftlich entwickelten Metropolregionen etabliert und durchlaufen derzeit sowohl organisatorisch als auch inhaltlich eine Umstrukturierung. Beispielsweise gibt es eine rege Diskussion darüber, wie die Zulassungsvoraussetzungen für Absolventen/Absolventinnen der beruflichen Bildungsgänge der Sekundarstufe II zu bestimmen sind (vgl. DU/SUN/LI 2019; MoE 2021).

5 Wichtige Rahmenbedingungen und Bestimmungsfaktoren beruflicher Bildung

5.1 Rechtliche Standardisierung der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb

Schulpflicht

Zu den wichtigsten gesetzlichen Vorschriften der chinesischen (Berufs-)Bildung gehört das Gesetz zur allgemeinen Schulpflicht der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo yiwu jiaoyu fa*) von 1986, das im Jahr 2006 novelliert wurde. Dort wird die neunjährige Schulpflicht, vom Primarbereich bis zum Sekundarbereich I, festgehalten. Das Gesetz umfasst insgesamt acht Kapitel. In der allgemeinen Bestimmung des ersten Kapitels wird der Geltungsbereich des Gesetzes definiert sowie der Grundsatz der Schulpflicht erläutert. Die Schulpflicht dient dazu, Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder im Schulalter unabhängig von Geschlecht, familiärem Hintergrund, Religion sowie Ethnie zu schaffen (Artikel 4). Sowohl die regionalen Schulbehörden als auch die Eltern und die Schulen sind dafür verantwortlich, dass die Schulpflicht erfüllt wird (Artikel 5). Im zweiten Kapitel werden die von der Schulpflicht betroffenen Kinder und Jugendlichen charakterisiert. Beispielsweise legt Artikel 11 fest, dass in der Regel Kinder ab sechs Jahren von der Schulpflicht betroffen sind, in manchen Regionen ab sieben Jahren. In Artikel 12 wird bestimmt, dass die Schulpflicht in der Region abzuleisten ist, wo die Residenz des Kindes gemeldet ist. In Kapitel 3 werden die Pflichten der Schule zur Aufnahme von Kindern und Jugendlichen, die Schulgebühren sowie die Errichtung von Schulen für besondere Situationen geregelt. Beispielsweise können Sonderschulen für Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung errichtet werden (Artikel 19). Im vierten Kapitel sind die Rahmenbedingungen für Lehrkräfte festgehalten. Zum Beispiel regelt Artikel 29 das Verhalten der Lehrperson gegenüber Schülern und Schülerinnen. Gegenseitiger Respekt und eine individuelle Unterstützung fern von Diskriminierung werden in diesem Artikel betont. Auch wird in Artikel 31 gewährleistet, dass die durchschnittlichen Löhne der Lehrperson nicht unter dem Durchschnittsgehalt der örtlichen Beamtinnen und Beamten liegen darf. Kapitel 4 bestimmt die Entscheidungsbefugnis für die inhaltliche Gestaltung und Steuerung der Schulpflicht. Artikel 35 bestimmt die Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung und Steuerung auf nationaler, regionaler sowie schulischer Ebene. In Artikel 38 bis 41 werden Nutzung und Finanzierung von Schulbüchern bestimmt. In Kapitel 6 wird die Finanzierung der Schulpflicht geregelt. Hier wird beispielsweise festgelegt, dass die Basisfinanzierung der Pflichtschule sich an der Schülerzahl orientiert (Artikel 43). Des Weiteren können von Staatsrat sowie der lokalen Regierung Sonderfonds für wirtschaftlich schwache, ländliche Gebiete einge-

richtet werden (Artikel 47). Kapitel 7 führt Konsequenzen beim Verstoß gegen Bestimmungen dieses Gesetzes auf. Diese beziehen sich sowohl auf die Schulen und Eltern als auch auf die regionalen Bildungsbüros. In den ergänzenden Bestimmungen des Kapitels 8 wird u. a. der Betrieb von Privatschulen geregelt (Artikel 62) (vgl. THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2006).

Lehrergesetz

Im Jahr 1994 trat das Lehrergesetz der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo jiaoshi fa*) in Kraft. Die Rechte und Pflichten von Lehrkräften werden in neun Kapiteln geregelt. In der allgemeinen Bestimmung des ersten Kapitels wird u. a. der Geltungsbereich des Gesetzes beschrieben (Artikel 2), die Lehrperson definiert (Artikel 3) sowie der Tag der Lehrkräfte an jedem 10. September gesetzt (Artikel 6). In Kapitel 2 „Rechte und Pflichten“ werden die Tätigkeitsbereiche von Lehrkräften festgehalten. Sie sind nicht nur in der Durchführung von Bildungsaktivitäten involviert, sondern sind ebenso in der wissenschaftlichen Forschung und im akademischen Austausch aktiv, bewerten Schüler/-innen und nehmen an Schulungen teil (Artikel 7). Kapitel 3 regelt die Qualifikation von Lehrpersonen in allen Schulformen, vom Kindergarten bis hin zur Hochschule. Des Weiteren wird in diesem Kapitel beschrieben, welche Verwaltungsebene für die Qualifikationsvoraussetzung welcher Schulform verantwortlich ist (Artikel 13). Kapitel 4 regelt die Lehrerfortbildung. Hier wird die Zusammenarbeit der Schule mit verschiedenen staatlichen Organen, aber auch mit Unternehmen und anderen sozialen Organisationen zur Fortbildung der Lehrkräfte betont (Artikel 20). Kapitel 4 beschreibt die Überwachung sowie die Bewertung von Lehrpersonen. Die politische Ausrichtung, die Arbeitsleistung sowie das fachliche Niveau der Lehrpersonen werden für die Lehrerbeurteilung hinzugezogen (Artikel 22). In Kapitel 6 „Behandlung und Bezahlung“ wird die Höhe der Lehrergehälter geregelt. Artikel 25 legt fest, dass das Durchschnittsgehalt der Lehrpersonen nicht niedriger oder höher als das der nationalen Beamtinnen und Beamten sein darf. Auch werden hier Zulagen für Lehrkräfte bestimmter Schulformen in Artikel 26 festgehalten. Ebenso werden die Wohnförderung sowie die medizinische Versorgung der Lehrenden bestimmt (Artikel 28 bis 29). Kapitel 7 regelt die Auszeichnung für Lehrkräfte mit besonderer Leistung. Kapitel 8 erläutert Sanktionsmaßnahmen beim Verstoß gegen dieses Gesetz, und im letzten Kapitel „Ergänzende Bestimmungen“ werden weitere Begriffe definiert (vgl. THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 1994).

Bildungsgesetz

Das Bildungsgesetz der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo jiaoyu fa*) ist die Basis der chinesischen Bildungsarbeit und wurde im Jahr 1995 verabschiedet. Das Bildungsgesetz gliedert sich in zehn Kapitel. Im ersten Kapitel „Allgemeine Bestimmungen“ werden zum einen die Ideologien der Bildung und Grundsätze dargelegt (Artikel 3

bis 7). Zum anderen wird der Geltungsbereich des Gesetzes definiert (Artikel 2). Im zweiten Kapitel geht das Gesetz auf das chinesische Bildungssystem ein. Es wird in Artikel 19 auf die neunjährige Schulpflicht eingegangen. Artikel 20 beschreibt den Geltungsbereich der Berufsbildung und der Weiterbildung. Kapitel 3 befasst sich mit den Grundvoraussetzungen zur Errichtung von Bildungseinrichtungen. Beispielsweise listet Artikel 29 die Rechte von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen auf. Artikel 30 geht auf die Pflichten der Bildungseinrichtungen ein. Kapitel 4 regelt die Bedingungen, Rechte und Pflichten der Lehrpersonen und Erziehenden und zeigt die Verantwortungsbereiche des Staates für die Qualifizierung und Einstellung von Lehrkräften auf (Artikel 35). Kapitel 5 gewährleistet die Bildungsgerechtigkeit der verschiedenen Sozialgruppen innerhalb der chinesischen Gesellschaft. Es wird auf das Recht auf Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie von Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern eingegangen (Artikel 38 und 41). Kapitel 6 „Bildung und Gesellschaft“ verpflichtet gesellschaftliche Akteure wie Unternehmen, Staat, Militär und soziale Einrichtungen, Museen usw. zur Schaffung eines Umfeldes, das Bildung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsene erleichtert. Bildungsinvestitionen werden in Kapitel 7 geregelt. So führt Artikel 54 z. B. auf, dass die Bildungsausgaben prozentual an das Bruttosozialprodukt gekoppelt sein sollen. Die konkreten Verhältnisse sind vom Staatsrat vorgegeben. Des Weiteren werden in Kapitel 8 der internationale Bildungsaustausch und die internationale Bildungszusammenarbeit geregelt. Sowohl Regelungen für chinesische Staatsbürger/-innen, die ins Ausland gehen (Artikel 68), als auch für ausländische Staatsbürger/-innen, die in China an einer Bildungsmaßnahme teilnehmen (Artikel 69), werden hier thematisiert. In Kapitel 9 wird die Haftung beim Verstoß gegen dieses Gesetz behandelt. Im letzten Kapitel „Ergänzende Bestimmung“ werden weitere Bildungsangebote wie Militärschulbildung (Artikel 84) oder Auslandsschulen (Artikel 85) thematisiert (vgl. THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 1995).

Berufsbildungsgesetz

1996 wurde das Berufsbildungsgesetz in China (*zhonghua renmin gongheguo zhiye jiaoyu fa*) eingeführt; es dient bis heute als gesetzlicher Rahmen für die Entwicklungen und Optimierung des chinesischen Berufsbildungssystems. Das Berufsbildungsgesetz besteht aus fünf Kapiteln und 40 Artikeln. Wie in den vorherigen Gesetzen erläutert auch hier das erste Kapitel die allgemeine Bestimmung bezüglich des Geltungsbereiches dieses Gesetzes. Des Weiteren wird die allgemeine Strategie der Regierung zur Förderung der Berufsbildung erläutert. Im zweiten Kapitel wird das Berufsbildungssystem beschrieben. Dabei umfasst die Berufsausbildung laut Artikel 14 die berufliche Ausbildung vor einer Beschäftigung, Lehrlingsausbildung, Ausbildung am Arbeitsplatz, sowie Umschulung. Die Berufsausbildung wird von entsprechenden Berufsbildungseinrichtungen und Berufsschulen durchgeführt. Kapitel 3 behandelt die Implementierung der Berufsbildung auf den unterschiedlichen Regierungsebenen und regelt ihre Ver-

antwortungsbereiche bezüglich der Berufsbildung. Auch wird die Verantwortung von Unternehmen zur Qualifizierung der Arbeitnehmer/-innen in Artikel 20 geregelt. In Artikel 23 wird die Kombination aus Theorie und Praxis, Produktion und Bildung dem Verantwortungsbereich der Berufsschulen und Berufsbildungseinrichtungen zugeordnet. Auch werden die Grundvoraussetzungen zur Errichtung von Berufsschulen in Artikel 24 geregelt. Im vierten Kapitel wird die Finanzierung der Berufsbildung bestimmt. Beispielsweise schreibt Artikel 27 vor, dass die Regierung auf der Provinzebene sowie die autonomen Regionen und Gemeinden für die Formulierung der Finanzierungsstandards der Berufsschulen zuständig sind. Im letzten Kapitel wird der Verstoß gegen dieses Gesetz festgelegt (vgl. THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 1996).

Hochschulbildungsgesetz

Das Hochschulbildungsgesetz aus dem Jahr 1998 (*zhonghua renmin gongheguo gaodeng jiaoyu fa*) regelt die Modernisierung und Implementation des Hochschulwesens in China. Das Hochschulbildungsgesetz findet ebenso auf die höhere Berufsbildung Anwendung. Das Gesetz beinhaltet insgesamt acht Kapitel. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den allgemeinen Bestimmungen. Im zweiten Kapitel wird das Grundsystem der Hochschulbildung bestimmt. Beispielsweise werden in Artikel 16 die akademischen Standards der Hochschulbildung festgehalten. Artikel 17 regelt die Dauer der verschiedenen Hochschulbildungsformen. Artikel 18 definiert verschiedene Hochschuleinrichtungen sowie akademische und nicht akademische Formen im tertiären Bereich. In Kapitel 3 werden die Bedingungen zur Errichtung von Hochschulen und Universitäten geregelt. Im vierten Kapitel werden die Organisation und Aktivitäten von Hochschulen und Universitäten bestimmt. In diesem Zusammenhang beschreibt Artikel 31, dass zu den Aufgabenfeldern der Hochschule die Förderung von Talenten, die Durchführung der Lehre sowie wissenschaftliche Forschung gehören. In Artikel 34 wird den Hochschulen der Freiraum gegeben, entsprechend den Lehrbedürfnissen Lehrpläne und Lehrmaterialien selbstständig zu gestalten. Auch wird die Förderung der Zusammenarbeit der Hochschulen mit Unternehmen sowie sozialen Organisationen in Artikel 35 beschrieben. In Kapitel 5 werden die Rechte und Pflichten der Lehrenden an Hochschulen geregelt. Artikel 47 bestimmt die Voraussetzungen für die Einstellung als Lehrkraft an Hochschulen. Kapitel 6 dokumentiert die Voraussetzungen für Studierende an Hochschulen. Hier werden zum einen die Rechte und Pflichten der Studierenden aufgezeigt. Zum anderen wird die Festsetzung von Studiengebühren sowie Stipendien geregelt (Artikel 54 bis 55). Kapitel 7 regelt die Finanzierung der Hochschulen. Der Staat unterstützt die Finanzierung der Hochschulen durch Unternehmen, soziale Organisationen und Privatpersonen (Artikel 60). Im letzten Kapitel werden ergänzende Bestimmungen über den Verstoß gegen dieses Gesetz behandelt sowie weitere Begriffe definiert (vgl. THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 1998).

5.2 Steuerungs-/Governancestrukturen der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb

Das MoE verfügt im allgemeinbildenden Bereich über alle Kompetenzen, um Strukturen und Inhalte auf der Schul- und Hochschulebene zu bestimmen. In der Berufsbildung teilt das MoE seine Zuständigkeit mit dem Arbeitsministerium, dem MoHRSS (vgl. BIBB/iMOVE 2016). Das MoHRSS ist für die Gestaltung und Steuerung der Facharbeiterschule in der Sekundarstufe II verantwortlich. Des Weiteren legt es die Standards für die jeweiligen Berufe fest. Das MoE legt die Standards entsprechend den Vorgaben des MoHRSS für den entsprechenden Unterricht fest. Das MoE ist für die berufliche Mittelschule der Unter- und Oberstufe sowie für die Fachmittelschule zuständig. Die Abteilung für Berufs- und Erwachsenenbildung innerhalb des MoE ist ferner für die höhere Berufsbildung verantwortlich (vgl. HAO 2012). Das MoE ist zusätzlich zur Gestaltung des allgemeinbildenden Teils des berufsschulischen Lehrplans bevollmächtigt.

Das MoHRSS entwirft, realisiert und kontrolliert gemeinsam mit den zuständigen Fachministerien Berufsbilder, ihre Inhalte und Prüfungen; es zertifiziert das Qualifikationsniveau der technischen Fachkräfte (staatliches Berufseignungszertifikat; vgl. MoHRSS 2019). Dem MoHRSS untergeordnet ist die OSTA. Sie ist für die Organisation und Beratung an den Facharbeiterschulen, die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen, die Durchführung der nationalen Planung der beruflichen Fernausbildung sowie die Organisation und Durchführung nationaler Berufsbildungswettbewerbe verantwortlich. Auch erstellt und überarbeitet sie die nationalen Berufsklassifikationen (vgl. MoHRSS 2021). Auf nationaler Ebene besitzen das MoE und das MoHRSS im Bereich der Berufsbildung die gleichen Aufgabenbereiche – was regelmäßig zu Verwirrung und Konflikten führt, weil die Entscheidungskompetenz teilweise ungeklärt ist (vgl. HAO 2012). Auf der regionalen Ebene sind die provinziellen Bildungs- und Arbeitsministerien zur Berufsbildungsverwaltung befugt, sie widmen sich Themen wie der Budgetallokation und der Personalentwicklung in den beruflichen Bildungseinrichtungen. Reformen, die auf der nationalen Ebene verabschiedet werden, werden durch die regionale Verwaltung an die örtlichen Bedingungen angepasst. Die provinziellen Bildungs- und Arbeitsministerien sind für die Entwicklung von konkreten Implementationsplänen und folglich für die Realisierung der Reformen verantwortlich.

Des Weiteren tagt zweimal jährlich eine interministerielle Konferenz zur Berufsbildung, die für die Planung und Koordination der Berufsbildung auf der nationalen Ebene verantwortlich ist. Auch werden hier Forschungsthemen, Problemlösungsstrategien, Vorschläge für die Fortentwicklung der Berufsbildung und die damit zusammenhängenden Projekte, Reformen sowie Innovationen diskutiert und entschieden. Die interministerielle Konferenz zur Berufsbildung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern von: *Ministry of Education, Ministry of Human Resources and Social Security, National Development and Reform Commission, Ministry of Industry and Information Technology,*

Ministry of Finance, Ministry of Agriculture and Rural Affairs, State-owned Assets Supervision and Administration Commission of the State Council, State Taxation Administration, The State Council Leading Group Office of Poverty Alleviation and Development.

5.3 Finanzierung der Berufsbildung und Qualifizierung

Die anfallenden Kosten der Berufsbildung werden auf verschiedenen Wegen gedeckt. Der Staat trägt ca. 40 Prozent der Kosten der beruflichen Bildung. Die staatliche Basisfinanzierung orientiert sich an den eingeschriebenen Studierendenzahlen in den Berufsbildungsinstituten. Derzeit liegt die Finanzierung bei in etwa 12.000 Yuan pro Schüler/-in in den höheren Berufsbildungsinstituten pro Schuljahr (vgl. BIBB/iMOVE 2019).

Über 30 Prozent der Kosten werden aus Schulgebühren finanziert. Die Schulgebühren sind nicht einheitlich festgelegt, sondern variieren je nach Reputation der Schule sowie Bildungsgang. Die Schulgebühren der höheren Berufsbildung variieren zwischen 3.000 und 6.000 Yuan (vgl. DAAD 2017).

Unternehmen und andere Organisationen finanzieren ebenfalls einen – wenn auch sehr geringen – Anteil. Hinzu kommt die Möglichkeit staatliche Berufsbildungsprojekte zu akquirieren, die zusätzliche monetäre Ressourcen einbringen. In der höheren Berufsbildung werden zusätzlich Einkommen durch kommerzielle Schulungsprogramme für Erwachsene und Unternehmen generiert. Der staatliche Teil der Finanzierung liegt im Aufgabenbereich der regionalen Ministerien. Die Zentralregierung unterstützt nur wirtschaftlich wenig entwickelte Regionen durch finanzielle Zuschüsse. Aus dieser Finanzierungsstruktur folgt, dass das Bildungswesen Chinas sich regional heterogen entwickelt.

Im Jahr 2009 haben das chinesische Finanzministerium, MoE, MoHRSS sowie die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission gemeinsam beschlossen, Schüler/-innen aus wirtschaftlich benachteiligten ländlichen Regionen und Schüler/-innen der Agrarwirtschaft von der Schulgebühr für alle Schulformen der Berufsbildung in der Sekundarstufe II zu befreien. Dieser Beschluss trat bereits zum Herbst 2009 in Kraft (vgl. DONG/LIU/ZHONG 2014). Im Jahr 2010 wurde diese Maßnahme auf Schüler/-innen aus wirtschaftlich benachteiligten Haushalten der Städte erweitert. Im Jahr 2012 folgte der Beschluss zur finanziellen Förderung von Praktika im dritten Ausbildungsjahr für dieselbe Zielgruppe (vgl. ebd.). Laut Statistik wurden seit dem Beschluss zur Gebührenbefreiung von 2009 bis 2012 von der Zentralregierung insgesamt 19,53 Milliarden Yuan an Zuschüssen bereitgestellt. Für 90 Prozent der Schüler/-innen an den Berufsschulen der Sekundarstufe II wurden die Schulgebühren erlassen (vgl. ebd.).

5.4 Ausbildung des Berufsbildungspersonals

Als es in den 1970er- und 1980er-Jahren in China zum Aufbau der Berufsbildung kam, fehlte es massiv an Lehrkräften für den berufsbildenden Bereich. Um diesem Mangel

entgegenzuwirken, verfolgte die Regierung parallel eine kurzfristige Strategie für den akuten Lehrkräftemangel und eine langfristige Personalstrategie zum Aufbau der Lehrerbildung in der Berufsbildung (vgl. KE/SHI 2018).

Eine Maßnahme der kurzfristigen Strategie war die Umschulung von Lehrkräften der allgemeinbildenden Schulen zu Lehrkräften der berufsbildenden Schulen. Die Lehrkräfte wurden während ihrer Umschulung bereits in den berufsbildenden Schulen eingesetzt. Zusätzlich wurden Experten/Expertinnen aus staatlichen Fachabteilungen als Lehrkräfte in die berufsbildenden Schulen abgeordnet. Dabei handelte es sich vorwiegend um Personal, das kurz vor der Rente stand. Allerdings fehlte es dieser Personengruppe zumeist an pädagogischen Kenntnissen sowie Praxiserfahrung (vgl. ebd.).

Die langfristige Strategie bestand darin, an pädagogischen und technischen Hochschulen Studiengänge für Lehrerbildung in der Berufsbildung zu errichten. Zusätzlich hat das MoHRSS eigens für die Facharbeiterschule pädagogische Fachschulen zur Lehrerausbildung aufgebaut. Hier wurden Lehrkräfte für den Berufsbereich der Industrie wie etwa Elektronik, Maschinenbetrieb, aber auch für die Landwirtschaft ausgebildet. Danach folgte auch das MoE mit der Errichtung von spezifischen pädagogischen Hochschulen für die Berufsbildung im Bereich der Sekundarstufen. Von 1979 bis 1988 wurden 14 pädagogische Hochschulen für Lehrerbildung in der Berufsbildung errichtet. Dort wird neben der Lehrerbildung auch Forschung betrieben. Allerdings haben sie an Bedeutung verloren. Verschiedene Reformen führten zur Reduktion dieser Hochschulen auf acht (vgl. ebd.). Der reguläre Werdegang zur Lehrkraft in der Berufsbildung verläuft nun über Angebote der regulären Universitäten.

Lehrkräfte, die an berufsbildenden Schulen der Sekundarstufen tätig sind, lassen sich in Lehrkräfte für allgemeinbildende Fächer, für Fachtheorie und für Praxisunterricht unterscheiden. Lehrkräfte, die sowohl Fachtheorie als auch Fachpraxis unterrichten können, werden als doppelt qualifizierte Lehrkräfte bezeichnet (vgl. CHEN 2015). Die Lehrkräfte für allgemeinbildende Fächer und diejenigen für Fachtheorie brauchen mindestens einen Bachelorabschluss in dem Berufsfach. Während ihrer Zeit in den berufsbildenden Schulen müssen sie durch Weiterbildung eine Lehrerlaubnis für die Sekundarstufen erwerben. Diese Weiterbildungen beinhalten pädagogische und psychologische Grundlagen. Lehrkräfte, die an einer pädagogischen Hochschule ihren Bachelorabschluss erworben haben, benötigen diese Lehrerlaubnis nicht. Lehrkräfte für Praxisunterricht müssen Berufserfahrungen sowie mindestens das mittlere berufliche Qualifikationsniveau vorweisen (vgl. KE/SHI 2018; MoE 2012b).

In den späten 1990er-Jahren errichtete das MoE im Rahmen des „Plans für die Bildung des 21. Jahrhunderts“ (*mianxiang 21 shiji jiaoyu zhenxing xingdong jihua*) 50 Fortbildungszentren auf Regierungsebene, um die Qualität der Lehrkraftfortbildung in der Berufsbildung zu steigern. In den Zentren werden Fachkenntnisse aufgefrischt und erweitert. Auch auf der Provinzebene wurden in diesem Zeitraum über 300 Fortbildungszentren für Berufsbildung, überwiegend für Sekundarstufen gegründet. Hier wird ne-

ben Theorie- und Praxislehrkräften auch Personal auf der Leitungsebene fortgebildet. Um die defizitäre Praxiserfahrung der Berufsschullehrkräfte auszugleichen, errichtete das MoE weitere acht Zentren, die Arbeitssimulationen ermöglichen (vgl. KE/SHI 2018). Die Ausbildung von doppelt qualifizierten Lehrkräften wird seitdem verstärkt gefördert. Die Lehrkräfte sollen sowohl fachtheoretisch kompetent sein als auch Fachpraxis vermitteln können (vgl. CHEN 2015). Lehrkräfte können das Qualifikationszertifikat als doppelt qualifizierte Lehrkraft erwerben, indem sie neben der fachtheoretischen und pädagogischen Lehrerausbildung eine der folgenden drei Voraussetzungen in den letzten fünf Jahren erfüllt haben (vgl. ebd.):

- ▶ Die Lehrkraft war entweder Veranstatende von oder Teilnehmende an mindestens zwei Forschungsprojekten zur Verbesserung von Unterrichtsmethoden. Die Forschungsergebnisse sollen im Vergleich zu gleichartigen berufsbildenden Schulen derselben Provinz gut oder überdurchschnittlich gut sein.
- ▶ Die Lehrkraft hat mindesten zwei Jahre Arbeitserfahrung oder verfügt aufgrund von Weiterbildung über ein Zertifikat des MoE, das die Befähigung zur Betreuung von Berufspraktika attestiert.
- ▶ Die Lehrkraft war entweder Veranstatende von oder Teilnehmende an mindestens zwei anwendungsorientierten Forschungsprojekten, deren Ergebnisse in der Berufspraxis Anwendung finden und als nützlich bewertet wurden.

Im 21. Jahrhundert wurden Masterstudiengänge für Lehrkräfte der Berufsbildung aufgebaut, um sowohl das fachliche als auch das allgemeinbildende Niveau der Lehrkräfte zu steigern. Im Jahr 2000 wurden an 13 Universitäten Masterstudiengänge der Lehrerbildung im berufsbildenden Bereich angeboten. Die Zielgruppe sind Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen der Sekundarstufe, die jünger als 40 Jahre alt sind und mehr als drei Jahre Lehrerfahrungen mitbringen und bereits über fachliche und pädagogische Kenntnisse verfügen. Das Studium ist in Teilzeit organisiert und dauert insgesamt drei Jahre. Es werden pädagogische sowie berufliche Kenntnisse vermittelt (vgl. KE/SHI 2018).

Weiterhin wurden im Jahr 2006 drei Großprojekte zur Lehrerfortbildung vom MoE beschlossen. Das Ziel des ersten Projekts war, bis zum Jahr 2010 150.000 Fachlehrkräfte weiterzubilden. Dabei sollten auch die im Ausland diskutierten pädagogischen Kenntnisse und Fachdidaktiken z. B. durch einen Auslandseinsatz vermittelt werden. Im zweiten Projekt wurden Lehrkräfte in ausgewählten Schwerpunkt- oder Engpassberufen fortgebildet. Dabei gehörten zum Fortbildungsangebot auch die Gestaltung der Schulmaterialien, Unterrichtsmethoden sowie Evaluationsinstrumente. Der Inhalt sollte dabei eng an den Bedarf des Arbeitsmarkts geknüpft sein. Im dritten Projekt erhielten berufsbildende Schulen finanzielle Mittel, um Praxislehrkräfte gewinnen zu können, indem Experten und Expertinnen aus dem betrieblichen Kontext in die Schulen eingeladen wurden (vgl. KE/SHI 2018; XU 2014).

Im Jahr 2011 geriet auch die Lehrerbildung für höhere Berufsbildung in den Fokus des MoE. In den höheren Berufsschulen besitzen Lehrkräfte der allgemeinbildenden Fächer und der Fachtheorie einen Masterabschluss im entsprechenden Fach. Wie in den berufsbildenden Schulen der Sekundarstufen wird eine Lehrerlaubnis für den tertiären Bereich durch Weiterbildung erworben. Lehrkräfte, die ihren Masterabschluss an einer pädagogischen Hochschule erworben haben, benötigen die Lehrerlaubnis nicht. Es wurde verabschiedet, dass 50.000 Fachlehrkräfte aus der höheren Berufsbildung im Ausland eine Lehrerfortbildung genießen sollen. Zugleich sollten 25.000 Lehrkräfte der höheren Berufsbildung Praktika in Betrieben absolvieren, um ihre Praxiserfahrung zu erweitern (vgl. Xu 2014). Lehrkräfte für Praxisunterricht brauchen mindesten drei Jahre Berufserfahrung und eine berufliche Qualifikation des höheren Niveaus.

Im März 2015 hat der Staatsrat beschlossen, einen *Master of Education* für Berufsbildung mit Fachausrichtung zu errichten. Ein Masterstudiengang wurde aufgebaut, um den Lehrkräften eine Karriereperspektive zu geben (vgl. KE/SHI 2018). Voraussetzung für die Aufnahme des Masterstudiengangs ist ein Bachelorabschluss mit einer ähnlichen Fachrichtung. Es muss sich hierbei nicht um einen pädagogischen Bachelorabschluss handeln.

Die Tabellen 22 bis 25 zeigen das zweijährige *Master-of-Education*-Programm der *East China Normal University* (ECNU) für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement. Das Programm unterteilt sich in vier Module: Grundlagenmodul, fachspezifisches Pflichtmodul, fachspezifisches Wahlmodul, Schul- und Betriebspraktikum sowie die Abschlussarbeit.

Tabelle 22: Grundlagemodul des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement

Kursbezeichnung	Unterrichtsstunden	Leistungspunkte	Semester
Fremdsprache	36	2	1
Politikwissenschaft	36	2	1
Erziehungswissenschaft	36	2	1
Unterrichtswissenschaft	36	2	1
Pädagogische Forschungsmethode	36	2	1
Psychologische Entwicklung und Erziehung von Jugendlichen	36	2	1

Quelle: ECNU 2012

Tabelle 23: Fachspezifisches Pflichtmodul des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement

Kursbezeichnung	Unterrichtsstunden	Leistungspunkte	Semester
Kursentwicklung im Fach Tourismusmanagement und Analyse von Unterrichtsmaterialien	36	2	1
Unterrichtsdesign und Fallanalyse des Tourismusmanagements	54	3	2
Bewertung der beruflichen und technischen Fähigkeiten	36	2	1
Weitere Themen des Tourismusmanagements	54	3	2

Quelle: ECNU 2012

Tabelle 24: Fachspezifische Wahlmodule des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement²

Wahlmodul	Inhalt	Leistungspunkte	Semester	Unterrichtsstunden
Anwendung der Informationstechnologie	Elektronische Ressourcenherstellung	18	1	2
	Anwendung von neuen Lernsoftware	18	1	2
Klassenmanagement	Management von Sekundarschulklassen	18	1	2
	Psychologie und Analyse von Lernproblemen von Schülern/Schülerinnen der Sekundarstufen	18	1	2
Berufsbildungspolitik	Chinas Berufsbildungssystem	18	1	1
	Berufsbildungsmodell und Entwicklungstrend in Industrieländern	18	1	1
Branchentechnische Fähigkeiten	Design und Entwicklung von Tourismusrouten	18	1	2
	E-Commerce-Praxis für Reisen	18	1	2
Schwerpunkte der Lehrtätigkeit	Lehrerforschung in der Berufsbildung	18	1	2
	Technik der Lehrplanentwicklung in der Berufsbildung	36	2	1

Quelle: ECNU 2012

² Auswahl von mindestens einem Kurs aus jedem Modul. Es müssen mindestens sechs Leistungspunkte erreicht werden.

Tabelle 25: Schul- und Betriebspraktikum des Masterprogramms der ECNU für die Lehrerausbildung: Berufsbildung der Sekundarstufen mit der Fachrichtung Tourismusmanagement

Wahlmodul	Inhalt	Leistungspunkte	Semester	Dauer des Praktikums
Pädagogische Praxis	Schulforschung	18	1	1-2 Wochen
	Unterrichtspraxis	36	3	1-8 Wochen
	Klassenaktivität	18	3	9-10 Wochen
Betriebliche Praxis	Betriebliche Forschung	24	2	1-4 Wochen
	Betriebliches Training	48	3	11-18 Wochen

Quelle: ECNU 2012

Im Umsetzungsplan zur nationalen Reform der Berufsbildung 2019 hat der Staatsrat beschlossen, dass ab dem Jahr 2019 nur noch Lehrkräfte mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung und mindestens einem höheren Berufsschulabschluss eingestellt werden sollten. Alle Lehrkräfte sollen jährlich mindestens ein einmonatiges praktisches Training in Unternehmen oder Weiterbildungszentren absolvieren. Ausgewählte Lehrkräfte werden im Ausland fortgebildet (vgl. BIBB/iMOVE 2019).

5.5 Berufsbildungsforschung

Berufsbildungsforschung wird in China auf verschiedenen Ebenen durchgeführt. Zum einen verfügen die Bildungsinstitute der höheren Berufsbildung über eigene Forschungsabteilungen, die sich mit praktischen Fragestellungen der Berufsbildung auseinandersetzen. Zum anderen wird Berufsbildung auf der universitären Ebene in verschiedenen Forschungsinstituten erforscht. Auf dieser Ebene sind die Forschungsthemen breit aufgestellt und orientieren sich häufig an den aktuellen politischen Schwerpunkten bzw. Reformen in der Berufsbildung, da die Forschungsinstitute teilweise eine beratende Funktion für die Regierung haben. Zusätzlich hat die Regierung auf verschiedenen Ebenen eigene Forschungsorgane, die überwiegend quantitative Forschung und statistische Auswertungen durchführen. Auf Regierungsebene ist das *Central Institute for Vocational and Technical Education (zhiye jishu jiaoyu zhongxin yanjiu suo)* zu nennen, das eine ähnliche Funktion wie das deutsche Bundesinstitut für Berufsbildung hat. Auf der Provinzebene sind die Forschungsabteilungen der provinziellen Bildungsministerien für Berufsbildungsforschung zuständig.

Die Forschungslandschaft der chinesischen Berufsbildung ist durch eine Kultur der Diskurse und konzeptionelle Auseinandersetzung geprägt. Häufig werden politische Entscheidungen, Reformen und von der Politik aufgezeigte Herausforderungen der Berufsbildung wissenschaftlich diskutiert. Diese Diskurse werden durch breit angelegte

quantitative Studien ergänzt. Die qualitative empirische Erforschung im Sinne von Fallstudien ist wenig präsent, soll aber in den nächsten Jahren verstärkt werden.

Im Jahr 2014 hat der Staatsrat die Entscheidungen zur Beschleunigung der modernen Berufsbildung (*guanyu jiakuai fazhan xiandai zhiye jiaoyu de jue ding*) verabschiedet. Das MoE hat daraufhin die Jahrespläne 2014 bis 2020 für den Aufbau einer modernen Berufsbildung (*xiandai zhiye jiaoyu tixi jianshe gui hua*) veröffentlicht. Unter diesen Rahmenbedingungen ist die Frage, wie die Berufsbildung ganzheitlich reformiert werden kann, zum Schwerpunkt der Berufsbildungsforschung geworden. Vor diesem Hintergrund werden die wissenschaftlichen Veröffentlichungen bis 2015 aus wissenschaftlich renommierten Fachzeitschriften wie „Vocational and Technical Education“ (*zhiye jishu jiaoyu*) „Research in Educational Development“ (*jiaoyu fazhan yanjiu*) und „Vocational Education Forum“ (*zhijiao luntan*) gesichtet und ausgewertet.

Das chinesische Wirtschaftswachstum hat sich in den letzten Jahren etwas verlangsamt. Es stößt auf Herausforderungen wie etwa den eingeschränkten Zugang zu Energie und anderen Ressourcen. Das chinesische Wirtschaftswachstum soll zukünftig weniger durch die industrielle Produktion, sondern mehr durch technische Innovationen geprägt sein. In diesem Zusammenhang hat die chinesische Regierung eine Reihe von Entwicklungsstrategien erlassen, die in den Slogan „Made in China 2025“ münden. Auch die Berufsbildungsforschung orientiert sich an diesen Entwicklungsstrategien. Einige Wissenschaftler/-innen sind der Meinung, dass im Rahmen der Strategie „Made in China 2025“ *Intelligent Manufacturing*, *Green Manufacturing*, *High-End Manufacturing* und *Brand Manufacturing* die Transformation der modernen Fertigungsindustrie Chinas prägen werden. Die neuen Anforderungen an umweltfreundliche, hochwertige und technische Produktion sollten sich nach ihrer Ansicht in der modernen Berufsausbildung widerspiegeln. Sie fordern einen Paradigmenwechsel von Produktionsfertigkeiten und -kenntnissen zur individuellen Talentförderung, weg von einer „Reparaturkultur“, hin zu einer „Entwicklungskultur“, und von einer Ausbildung für die „Massenproduktion“ zu einer Ausbildung für „qualitativ hochwertige Produktion“ (vgl. CHEN/PANG 2015a). Einige Publikationen in diesem Kontext argumentieren, dass die Neustrukturierung der Wirtschaft zwangsläufig eine Umstrukturierung und Anpassung des Berufsbildungssystems zur Folge haben wird. Insbesondere ist das Problem des Fachkräftemangels durch die Berufsbildung zu lösen und das Angebot an Berufsbildung zu optimieren (vgl. LI 2016). Zugleich wird die Berufsbildung in China als Motor für die Modernisierung der Landwirtschaft betrachtet. Einige Wissenschaftler/-innen fordern von der Regierung, verstärkt in Innovationen der agrarwirtschaftlichen Berufsbildung zu investieren; dies soll insbesondere der Förderung professioneller Landwirte und Landwirtinnen dienen (vgl. HAN 2015).

Im Zusammenhang mit technischer Innovation wird die Industrie 4.0 für die Transformation und Aufwertung der chinesischen Wirtschafts- und Industriestruktur als ein Schlüsselfaktor betrachtet. Viele Unternehmen haben begonnen, menschliche Arbeits-

kraft durch Maschinen zu substituieren. Nach der Ansicht einiger Berufsbildungsforschenden schwächt diese Entwicklung die Bedeutung der sekundären Berufsbildung. Yanghe Ou (2016) diskutiert beispielsweise, inwieweit zukünftig nur noch der höheren Berufsbildung eine Existenzberechtigung beigemessen wird, weil die unteren und teilweise mittleren technischen Qualifikationen durch Maschinen ersetzt werden. Als schulische Voraussetzung für die höhere Berufsbildung werden demnach die allgemeinbildenden Sekundarstufen gelten. Andere Wissenschaftler/-innen wie etwa Weiping Shi und Tiancong Hao (2017) vertreten die entgegengesetzte Meinung: Die Berufsbildung der Sekundarstufen werde ihre Existenzberechtigung behalten, wenn sie die zukünftige Entwicklung berücksichtige.

In den letzten Jahren ist des Weiteren zu beobachten, dass immer mehr Absolventen/Absolventinnen der berufsbildenden Schulen der Sekundarstufen ihre schulische Laufbahn mit der höheren Berufsbildung fortführen, anstatt in den Arbeitsmarkt einzutreten. Auch dieser Trend wird von einigen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen genutzt, um die Funktion der Berufsbildung der Sekundarstufen für den Arbeitsmarkt anzuzweifeln. Daraufhin weisen andere Wissenschaftler/-innen daraufhin, dass die Berufsbildung der Sekundarstufen nicht nur als beschäftigungsorientierte Qualifizierung gesehen werden darf, sondern es hier auch um Allgemeinbildung und Bildungsgerechtigkeit geht (vgl. LI/CHANG 2016).

In den letzten Jahren fand ebenso ein reger Diskurs bezüglich der Modernisierung des Berufsbildungssystems statt. Ein Aspekt in diesem Diskurs ist das schlechte Ansehen der Berufsbildung. Manche Wissenschaftler/-innen vertreten die Meinung, dass die Modernisierung des Berufsbildungssystems zur Gleichwertigkeit zwischen der Allgemeinbildung und der Berufsbildung führen sollte. Andere Forschende sind der Meinung, dass die Berufsbildung kein eigenes tertiäres Hochschulsystem brauche. Das herkömmliche Hochschulsystem könne die Berufsbildung integrieren (vgl. LIU/QIAO 2015).

Im Kontext der Modernisierung des Berufsbildungssystems wird ebenso die Entwicklung von adäquaten Lehrplänen diskutiert. Zum einem sollen die Lehrpläne der berufsbildenden Schulformen eigenständig für sich stehen und eine Durchlässigkeit zwischen der sekundären und der tertiären Berufsbildung gewährleisten. Zum anderen findet die Debatte um die Anforderungen hinsichtlich der Lerninhalte, -ziele sowie Unterrichtsmethoden in der höheren Berufsbildung besondere Aufmerksamkeit (vgl. LIU 2016).

Einige Wissenschaftler/-innen weisen ebenso darauf hin, dass die Modernisierungsmaßnahmen dazu führen können, dass die Funktion und der Inhalt der Berufsbildung und der Allgemeinbildung sich stark überschneiden. Die Überschneidung bietet Potenziale der Zusammenarbeit z. B. im Bereich der Berufswahlorientierung, Berufsvorbereitung, aber auch in der beruflichen Weiterbildung (vgl. CHEN/PANG 2015b).

Ein weiterer Diskussionsstrang in der Berufsbildungsforschung behandelt die Kooperation der berufsbildenden Schulen mit Betrieben. Einige Wissenschaftler/-innen wie etwa Hu (2016) fordern dazu auf, die Schulumgebung so zu gestalten, dass eine

Verzahnung zwischen theoretischem und praktischem Lernen ermöglicht wird. Die berufsbildende Schule soll mit Betrieben kooperieren. Auch soll der Kreislauf der Ressourcenwirtschaft durch die Schulumgebung zumindest symbolisch visualisiert werden können. Andere Forscher/-innen weisen auf die Erfahrungen im Ausland wie etwa in Großbritannien mit der *Modern Apprenticeship* oder in Deutschland mit dem dualen System hin und zeigen Potenziale für Adaptionen für China auf (vgl. XU 2017).

Weiterhin ist die Diskussion über ein effizientes Steuerungssystem der berufsbildenden Einrichtungen ein Forschungsthema in der Berufsbildung. Die Diskussion bezieht sich auf eine Veränderung des Steuerungssystems von einer zentralen hin zu einer dezentralen Steuerung unter Berücksichtigung von verschiedenen Anspruchsgruppen. Einige Wissenschaftler/-innen sind der Meinung, dass eine geteilte Steuerung der Berufsbildungseinrichtungen durch verschiedene Anspruchsgruppen auch eine Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Betrieben erleichtern könnte. Zugleich würde dies zu einer Beschleunigung des Informationsaustauschs zwischen den Anspruchsgruppen führen (vgl. HAO/SHI 2018).

In der chinesischen Berufsbildungslandschaft wird ebenso rege zum Qualitätsmanagement in der Berufsbildung geforscht. Als ein Grund für das schlechte Ansehen der Berufsbildung in China wird die mangelhafte Qualität genannt. Um die Qualität der Berufsbildung zu verbessern, wurde schrittweise ein Qualitätsmanagementsystem mit interner und externer Qualitätssicherung eingeführt. In diesem Rahmen hat die akademische Gemeinschaft vor allem das Verhältnis zwischen Beurteilung, Diagnose sowie Verbesserung untersucht. Einige Wissenschaftler/-innen sind im Allgemeinen der Ansicht, dass die Unterscheidung zwischen Bewertung, Diagnose und Verbesserung klarer gefasst und der Aufbau eines Qualitätssicherungssystems für die Berufsbildung mit unterschiedlichen Ideen gefördert werden sollte. Einige Wissenschaftler/-innen haben dafür verschiedene Standards, Bildungsziele und Indikatoren entwickelt (vgl. YANG 2015a).

In der „Entscheidung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zur umfassenden Vertiefung der Reform einiger wichtiger Fragestellungen“ (*zhonggong zhongyang guanyu quanmian shenhua gaige ruogan zhongda wenti de jue ding*) aus dem Jahr 2013 wurde klargestellt, dass die Trennung von Management und Evaluierung weiter vorangetrieben werden muss. Infolgedessen hat sich auch die Bewertungsmethode für die berufliche Bildung von der bisherigen Bewertung durch die Regierung zu einer stärkeren Bewertung durch Dienstleister gewandelt. Jedoch sind einige Wissenschaftler/-innen der Ansicht, dass die Bewertung der beruflichen Bildung durch Dienstleister nach wie vor eine Reihe von Problemen aufweist. Einige Wissenschaftler/-innen empfehlen, die theoretische und praktische Forschung zu stärken, um das Verständnis und die Standards von Qualitätsevaluation zu verbessern. Die Bewertung durch Dritte erfolgt überwiegend durch marktorientierte Dienstleister (vgl. ZHAO/XU 2017). Weiterhin betonen die Forscher/-innen wie z. B. Li Xiao die Verantwortung der berufsbildenden Schulen für die Qualitätssicherung. Es wird angeführt, dass die Lehrkräfte bei der

Schulentwicklung eine Schlüsselrolle spielen. Insbesondere Lehrkräfte in der höheren Berufsbildung sollen stärker in die Gestaltung der Schulprogramme, aber auch in die Gestaltung von Unterrichtsmaterialien involviert werden (vgl. LI 2017).

Eine der neuesten Debatten in der chinesischen Berufsbildungsforschung behandelt die „Leitmeinung zur aktiven Förderung von ‚Internet +‘“ (*guanyu jiji tuijin “hulianwang +” xingdong de zhidao yijian*) des Staatsrates aus dem Jahr 2015. Mit dieser Veröffentlichung wird die Verwendung des Internets in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wie Wirtschaft, Gesellschaft und Bildung gefördert. Folglich wird die Integration von Internet in der Berufsbildung in der Berufsbildungsforschung rege diskutiert. Dabei wird das Potenzial des Internets hauptsächlich für die Gestaltung des Unterrichts und für die Lehrerfortbildung untersucht. Hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung sind die Forschenden der Meinung, dass der Einsatz des Internets das Verhältnis zwischen Lernen und Lehren verändern wird. Traditionelle Unterrichtseinheiten können zum Teil durch Onlinekurse ersetzt und traditionelle Lehrplanmodelle könnten durch Mikro-Lehrpläne der Onlinekurse verdrängt werden (vgl. SUN 2016). Hao (2017) ist der Ansicht, dass das „Internet +“ die Abhängigkeit der Schüler/-innen von Lehrkräften verringert und folglich die eigenständige Lerninitiative verbessert. Hinsichtlich der Lehrerfortbildung mithilfe des „Internet +“ sehen einige Wissenschaftler/-innen wie etwa Zhou und Kuang (2016) Fortbildungsbedarf bezüglich der Informationskompetenz der Lehrkräfte. Beispielsweise sollen neue Modelle der Online- und Offlinever-zahnung vermittelt werden (vgl. BAI 2017).

Die Zusammenfassung der Forschungsstränge in der chinesischen Berufsbildungsforschung zeigt eine Vielfalt an Themen. Auffällig ist, dass ein großer Teil der Forschungsstränge auf der systemischen Ebene der Bildungspolitik liegt und sich an der aktuellen Berufsbildungspolitik des MoE orientiert.

5.6 Verfahren zur Qualitätssicherung von beruflicher Bildung

Durch den rapiden Ausbau der Berufsbildung ist die Qualitätsentwicklung zum größten Teil vernachlässigt worden (vgl. WANG 2007). Die Regierung hat 2008 beschlossen, die qualitative Entwicklung der Berufsbildung voranzutreiben (vgl. LIU 2008). Insbesondere die Qualität der höheren Berufsbildung steht im Fokus der politischen Maßnahmen, denn die Regierung fördert seit Ende der 1990er-Jahre eine Ausweitung der höheren Berufsbildung (vgl. CHEN/GUO 2006).

Verfahren zur Qualitätssicherung von beruflicher Bildung in der Sekundarstufe

Das Verfahren der Qualitätssicherung in der sekundären Berufsbildung diente lange Zeit allein der Auswahl von sogenannten nationalen Schwerpunktschulen, die eine Vorbildfunktion einnahmen. Es gab keine einheitlichen Qualitätsstandards für alle berufsbildenden Schulen der Sekundarstufen. Im Jahr 1995 veröffentlichte das Generalbüro

der staatlichen Bildungskommission die „Bekanntmachung über die Durchführung der Bewertung und Anerkennung von nationalen berufsbildenden Sekundarschulen“. Hier wurde die Erfüllung bestimmter Grundbedingungen durch die Schwerpunktschulen gefordert. Seitdem wird die Evaluierung von den Bildungsausschüssen der Provinzen gemäß den Anforderungen der staatlichen Bildungskommission durchgeführt. Die auf diese Weise identifizierten Schwerpunktschulen werden der staatlichen Bildungskommission gemeldet. Diese bildet daraufhin ein Team, das sich zusammensetzt aus Personal des Bildungsmanagements, Lehr- und Forschungspersonal für die berufliche Bildung und einschlägigen Experten/Expertinnen und stichprobenartig die gemeldeten Schwerpunktschulen noch einmal auf die Grundbedingungen überprüft. Von 1995 bis 2015 wurden bereits über 1.000 berufsbildende Schulen der Sekundarstufe als Schwerpunktschulen ausgewählt (vgl. CAO/GAO 2015).

Im Jahr 1999 wurde ein Großteil der damaligen Schwerpunktschulen zu höheren Berufsbildungsinstituten aufgewertet. Dies geschah anlässlich des Aufbaus der höheren Berufsbildung; insgesamt wurden mehr als 300 berufsbildende Schulen der Sekundarstufen aufgewertet. Das MoE nahm diese Veränderung zum Anlass, um die Bedingungen zur Anerkennung der nationalen Schwerpunktschulen im Jahr 2003 zu reformieren. In der „Bekanntmachung“ wurde darauf hingewiesen, dass die ehemaligen ausgewählten Schwerpunktschulen ebenso nach den neuen Standards bewertet werden müssen. Seit 2005 wird die Evaluation, Auswahl und Überprüfung der nationalen Schwerpunktschulen der sekundären Berufsbildung jährlich in Oktober von der Bildungsverwaltung der Provinzen durchgeführt. Neue Schwerpunktschulen werden an die staatliche Bildungskommission gemeldet. Schulen, die nicht mehr die Voraussetzungen für Schwerpunktschulen erfüllen können, werden aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen und dem MoE regelmäßig Bericht zu erstatten. In der Vergangenheit diente die Evaluierung der berufsbildenden Schwerpunktschulen der Sekundarstufen in erster Linie als Orientierung für die Kommunalverwaltungen, um finanzielle Ressourcen zwischen den Schulen zu verteilen (vgl. ebd.).

2012 erließ der Staatsrat die Bildungsaufsichtsverordnung (*jiaoyu dudao tiaoli*), welche die Bewertung und Überwachung der Bildung im Geltungsbereich der Bildungsaufsicht verortet. Zuvor beschränkte sich die Aufgabe der Bildungsaufsicht allein auf die Überprüfung der Bildungsfinanzierung und die damit zusammenhängende Strafverfolgung. Nun wurden die drei Hauptaufgaben festgelegt: Überwachung der Verwaltung, Überwachung der Schulen und Begutachtung für die Bildungsaufsicht (vgl. ebd.).

Mit dieser Verordnung verlagerte sich das Qualitätssicherungsverfahren für ausgewählte Schwerpunktschulen hin zu Qualitätssicherungsverfahren für alle berufsbildenden Schulen der Sekundarstufen. Für die Evaluation wurden Bewertungskriterien für die Investitionsintensität, für die Schulorganisation, für die Schulentwicklung sowie die allgemeinen Merkmale der berufsbildenden Schulen bestimmt. Es wurden drei Bewertungsinstrumente festgelegt: das Indexsystem für die Überwachung und Bewertung,

der Überwachungs- und Bewertungsstandard und die Umfrageformulare zur Überwachung und Bewertung der sekundären Schulbildung. Das System dient dazu, die Arbeit der Schulverwaltung und weniger die Arbeit der Schulen selbst zu überwachen (vgl. MA/CAO 2016).

Im Mai 2014 veröffentlichte das Bildungsministerium die „Bekanntmachung über die Pilotarbeit zur Bewertung des Unterrichts an berufsbildenden Sekundarschulen“ (Fakultäts- und Mitarbeiterbrief (2014) Nr. 63] (*guanyu kaizhan zhongdeng zhiye xuexiao jiaoxue gongzuo hege pinggu shidian gongzuo de tongzhi (jiao zhi cheng si han (2014) 63 hao*)), in der der Fokus der Qualitätssicherungsverfahren auf die Schulen selbst gerichtet wurde. Es wurden rund 30 berufsbildende Sekundarschulen in drei Provinzen für die Pilotarbeit ausgewählt. Die Erfahrungen aus dieser Pilotarbeit sollten in ein nationales Qualitätssicherungsverfahren für Unterricht an sekundären berufsbildenden Schulen münden. Für die Pilotarbeit wurde ein Bewertungssystem mit acht primären Bereichen entwickelt: Schulprogramm, Ressourceneinsatz, Hauptfächer, Prozessmanagement, Bildungsqualität, Unterrichtsqualität, soziale Dienste sowie Auszeichnung. Hinzu kommen weitere 23 sekundäre Bewertungsbereiche sowie 57 Beachtungspunkte (vgl. MA/CAO 2016).

Zusätzlich wurde im Jahr 2016 ein Bewertungssystem für das Schulmanagement der berufsbildenden Sekundarschulen (*guowuyuan jiaoyu dudao weiyuanhui bangongshi guanyu yinfa <zhongdeng zhiye xuexiao banxue nengli pinggu zhanxing banfa> de tongzhi guojiao duban [2016] 2 hao*) veröffentlicht. Das Bewertungssystem umfasst 19 spezifische Indikatoren, darunter grundlegende Schulbedingungen, Führung von Lehrerteams, Lehrpläne und Unterricht, Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen, Förderung der Schüler/-innen sowie Verwaltung des Schulgeldes (vgl. ebd.). 2020 veröffentlichte die Regierung den Aktionsplan zur Verbesserung der Berufsbildung (2020–2023). Dort werden weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Berufsbildung im Allgemeinen benannt, welche ebenso die Berufsbildung in den Sekundarstufen berühren. So sind beispielsweise verschiedene gesellschaftliche und wirtschaftliche Vertreter/-innen der Regierung, von Unternehmen sowie von Schulen in die Qualitätsdiskussion einzubeziehen. Inhaltlich werden Berufsethik, technisches Qualifikationsniveau, Beschäftigungsquote und Entrepreneurship besonders hervorgehoben (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA 2020).

Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems an höheren Berufsbildungsinstituten

Die Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems an höheren Berufsbildungsinstituten begann mit der Qualitätssicherungsarbeit in den Hochschulen der 1980er-Jahre. Die Regierung führte Leistungsevaluationen in der Hochschulbildung durch. Dabei war das Evaluationskonzept auf die Bildungsziele der universitären Bildung und nicht auf jene der beruflichen Bildung ausgelegt. Erst in den 1990er-Jahren, in denen die Berufsbildung für die wirtschaftliche Entwicklung Chinas an Bedeutung gewann, forderte das

Bildungsministerium erstmals eine gesonderte Evaluation für die höheren Berufsbildungsinstitute (vgl. YAO 2008).

Zum Ende der 1990er-Jahre hin wurde die staatliche Abteilung für höhere Berufsbildung gegründet. Ihre Arbeit trieb die Fortentwicklung der höheren Berufsbildung voran. Im Jahr 2000 wurde die Qualitätsarbeit in der höheren Berufsbildung eingeläutet (vgl. ebd.).

2004 führte die Regierung ein externes Evaluationskonzept als Instrument des Qualitätsmanagementsystems für die höhere Berufsbildung ein. Die externe Evaluation fand alle fünf Jahre statt (vgl. MoE 2004). Das externe Evaluationskonzept stieß bei den Berufsbildungsinstituten allerdings auf großen Widerstand. Ein Kritikpunkt bezog sich auf die einseitige Bewertung. Die Leistungsbewertung basierte ausschließlich auf der Sichtweise der Evaluierenden; weitere Anspruchsgruppen wie etwa Betriebe fanden keine Berücksichtigung. Auch bezog die Evaluation regionale, branchenspezifische und einzelschulische Besonderheiten nicht mit ein. Zusätzlich klagten die Lehrkräfte über den überwiegenden Einsatz von Dokumentenanalysen (vgl. YAO 2008).

Die Widerstände hinsichtlich des Evaluationskonzeptes aus dem Jahr 2004 führten zu einer Überarbeitung des Konzeptes im Jahr 2008. Im neuen Evaluationskonzept wurde dem Evaluationsteam nur noch eine beratende Rolle zugeschrieben. Sie sollten kooperativ und gleichgestellt mit den Berufsbildungsinstituten zusammenarbeiten. Zudem sollten weitere Anspruchsgruppen involviert werden. Auch waren unterschiedliche Evaluationsmethoden wie etwa Interviews und Gruppendiskussionen einzusetzen. Dieses Evaluationskonzept beabsichtigte die Verschiebung des Fokus weg von der Leistungsbewertung hin zur Ursachendiagnostik. Das Konzept war für sämtliche höhere Berufsbildungsinstitute verbindlich. Die Umsetzung der Evaluation oblag der provinziellen Bildungsverwaltung (vgl. MoE 2008). Das übergeordnete Ziel des Evaluationskonzeptes war der erfolgreiche Übergang der Studierenden in den Arbeitsmarkt. Dabei sollten Kooperationen zwischen den Bildungsinstituten und Betrieben sowie die Verzahnung von Theorie und Praxis durch die Evaluation sichtbar gemacht werden (vgl. ebd.). Das Evaluationskonzept gliederte sich in eine quantitative und eine qualitative Analyse. Für die quantitative Analyse trugen die höheren beruflich-technischen Institute zum Ende jedes Jahres ihre Daten in einer internetbasierten Datenbank ein. Die qualitative Analyse beinhaltete eine interne Evaluation durch das Berufsbildungsinstitut selbst und eine externe Evaluation durch ein Evaluationsteam (vgl. ebd.). Unterschiedliche chinesische Berufsbildungsforschende attestierten, dass die Bemühungen des Bildungsministeriums zur Neuausrichtung des Evaluationskonzeptes die Herausforderungen des alten Evaluationskonzeptes nicht heilen konnten. Die Ursache lag in der Zusammenstellung des Evaluationsteams. Die Teammitglieder wurden aus der Personendatenbank des alten Evaluationskonzeptes rekrutiert. Manchen Evaluierenden fehlte das Verständnis für eine gleichgestellte und kooperative Arbeitsweise. Andere hielten aus Eigeninteresse an der alten Machtstruktur fest. Zudem verwendeten einige Evaluierende weiterhin das Bewertungsschema des alten Konzeptes. Des Weiteren kritisierten Berufsbildungsforsche-

rinnen und -forscher, dass die Mehrheit des Evaluationsteams aus Schulleitungen, Professorinnen/Professoren sowie Vertretungen der lokalen Schulverwaltung bestand. Ihre Expertise und somit ihr Augenmerk lagen auf der Verwaltungsebene (vgl. YANG 2015b).

Mit dem Umsetzungsplan zur nationalen Reform der Berufsbildung aus dem Jahr 2019 wurden nationale Standards der Berufsbildung, vor allem der Ausbildung sowie für Lehrende und das Schulmanagement, eingeführt. Sie wurden als Schlüsselfaktoren bei der Qualitätsverbesserung betrachtet. Des Weiteren sah der Umsetzungsplan vor, das Bewertungs- und Kontrollsystem zu verbessern. Für dessen Aufbau und die Durchführung sind die provinzielle Regierungsebene sowie die Berufsbildungsinstitute selbst verantwortlich. In der aktualisierten Form des chinesischen Berufsbildungsgesetzes wurde für die Qualitätsbewertung Artikel 35 hinzugefügt. Artikel 35 schreibt eine staatliche Qualitätsbewertung, eine branchenspezifische Bewertung sowie eine schulische Selbstbewertung vor. Auch hier wird erwähnt, dass die verschiedenen Interessengruppen der Berufsbildung (z. B. die Industrie) an der Evaluation zu beteiligen sind. Dabei sind auch die Programme zum Erlangen der beruflichen Qualifikationszertifikate regelmäßig zu überprüfen und zu evaluieren. Ab 2019 werden unabhängige Evaluationsinstitute bestellt, um die berufsbildenden Institutionen zu bewerten. Zu den Mitgliedern dieser Evaluationseinrichtungen gehören Regierungsmitarbeitende, Berufsbildungsexperten/-expertinnen, Branchenvertretungen, Führungskräfte, Berufsbildungsforscher/-innen und andere Interessengruppen der beruflichen Bildung. Es werden regelmäßig allgemeine Evaluationen sowie spezifische Schwerpunktevaluationen durchgeführt. Die Ergebnisse werden in Jahresberichten zusammengefasst und veröffentlicht. Diese Berichte stellen eine wichtige Grundlage für die finanzielle Förderung, für Auszeichnungen, aber auch ggf. für Sanktionen der jeweiligen Berufsbildungsinstitute dar (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2019). Der neueste Aktionsplan zur Verbesserung der Berufsbildung (2020–2023) nimmt sich vor, die Überwachungs- und Bewertungsmechanismen der Schulqualität weiter zu verbessern. Als Bemessungsgrundlage nennt der Aktionsplan Berufsethik, technisches Qualifikationsniveau, Beschäftigungsquote und Entrepreneurship als wichtige Qualitätsinhalte. Wie in den vergangenen Qualitätsmanagementmaßnahmen sind auch hier die lokalen Bildungs- und Arbeitsministerien zur Berufsbildungsverwaltung für die Instrumentenentwicklung und Prüfung der neuen Qualitätsdimensionen in den berufsbildenden Schulen verantwortlich. Als Steuerungsinstrumente werden im Aktionsplan beispielsweise die Schulordnung und interne Governancessstruktur der Schulen genannt. Des Weiteren soll ein stichprobenartiges Kontrollsystem eingeführt werden, um praktische Prüfungen, Praktikumsberichte und Abschlussprüfungen auf ihre Qualität hin zu evaluieren (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2020).

5.7 Internationalisierung, Internationale Berufsbildungszusammenarbeit, länderübergreifende Mobilität

Im Bereich der Berufsbildung weist die chinesische Regierung eine lange Geschichte der internationalen Zusammenarbeit auf. Seit der Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 orientierte sich die chinesische Regierung beim Aufbau des Bildungssystems am sowjetischen Modell. Infolgedessen sind sowohl die berufsbildenden Zweige als auch die Hochschule auf eng definierte Fachbereiche spezialisiert (vgl. YANG 2014). Nach der wirtschaftlichen Öffnung ab 1978 begann die Erprobung ausländischer Ausbildungsmodelle in China, vor allem dem deutschen dualen Berufsbildungssystem wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Hinsicht der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit initiierte das MoE Pilotprojekte mit verschiedenen Ländern, einschließlich des australischen TAFE (Technical and Further Education)-Systems, des britischen Polytechnik-Modells, des deutschen dualen Systems, des amerikanischen und kanadischen Ansatzes der *Community Colleges*. Auf der Nationalen Konferenz zur Berufsbildung im Jahr 2014 hat der Staatsrat eine Stärkung der internationalen Zusammenarbeit betont. Insbesondere die internationale Zusammenarbeit einzelner Bildungsinstitute soll gefördert und der internationale Personenaustausch verstärkt werden (vgl. ebd.).

Gemäß dem Bericht der Bildungsaufsicht des MoE für chinesisch-ausländische Kooperation wurden von 2010 bis 2016 484 internationale Projekte im Bereich der höheren Berufsbildung gemeldet. Diese waren auf insgesamt 26 Provinzen mit insgesamt 120.609 teilnehmenden Studierenden verteilt. Die internationalen Kooperationen fanden mit 22 Ländern und Regionen in 19 Berufsrichtungen statt. Nicht nur die traditionellen Industrieländer wie Australien, Kanada, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Japan und das Vereinigte Königreich, sondern auch aufstrebende Volkswirtschaften wie Südkorea und Singapur, Weißrussland, Polen und Thailand waren darunter vertreten. Die Kooperationen fanden zumeist in den Berufsfeldern Finanzen und Handel, Informatik, Tourismus, Geräteherstellung, Transportwesen, Kultur und Kunst statt (vgl. ZHANG/YANG 2017).

China und die Bundesrepublik Deutschland pflegen seit 1972 eine wirtschaftliche Beziehung. China ist seit Jahren der wichtigste Wirtschaftspartner Deutschlands. Trotz der guten Wirtschaftsbeziehung vertreten beide Länder unterschiedliche politische Werte insbesondere im Bereich der Menschenrechte, persönlichen Freiheitsrechte, internationalen Ordnung sowie der Auslegung von Multilateralismus. Die deutsche Chinapolitik pendelt zwischen der Verwirklichung wirtschaftlicher Interessen und der Abwägung politischer Werte. Je wichtiger Chinas Wirtschaft für Deutschland und die Europäische Union wird, desto stärker wird die Ambivalenz für Deutschland, ein Gleichgewicht zwischen Wirtschaftsinteressen und Menschenrechten zu erzielen. Ein wichtiges Anliegen Deutschlands im Rahmen seiner Chinapolitik ist die Förderung von mehr politischer und ökonomischer Partizipation des Volks in China. Zudem verfolgt Deutschland das Interesse, dass China rechtsstaatliche Strukturen und Sozialsysteme entwickelt sowie Minderheitenfragen friedlich löst (vgl. AUSWÄRTIGES AMT 2021).

Deutsch-chinesische Berufsbildungszusammenarbeit in der Entwicklungszusammenarbeit

Die deutsch-chinesische Berufsbildungszusammenarbeit begann in den 1980er-Jahren. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit waren u. a. die damalige deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt), die Kreditanstalt für Wiederaufbau und die Hanns-Seidel-Stiftung in unterschiedlichen Projekten involviert. Zu Beginn lag der Fokus der Zusammenarbeit auf den wirtschaftlich hoch entwickelten Küstenregionen. Anschließend wurden die deutsch-chinesischen Aktivitäten auf die entwicklungsschwächeren Gebiete in Zentral- und Westchina ausgedehnt (vgl. BEERFELTZ 2010). Anfangs stand der Aufbau von Berufsbildungszentren nach dem Vorbild des deutschen dualen Systems im Mittelpunkt: Bereits 1983 schlossen die Hanns-Seidel-Stiftung und der bayrische Staatsminister mit dem Vizeminister des chinesischen Bildungsministeriums eine Vereinbarung über den gemeinsamen Aufbau der ersten Berufsbildungszentren. Zwei Jahre später wurden mehrere wirtschaftlich starke Städte wie Suzhou und Wuxi als Pilotstädte zur Einführung einer Berufsbildung nach dem deutschen dualen System ausgewählt. Anschließend wurden das Zentralinstitut für Berufsbildung in Peking und zwei Regionalinstitute für Berufsbildung in Shanghai und Shenyang mit deutscher Unterstützung errichtet, die Berufsbildungsforschung und Beratung in der Bildungspolitik betreiben (vgl. EHEIM/IHDE 2003; GTZ 2009). Während der 1990er-Jahre wurde der Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal deutlich, das die Modernisierung der Berufsbildung voranbringen soll. Folglich wurde die Ausbildung von Berufsschullehrkräften ein weiterer Schwerpunkt der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit.

Die deutsch-chinesische Berufsbildungszusammenarbeit ist seit den 1980er-Jahren stabil geblieben und wird durch diverse Beschlüsse auf Regierungsebene gesichert, etwa durch die deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen 2011 in Berlin. Dort unterzeichneten das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das chinesische MoE eine gemeinsame Erklärung zur Kooperation in der Berufsbildung, und es wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingerichtet (vgl. BOTSCHAFT DER VOLKSREPUBLIK CHINA IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 2011).

Aufgrund der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung Chinas in den letzten Jahren hat die deutsch-chinesische Berufsbildungszusammenarbeit ihren Fokus von Entwicklungszusammenarbeit hin zu internationaler Zusammenarbeit entwickelt.

Deutsch-chinesische Berufsbildungszusammenarbeit in der internationalen Zusammenarbeit

Die deutsch-chinesische Berufsbildungszusammenarbeit ist von chinesischer Seite vor allem auf die aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen wie etwa „Industrie 4.0“, „Made in China 2025“ gerichtet. Auf deutscher Seite steht eine marktorientierte Förderung von deutschen Berufsbildungsanbietern im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wurde 2007 das *International Marketing of Vocational Education* (BIBB/iMOVE) vom BMBF zur Internationalisierung deutscher Aus- und Weiterbildungsdienst-

leistungen gegründet (vgl. BIBB/iMOVE 2023). Während der deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen 2018 wurde weitere Berufsbildungszusammenarbeit zwischen den beiden Ländern beschlossen. Konkret wurden gemeinsame Qualifikations- und Fortbildungsmaßnahmen für das Berufsbildungspersonal geplant (vgl. PRESSE- UND INFORMATIONENAMT DER BUNDESREGIERUNG 2018). Die chinesische Regierung möchte mit dem „1.000 Lehrerprogramm“ jährlich bis zu 1.000 Lehrkräfte zur Qualifizierung nach Deutschland schicken (vgl. BIBB/iMOVE 2018).

Eine weitere wichtige Funktion in der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit hat die Deutsche Auslandshandelskammer in Shanghai (AHK Shanghai), die zugleich seit 2017 das iMOVE-Büro China vertritt. Die AHK Shanghai unterstützt Unternehmen und berufsbildende Schulen bei der Ausbildung von chinesischen Fachkräften nach Vorbild des deutschen dualen Systems. Sie unterstützt in der Koordination der betrieblichen und schulischen Ausbildungsanteile, organisiert Zwischen- und Abschlussprüfungen und vergibt Zertifikate nach deutschen Ausbildungsstandards.

Als Vertreterin des iMOVE-Büros China bietet sie folgende Dienstleistungen für chinesische Anfragende an:

- ▶ „Beratung zur deutschen Aus- und Weiterbildung „Training – Made in Germany“;
- ▶ Vermittlung von Angebot und Nachfrage nach deutschen Berufsbildungsleistungen;
- ▶ Unterstützung für chinesische Interessenten beim Kontaktaufbau und der Kooperation mit deutschen Bildungsanbietern;
- ▶ Beratung zur Nutzung der digitalen iMOVE-Kooperationsbörse als Basis für chinesisch-deutsche Geschäftskontakte“ (AHK SHANGHAI o. J.).
- ▶ Im Rahmen der vom BMBF geförderten Initiative „ProRecognition“ bietet die AHK Shanghai die Beratung zur Anerkennung von in China erworbenen Berufsqualifikationen in Deutschland an (vgl. AHK 2023).

Wie man hier bereits erkennt, sind im Rahmen der deutsch-chinesischen Berufsbildungszusammenarbeit viele verschiedene Akteure involviert. Auch die deutschen Unternehmen, die in China produzieren, initiieren Berufsbildungsaktivitäten, um ihre Fachkräfte zu sichern. Die deutschen Unternehmen arbeiten zum Teil mit weiteren deutschen Akteuren wie der AHK Shanghai und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH³ und chinesischen berufsbildenden Schulen zusammen, oder sie gehen eigenständige Partnerschaften mit chinesischen berufsbildenden Schulen ein.

Als Beispiel ist hier das Projekt „Sino-German Automotive Vocational Education“ (SGAVE, 2011–2014) zu nennen. Es entstand aus dem Zusammenschluss von fünf deutschen Automobilherstellern gemeinsam mit der GIZ. In SGAVE wurde die Ausbildung

3 Die GIZ ist 2011 aus der früheren Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, dem Deutschen Entwicklungsdienst (DED) und InWEnt entstanden.

von Kfz-Mechatronikern und Kfz-Mechatronikerinnen mithilfe der Integration von dualen Elementen durchgeführt. Am Projekt waren zusätzlich 25 chinesische berufsbildende Schulen aus 22 Städten beteiligt. Ergänzend dazu wurden Lehrkräfte in der Anwendung von handlungsorientierten Lehr-/Lernmaterialien geschult (vgl. HORCH/GOU/KLAUS 2014).

Deutsche Unternehmen, die eigenständig mit chinesischen berufsbildenden Schulen kooperieren, verfolgen je nach Bedürfnis unterschiedliche Modelle. Zumeist sind die Betriebe für die praktische Ausbildungsvermittlung und die Schulen für die theoretische Wissensvermittlung verantwortlich. Oft absolvieren Schüler/-innen im letzten halben Jahr ihrer Ausbildung ein Praktikum in den deutschen Unternehmen und lernen bereits ihre Arbeitstätigkeit bei einer Übernahme kennen. Deutsche Unternehmen, die zusätzlich noch mit der AHK Shanghai zusammenarbeiten, verfolgen alle die Qualitätsstandards und das Ausbildungsmodell der AHK Shanghai, die stark an das deutsche duale System angelehnt sind (vgl. LI 2013).

5.8 Aktuelle Diskurslinien und zentrale Reformansätze in der beruflichen Bildung

Seit der wirtschaftlichen Öffnung Chinas in den 1980er-Jahren hat die chinesische Regierung in regelmäßigen Abständen Reformen für den Aufbau und die Modernisierung des Berufsbildungssystems erlassen. Im Folgenden werden die wichtigsten Reformansätze skizziert.

In der Resolution des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei im Jahr **1985** wurde explizit betont, dass der Berufsbildung eine hohe Priorität gegeben werden muss und sie nicht länger das schwächste Glied des Bildungssystems bleiben darf. Die Berufsbildung wird als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas betrachtet. Diese klare Ansprache stieß den Aufbau der chinesischen Berufsbildung an.

1996 wurde das Berufsbildungsgesetz in China verabschiedet; es dient bis heute als gesetzlicher Rahmen für die Entwicklung und Optimierung des chinesischen Berufsbildungssystems. Das Berufsbildungsgesetz besteht aus fünf Kapiteln und 40 Artikeln. Ziel ist die Umsetzung der 1995 verabschiedeten nationalen Strategie der Verjüngung Chinas durch Wissenschaft und Bildung zur Entwicklung der beruflichen Bildung, zur Verbesserung der Bildung der Erwerbsbevölkerung und zur weiteren Modernisierung Chinas. Das Gesetz erkennt die berufliche Bildung als wichtiges Element des nationalen Bildungssystems an, das die wirtschaftliche und soziale Entwicklung sowie die Beschäftigung fördert. Es legt die Hauptaufgabe des Berufsbildungssystems fest, Menschen mit politischer und ideologischer Bildung und Berufsethik auszubilden, Menschen mit beruflichen Fähigkeiten auszubilden und Berufsberatung für Schüler/-innen anzubieten. Das Gesetz schreibt allgemeine Grundsätze vor, erläutert Prozesse und Funktionen des Berufsbildungssystems, die Umsetzung und Bereitstellung der Berufsbildung sowie er-

gänzende Bestimmungen. Es enthält auch unterstützende Bedingungen wie finanzielle Ressourcen, die Lehrkraftfortbildung und die Verbesserung von Lehrbüchern (vgl. UNESCO o. J.; UNESCO-UNEVOC 2018).

1999 wurde auf der dritten nationalen Bildungskonferenz eine verstärkte Praxisorientierung für die Berufsbildung beschlossen. Der praktische Anteil der beruflichen Bildung sollte ausgeweitet werden (vgl. MoE 1999).

Im Jahr **2000** veröffentlichte das MoE die Standards zum Ausbau höherer Berufsbildung auf der tertiären Ebene. Die Institute der höheren Berufsbildung sollten das Niveau der Berufsbildung anheben und zugleich die Attraktivität der Berufsbildung gegenüber der akademischen Bildung steigern (vgl. MoE 2001).

2002 gab der Staatsrat den Beschluss bekannt, die berufliche Bildung in strukturschwachen Regionen Chinas zu verbessern und auszuweiten. Vor allem in Westchina wurden Investitionen zum Aufbau und zur Verbesserung der berufsbildenden Schulen getätigt (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2002).

Die Reformen bezüglich der praxisorientierten Curricula, der Modernisierung der Schulverwaltung, der Steigerung der Bildungsinvestitionen in die berufsbildenden Einrichtungen sowie der Steigerung der Schülerzahl in den berufsbildenden Schulzweigen wurden **2005** eingeleitet (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2005).

2006 veröffentlichte das chinesische Bildungsministerium mehrere Stellungnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität in der höheren Berufsbildung. Mit diesen Veröffentlichungen begann der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems für die berufsbildenden Einrichtungen (vgl. MoE 2006).

In den Jahren **2007 und 2008** beschloss der Staatsrat eine Förderung für finanziell schwache Schüler/-innen in der Berufsbildung der Sekundarstufe. Schülern und Schülerinnen aus strukturschwachen landwirtschaftlichen Haushalten werden hiermit die Schulgebühren für die berufsbildenden Schulen der Sekundarstufe II erlassen (vgl. MoE 2007).

2009 wurden die Leitlinien des Nationalen Programms für mittel- und langfristige Bildungsreformen und -entwicklungen bis 2020 überarbeitet. Der Bericht des Staatsrates 2009 schlägt wichtige Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Bildung in China in absehbarer Zeit vor. Unter anderem wird eine höhere Einschulungsquote für die berufsbildenden Institute gefordert; die Qualität der Berufsbildung ist zu verbessern; die stärkere Beteiligung der Unternehmen an der Berufsbildung soll die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis fördern, die berufsbildenden Lehrkräfte sind zu professionalisieren. Die Leitlinien spiegeln die wachsende Bedeutung der beruflichen Bildung für die Entwicklungsstrategie Chinas wider (vgl. MoE 2009).

Um den durch die globale Finanzkrise ausgelösten Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt entgegenzuwirken, veröffentlichte der Staatsrat **2010** die Stellungnahmen des Staatsrates zur Stärkung der Berufsbildung und zur Förderung der Beschäftigung in fünf Bereichen: a) Sensibilisierung für die Bedeutung und Notwendigkeit der beschäftigungsorientierten Qualifizierung; b) Förderung der Qualifizierung in mehreren Formen und

auf mehreren Ebenen; c) effektive Verbesserung der Qualität der Qualifizierung; d) Erhöhung der Finanzierung zur Unterstützung der Qualifizierung; e) Stärkung von Führung und Management (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2010a).

Der mittel- und langfristige nationale Bildungsreform- und Entwicklungsplan (2010–2020) hob die im Bericht des Staatsrates 2009 vorgeschlagenen Maßnahmen erneut hervor. Ziel war es, bis 2020 ein modernes, mehrstufiges, ausgewogenes Berufsbildungssystem zu etablieren, das nicht nur die Bedürfnisse der Menschen nach einer qualitativ hochwertigen Berufsausbildung, sondern auch die Bedürfnisse der Wirtschaft nach qualifizierten Fachkräften erfüllt (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2010b; UNESCO 2010).

Der 12. Fünfjahresplan fordert während seiner Laufzeit 2011–2015 eine intensive Förderung der Berufsbildung in China im Allgemeinen und ein beschleunigtes Wachstum der Berufsbildung im ländlichen Raum im Besonderen. Im Zusammenhang mit dem 12. Fünfjahresplan wurde im Jahr 2011 eine neue Initiative mit dem Titel „VET Basic Capacity Building Project“ gestartet, die Maßnahmen zum Ausbau der Berufsbildungs- und Praxisbasis, zur Identifizierung vorbildlicher Berufsbildungsschulen auf der Tertiär- und Sekundarstufe sowie zur Förderung des „Dual Qualification Program“ unter den Berufsbildungslehrkräften umfasst.

Im Januar 2011 startete der Staatsrat ein landesweites Pilotprojekt, um die im nationalen lang- und mittelfristigen Planungsrahmen für die Bildungsreform und -entwicklung (2010–2020) vorgeschlagenen Maßnahmen in die Praxis umzusetzen. Insgesamt 56 Pilotstandorte wurden ausgewählt, um die Berufsbildungsreform in sechs Hauptbereichen durchzuführen:

- ▶ Förderung eines neuen Systems, in dem Staat, Wirtschaft und andere Interessengruppen die Verantwortung für die Berufsbildung teilen;
- ▶ Förderung der Standardisierung der Berufsbildung sowie der Zertifizierung von doppelt qualifizierten Lehrkräften und Absolventen/Absolventinnen;
- ▶ Förderung des gebührenfreien „9+3“-Berufsbildungsmodells in ethnischen Minderheitenregionen;
- ▶ Stärkung der staatlichen Führung und Aufsicht über die sekundäre Berufsbildung;
- ▶ Stärkung der staatlichen Unterstützung für die integrierte Reform der Berufsbildung auf tertiärer Ebene und
- ▶ Förderung der Überbrückung der Berufsbildung zwischen sekundärer und tertiärer Ebene zu einem umfassenden, ausgewogenen und modernen Berufsbildungssystem.

2014 erließ der Staatsrat den „Beschluss zur Beschleunigung der Entwicklung der modernen Berufsbildung“, und das Bildungsministerium und die anderen sechs Abteilungen gaben gemeinsam den „Plan zum Bau eines modernen Berufsbildungssystems (2014–2020)“ heraus. Die Strategiepapiere zielten darauf ab, die Entwicklung eines modernen Berufsbildungssystems von Weltrang zu unterstützen, das bis 2020

den Bedürfnissen Chinas entspricht. Den politischen Dokumenten zufolge sollte das Berufsbildungssystem zur Ausbildung hochqualifizierter Arbeitskräfte beitragen, die berufliche Entwicklung fördern und Fähigkeiten und Talente entwickeln, die auf dem internationalen Markt wettbewerbsfähig sind. Darüber hinaus unterstützten die Strategiepapiere die Einbeziehung anderer Interessengruppen in die Bereitstellung und Entwicklung der beruflichen Bildung. So sollte z. B. der Anteil der mittleren und großen Unternehmen, die mit berufsbildenden Schulen kooperieren, bis 2020 über 80 Prozent liegen (vgl. UNESCO-UNEVOC 2018).

Am 5. Dezember **2017** veröffentlichte der Staatsrat mehrere Stellungnahmen zur Förderung der Kooperation von Bildung und Industrie. Die Kooperation von Bildung und Industrie wird als eine wichtige Maßnahme zur koordinierten Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft betrachtet. Konkret soll die Zusammenarbeit zwischen den berufsbildenden Schulen und den Unternehmen durch einen kooperativen Ansatz vertieft werden. Insbesondere sollen Unternehmen motiviert werden, sich an der Berufsbildung zu beteiligen, und damit einen positiven Einfluss auf die Qualität der Berufsbildung und der Hochschulbildung haben. Unternehmen sollen in die Entwicklung von Lehrmaterialien und in die Unterrichtsgestaltung involviert werden und sich an der praktischen Ausbildung, z. B. an betrieblichen Praktika, beteiligen. Auf diese Weise ist eine bedarfsorientierte Berufsbildung zu gewährleisten, die auf die reale Produktionsumgebung ausgerichtet ist. Die Provinzen sollen die dort angesiedelten Unternehmen dazu motivieren, gemeinsam mit den berufsbildenden Schulen und Hochschulen Industrieschulen, Praxiszentren und Innovationszentren zu errichten. Des Weiteren wird in den Stellungnahmen ebenso die innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung der Arbeitnehmer/-innen angesprochen. Ausbildungs- und Weiterbildungsmethoden sind zu erneuern und Kooperationen mit den berufsbildenden Instituten einzugehen. Die Unternehmen sollen die Arbeitnehmer/-innen zur Weiterbildung motivieren. Als Motivationsanreize werden z. B. Zuschüsse zur Weiterbildung, ein Belohnungssystem sowie Qualifikationswettbewerbe für Mitarbeitende angesprochen (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2017).

Der Staatsrat hat am 13. Februar **2019** den nationalen Umsetzungsplan für die Reform der Berufsbildung zur Förderung hochqualifizierter Arbeitskräfte und technischen Personals von 2019 bis 2022 bekannt gegeben. Bis 2022 sollten 50 hochrangige Berufsschulen mit 150 Hauptfächern errichtet und ein nationales Standardsystem der beruflichen Bildung geschaffen werden, das die meisten Branchen abdeckt und internationalen fortgeschrittenen Niveaus entspricht. Die Unternehmen sollten mehr Bereitschaft zur Teilnahme an der beruflichen Bildung zeigen, und Lehrkräfte mit theoretischen und praktischen Fähigkeiten sollten mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der professionellen Lehrkräfte ausmachen. Er betonte auch die grundlegende Rolle der Qualifikationen bei der Verbesserung der Qualität der beruflichen Bildung und beschloss, die Pilotarbeit mit akademischen Zertifikaten und Zertifikaten auf beruflichem Niveau (1+X) einzu-

leiten, um die Schüler/-innen zu ermutigen, mehr Qualifikationen zu erwerben. Duale Berufsausbildung wurde in etwa zehn Branchen eingeführt, in denen es an qualifizierten Talenten mangelt, und die Unternehmen werden ebenfalls zur Teilnahme an der Berufsausbildung aufgefordert. Universitäten und Unternehmen werden ermutigt, bei der Erstellung von Ausbildungsplänen zusammenzuarbeiten. Er forderte ferner eine Verbesserung des Qualitätsbewertungs- und Überwachungssystems der beruflichen Bildung. Eine weitere wichtige Maßnahme aus dem Umsetzungsplan ist die Einführung der Hochschulaufnahmeprüfung für die höhere Berufsbildung, die für Absolventen/Absolventinnen des berufsbildenden Zweigs der Sekundarstufe II ermöglicht wurde. Diese Maßnahme zielt auf die stärkere Verknüpfung und Durchlässigkeit zwischen der Sekundarstufe, der höheren Berufsbildung und der angewandten Hochschulbildung ab. Des Weiteren soll ein nationales „Leistungspunkte-Konto“ der Berufsbildung aufgebaut werden, bei dem die Teilnahme an berufsbildenden Maßnahmen als Leistungspunkte angerechnet wird. Pilotprojekte werden dabei in ausgewählten Regionen realisiert (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2019).

Am 16. September 2020 wurde der Aktionsplan zur Verbesserung der Berufsbildung (2020–2023) bekannt gegeben. Durch die Verbesserung der Qualität der Berufsbildung soll die Berufsbildung enger mit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung verknüpft werden. Es sollen ganzheitliche Qualitätsstandards angewendet werden, die auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhen. Mit dem Aktionsplan soll die Aufnahmeprüfung für die berufsbildenden Programme überarbeitet werden. Die Aufnahmeprüfung kann neben allgemeinbildenden Inhalten ebenso berufsspezifische Inhalte einbeziehen. Die Zuständigkeiten zwischen den staatlichen Institutionen, der Industrie und den Schulen sollen durch den Aktionsplan klarer definiert werden. Der Anteil der Berufsbildung und der Allgemeinbildung innerhalb des Bildungssystems soll gleichmäßig verteilt werden. Zusätzlich führt der Aktionsplan dazu, dass das Qualitätsmanagementsystem verbessert wird. Zum Beispiel soll das Bewertungssystem mehr berufsbildende Merkmale berücksichtigen. Lehrmaterialien und -methoden sind zu reformieren. In diesem Rahmen tragen die lokalen Regierungen die Verantwortung für die Qualitätssteigerung. Als konkrete Schlüsselaufgaben werden in der Bekanntmachung u. a. die Stärkung der grundlegenden Rolle der Berufsbildung der Sekundarstufe II und zugleich die Stabilisierung der höheren Berufsbildung genannt. Beide Bereiche werden als entscheidend betrachtet, um qualifizierte Fachkräfte für eine moderne Wirtschaft auszubilden. Auch gilt es, einen nationalen Qualifikationsrahmen aufzubauen und Lernkonten für die Berufsbildung zu errichten. Des Weiteren sollen Berufsschulen darin bestärkt werden, sich an der Einführung des 1+X-Zeugnissystems zu beteiligen. Der Aktionsplan möchte auch das lebenslange Lernen fördern und dafür die Rolle der berufsbildenden Schulen in der Weiterbildung ausbauen. Bei der Qualitätsüberwachung und -bewertung sind laut Aktionsplan neben der Regierung ebenso die Industrie sowie

andere Vertretende der Gesellschaft einzubeziehen (vgl. STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2020).

Tabelle 26: Die wichtigsten Reformbeschlüsse

Jahr	Beschluss
1980	Bericht über die Reform der Sekundarschulstruktur
1985	Beschluss des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zur Reform des Bildungssystems
1996	Berufsbildungsgesetz der Volksrepublik China
1999	Dritte Nationale Bildungsarbeitskonferenz
2000	Bekanntmachung des Bildungsministeriums über die Festlegung von Standards für höhere Berufsschulen (vorläufig)
2002	Beschluss des Staatsrates zur energischen Förderung der Reform und Entwicklung der Berufsbildung
2005	Beschluss des Staatsrates zur stärkeren Weiterentwicklung der Berufsbildung
2006	Mehrere Stellungnahmen des Bildungsministeriums zur Verbesserung der Unterrichtsqualität in der beruflichen Hochschulbildung
2007	Stellungnahmen des Staatsrates zur Errichtung des politischen Systems zur finanziellen Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit finanziellen Schwierigkeiten an Berufsschulen der Sekundarstufen und weiterführenden Berufsschulen
2009	Bekanntmachung über die öffentliche Konsultation des nationalen Reform- und Entwicklungsplans für mittel- und langfristige Bildung
2010	Stellungnahmen des Staatsrates zur Stärkung der Berufsbildung und zur Förderung der Beschäftigung
2010	Nationaler mittel- und langfristiger Reform- und Entwicklungsplan für das Bildungswesen (2010-2020)
2014	Beschluss des Staatsrates zur Beschleunigung der Entwicklung der modernen Berufsbildung
2017	Stellungnahmen des Staatsrates zur Integration von Bildung und Industrie
2019	Nationaler Umsetzungsplan für die Reform der Berufsbildung
2020	Aktionsplan zur Verbesserung der Berufsbildung (2020-2023)

Literaturverzeichnis

- AHK – DEUTSCHE AUSLANDSHANDELSKAMMERN (Hrsg.): ProRecognition. 2023. URL: <https://www.erkennung-in-deutschland.de/html/de/pro/prorecognition.php> (Stand: 10.10.2023)
- AHK SHANGHAI (Hrsg.): iMOVE. o. J. URL: <https://china.ahk.de/de/services/aus-und-weiterbildung/imove/> (Stand: 23.11.2019)
- AUSWÄRTIGES AMT (Hrsg.): Deutschland und China: Bilaterale Beziehungen. Berlin 2021. URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/china-node/bilateral/200472> (Stand: 24.08.2021)
- BAI, Bing: “hulianwang + zhi jiao shizi peixun” de jiazhi, wenti ji duice – yi henan sheng zhongdeng zhiye jiaoyu wei li (Der Mehrwert, die Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten im Kontext von „Internet + Berufsschullehrerausbildung“ – am Beispiel der Berufsbildung der Sekundarstufe in Henan Provinz). In: Vocational and Technical Education (2017) 23, S. 60–63
- BEERFELTZ, Hans-Jürgen: Grußwort von Staatssekretär Hans-Jürgen Beerfeldt. In: ZENTRALSTELLE FÜR DIE WEITERBILDUNG IM HANDWERK E.V. (Hrsg.): China-Deutschland Deutschland-China, 30 Jahre Zusammenarbeit in der Berufsbildung. Düsseldorf 2010
- BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG; iMOVE (Hrsg.): Umsetzungsplan zur nationalen Reform der Berufsbildung. 2019. URL: https://www.imove-germany.de/de/alle_news/China-Umsetzungsplan-zur-nationalen-Reform-der-Berufsbildung.htm (Stand: 09.10.2023)
- BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG; iMOVE (Hrsg.): Über iMOVE. 2023. URL: https://www.imove-germany.de/de/ueber_imove.htm (Stand: 10.10.2023)
- BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG; iMOVE (Hrsg.): iMOVE-News, 30.10.2018. China plant umfangreiche Fortbildungen für chinesisches Berufsbildungspersonal in Deutschland. 2018. URL: https://www.imove-germany.de/de/alle_news/China-plant-Fortbildungsmassnahmen-fuer-chinesisches-Berufsbildungspersonal-in-Deutschland.htm (Stand: 10.10.2023)
- BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG; iMOVE (Hrsg.): Marktstudie China für den Export beruflicher Aus- und Weiterbildung. Bonn 2016. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/7349> (Stand: 02.10.2023)
- BRANDENBURG, Uwe; ZHU, Jiani: Higher Education in China in the light of massification and demographic change. Lessons to be learned for Germany. Gütersloh 2007
- CAO, Yu; GAO, Yufeng: woguo zhongdeng zhiye jiaoyu dudao pinggu zhidu de bianqian yu goujian celüe (Die Veränderungs- und Konstruktionsstrategie des Überwachungs- und Bewertungssystems für die berufliche Sekundarstufe in China). In: Chinese Vocational and Technical Education (2015) 21, S. 45–51

- CHEN, Peng; PANG, Xueguang: “zhongguo zhizao 2025” yu xiandai zhiye jiaoyu zhuanxing fazhan („Made in China 2025“ und die Transformation der modernen Berufsbildung). In: Research in Educational Development (2015a) 17, S. 15–20
- CHEN, Peng; PANG, Xueguang: da zhi jiao guan shiye xia xiandai zhiye jiaoyu tixi de goujian (Aufbau eines modernen Berufsbildungssystems aus der Perspektive einer umfassenden Berufsbildung). In: Educational Research (2015b) 6, S. 70–78
- CHEN, Song; GUO, Yang: woguo gao zhi jiaoyu shi nian fazhan de chengjiu yu jingyan (Das Ergebnis und die Erfahrung der höheren Berufsbildungsentwicklung in den letzten zehn Jahren Chinas). In: Research in Educational Development (2006) 10, S. 18–21
- CHEN, Ximeng: Professionalisierung der Berufsschullehrer in China durch Dualisierung. Darmstadt 2015
- CHINESE NATIONAL COMMISSION FOR UNESCO/CHINESE ADULT EDUCATION ASSOCIATION (Hrsg.): National Report. Adult education and learning in China: Development and present situation. 2008. URL: https://uil.unesco.org/fileadmin/multimedia/uil/confintea/pdf/National_Reports/Asia%20-%20Pacific/China.pdf (Stand: 24.11.2019)
- CIA – CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY (Hrsg.): The World Factbook: Explore all Countries – China. 2021. URL: <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/china/#people-and-society> (Stand: 09.09.2021)
- COUNTRYMETERS (Hrsg.): China, Volksrepublik Bevölkerung. 2021. URL: <https://countrymeters.info/de/China> (Stand: 08.09.2021)
- DAAD (Hrsg.): China. Daten & Analysen zum Hochschul- und Wissenschaftsstandort. 2017. Bonn.
- DABRINGHAUS, Sabine: Geschichte Chinas 1279–1949. Berlin, Boston 2015
- DENG, Meng; POON-McBRAYER, Kim Fong; FARNSWORTH, Elizabeth B.: The Development of Special Education in China. A Sociocultural Review. In: Remedial and Special Education (2001) 22, S. 288–298
- DESTATIS (Hrsg.): Länderprofil China: Statistisches Länderprofil. 2021. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Laenderprofil/china.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 09.09.2021)
- BOTSCHAFT DER VOLKREPUBLIC CHINA IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (Hrsg.): Gemeinsame Erklärung anlässlich der 1. Deutsch-Chinesischen Regierungskonsultation in Berlin. 2011. URL: http://de.china-embassy.gov.cn/det/zt/wjb/201106/t20110630_3130810.htm (Stand: 10.10.2023)
- DONG, Renzhong; LIU, Xinxue; ZHONG, Changzhen: zhong zhi sheng mian xuefei zhengce zhixing de diaocha baogao (Untersuchung zur Umsetzung der Politik der Studiengebührenbefreiung für Schüler der Berufsbildung der Sekundarstufe II). In: Journal of Vocational Education (zhi jiao luntan) (2014) 28, S. 23–30

- DU, Qing-cai; SUN, Lan-ping; LI, Shen-feng: gaokao zonghe gaige shi yu xia di defang yingyong xing benke gao jiao duikou zhaosheng gaige tantao (Recruiting of Local Application-Oriented Universities from Secondary Vocational Schools under the University Entrance Exams Comprehensive Reform Examination). In: Journal of Bengbu University (Bengbu xueyuan xuebao) (2019) 2, S. 118–121
- DUAN, Xin-Ran: Chinese Higher Education Enters a New Era. In: Academe Online (2003) 6, S. 22–27
- ECNU – EAST CHINA NORMAL UNIVERSITY (Hrsg.): zhongzi xoushi yanjiushen (Masterprogramm für die Berufsbildung der Sekundarstufen). 2012
- EHEIM, Hans-Dieter; IHDE, Volker: Deutsch-chinesische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Erfahrungen und neue Ansätze. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 32 (2003) 4, S. 21–26. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/1676> (Stand: 31.05.2023)
- ELLSWORTH, Nany; ZHANG, Chun: Progress and Challenges in China's Special Education Development. Observations, Reflections, and Recommendations. In: Remedial and Special Education (2007) 28, S. 58–64
- GLÖCKNER, Caroline: Das Bildungswesen in China. In: ADICK, Christel (Hrsg.): Bildungsentwicklungen und Schulsysteme in Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik. Münster u. a. 2013, S. 191–212
- Gov CN (Hrsg.): chuden zhiye jiaoyu (Sekundäre Berufsbildung). 2013. URL: http://www.gov.cn/ztl/2006-08/27/content_370666.htm (Stand: 23.11.2019)
- GTZ – DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT (Hrsg.): GTZ China, Vocational Education and Labour Market Policy. Peking 2009
- HAN, Yunpeng: xinxing chengzhen hua jincheng zhong nongcun zhiye jiaoyu banxue moshi chuangxin yanjiu (Forschung zur Innovation des ländlichen Berufsbildungsmodells im Prozess der neuen Urbanisierungsmaßnahmen). In: Journal of Vocational Education (2015) 31, S. 58–64
- HANSEN, Mette Halskov; WORONOV, Terry: Demanding and Resisting Vocational Education: A Comparative Study of Schools in Rural and Urban China. In: Comparative Education, 2013 2, S. 242–259
- HAO, Tiancong: “Hulianwang +” xia de zhiye jiaoyu fuwu xin tai: neihan, mubiao yu zhuanxiang (Die aktuelle Situation der Berufsbildung im Kontext des „Internet +“: Inhalt, Ziel und Wandlung). In: Modern Education Management (2017) 6, S. 81–85
- HAO, Tiancong; PILZ, Matthias: Attractiveness of VET in China: a study on secondary vocational students and their parents. In: Journal of Education and Work (2021) 4, S. 472–487
- HAO, Tiancong; SHI, Weiping: Vocational Education Research in the Context of the Comprehensively Deepening Reform – Analysis of Hot Issues of Vocational Education Research in Recent Years in China. In: Educational Research, 4, S. 80–89

- HAO, Yan: The reform and modernization of vocational education and training in China. WZB Discussion Paper, No. SP III 2012–304. Berlin 2012. URL: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/57097/1/69012368X.pdf> (Stand: 23.11.2019)
- HEBEL, Jutta: Chinesische Staatsbetriebe zwischen Plan und Markt: Von der „Danwei“ zum Wirtschaftsunternehmen. Hamburg 1997
- HEILMANN, Sebastian (Hrsg.): Das politische System der Volksrepublik China. Wiesbaden 2015
- HENZE, Jürgen: Chinas Hochschulwesen im Zeichen der „Zweiten Moderne“: Unordnung als Voraussetzung neuer Ordnung? In: *Bildung und Erziehung* (2006) 1, S. 83–96
- HORCH, Dennis; GOU, Qingwei; KLAUS, Torsten: Handlungsorientiert prüfen – Herausforderungen für Berufsschulen in der VR China. In: *Berufs- und Wirtschaftspädagogik* (2014) 3, S. 40–42
- HU, Binwu: Erforschung der Schulumgebung von Berufsbildungseinrichtungen (zhi jiao yuanqu kua jie lujing tanjiu). In: *Educational Research* (2016) 4, S. 67–73
- KE, Jingqiu; SHI, Weiping: gaige kaifang 40 nian woguo zhiye jiaoyu shizi duiwu jianshe de lishi yanjin yu weilai zhanwang (Historische Entwicklung und Zukunftsperspektiven des Aufbaus von Berufsschullehrern in China in den 40 Jahren der Reform und Öffnung). In: *Chinese Vocational and Technical Education* (2018) 21, S. 22–27
- KÖHNE, Godehard: Karriere durch Ausbildung? Berufstätigkeit und Berufsperspektiven nach deutschem Muster ausgebildeter Facharbeiter in China. Diskussionsbeiträge und Materialien zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit. Berlin 2003
- LAWRENCE, Susan V.; MARTIN, Michael F.: Understanding China's Political System. Congressional Research Service. 2013 URL: https://www.everycrsreport.com/files/20130131_R41007_ecff2aa5a98d681d66f423fa3afe63b6e8e3faa7.pdf (Stand: 23.11.2019)
- LE, Lu: Influence of confucianism on the market economy of China. In: ALON, Ilan (Hrsg.): *Chinese culture, organizational behavior, and international business management*. Westport, Connecticut, London 2003, S. 27–39
- LEI, Li: China releases 7th population census data: Around 850,000 foreigners living in China. China daily. 2021. URL: http://www.chinadaily.com.cn/a/202105/11/WS6099e5a4a31024ad0babd272_3.html (Stand: 09.09.2021)
- LEWIS, John; CHONG-LAU, Stella; LO, Juliane Y.C.: Disability, curriculum and integration in China. In: *European Journal of Special Needs Education* (1997) 12, S. 95–106
- LI, Junmin: Duale Ausbildung in China. Beispiel aus der Region Shanghai und Umgebung. In: *Die berufsbildende Schule* (2013) 11/12, S. 328–334
- LI, Xianghui; CHANG, Fang: zhong zhi jiaoyu dui “yi jiuye wei daoxiang” de wu du, wei hai yu zhili (Missverständnisse, Gefahr und Governance von „beschäftigungsorientierter“ Berufsbildung der Sekundarstufe). In: *Research in Educational Development* (2016) 5, S. 31–34

- LI, Xiao: "zhen gai" zhidu shijiao xia gao zhi jiaoshi de juese zhuanhuan (Die Rolle der Lehrkräfte in der höheren Berufsbildung aus der Perspektive der „Diagnostik“). In: China Higher Education Research (2017) 6, S. 100–103
- LI, Zheng: zhiye jiaoyu gongji ce jiegou xing gaige de xianshi zhi xu (Die realen Bedürfnisse der Strukturreform der Berufsbildung auf der Angebotsseite). In: Research in Educational Development (2016) 9, S. 65–70
- LIU, Jiantong: Die Reform der chinesischen Berufsbildung – neueste Entwicklungen, Trends und Perspektiven. In: HANNS SEIDEL STIFTUNG (Hrsg.): Bildungspolitik und Arbeitsmarkt in der Volksrepublik China. Peking 2008, S. 1–7
- LIU, Jie: gao zhi zhuanke yu yingyong xing benke kecheng tixi de xietiao goujian (Koordination der Studienpläne zwischen höherer Berufsbildung und angewandte Wissenschaften). In: China Higher Education Research (2016) 5, S. 101–105
- LIU, Xiao; QIAO, Feifei: fazhan benke cengci zhiye jiaoyu: lujing xuanze yu jizhi baozhang (Entwicklung der Berufsausbildung auf Bachelor-Niveau. Wege und Mechanismen). In: Journal of Vocational Education (2015) 22, S. 35–39
- LOU, Shiwei: nongcun zhiye jiaoyu fazhan de xin silu (Neue Gedanken zur Entwicklung der ländlichen Berufsbildung). In: Chengren Jiaoyu (Erwachsenenbildung) (2005) 9
- MA, Lifei; CAO, Ye: woguo zhongdeng zhiye jiaoyu pinggu licheng huigu yu zhanwang (Rückblick und Ausblick auf den Evaluierungsprozess der sekundären Berufsbildung in China). In: jiaoyu yu zhiye (Bildung und Beruf) (2016) 21, S. 8–12
- MELVIN, Sheila: China's College Revolution. In: The Wilson Quarterly (2006) 4, S. 37–44
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): **zhiye jiaoyu zhuanye mulu (2021) (Fachkatalog Berufsbildung (2021)). 2021. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A07/moe_953/202103/t20210319_521135.html** (Stand: 16.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhongdeng zhiye xuexiao zhuanye jiaoxue biao zhun (Berufliche Unterrichtsstandards in der Berufsbildung der Sekundarstufe II). 2019a. URL: http://www.moe.gov.cn/s78/A07/zcs_ztzt/2017_zt06/17zt06_bznr/bznr_zzjxbz/ (Stand: 22.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): gaodeng zhize xuexiao yhuanze jiaoxue biao zhun (Berufliche Unterrichtsstandards in der höheren Berufsbildung). 2019b. URL: http://www.moe.gov.cn/s78/A07/zcs_ztzt/2017_zt06/17zt06_bznr/bznr_gzjxbz/ (Stand: 22.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): 2017 National Education Funding Statistics Brief Report. 2018a. URL: http://www.moe.gov.cn/jyb_xwfb/gzdt_gzdt/s5987/201805/t20180508_335293.html (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Students of Formal Education by Type and Level 2017. 2018b. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344698.html (Stand: 10.10.2023)

- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): 2017 Nian quanguo jiaoyu shiye fazhan tongji gongbao (Nationaler statistischer Bericht 2017 zur Bildungsentwicklung 2017). 2018c. URL: http://www.moe.gov.cn/jyb_sjzl/sjzl_fztjgb/201807/t20180719_343508.html (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Schools, External Teaching Sites & Classes in Primary Schools 2017. 2018d. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344722.html (Stand: 10.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Students of Formal Education by Type and Level 2017. 2018e. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344698.html (Stand: 10.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Net Enrolment Ratio of School-age Children in Primary Schools 2017. 2018f. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344688.html (Stand: 10.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Composition of Students in Senior Secondary Schools 2017. 2018g. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344689.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Basic Statistics of Special Education. 2017. 2018h. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344707.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Higher Education Institutions 2017. 2018i. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344686.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Schools, Educational Personnel and Full-time Teachers by Type and Level 2017. 2018j. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2017/national/201808/t20180808_344699.html (Stand: 09.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): jiaoyu bu shai chu 5 nian “jiaoyu chengji dan” woguo jiaoyu yue ju shijie zhong shang hanglie (Das Bildungsministerium hat die „Bildungszeugnisse“ der letzten fünf Jahre verkündet. Chinas Bildung ist an die Weltspitze gesprungen). 2017a. URL: http://www.moe.gov.cn/jyb_xwfb/xw_fbh/moe_2069/xwfbh_2017n/xwfb_20170928/mtbd/201709/t20170929_315703.html (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Students of Formal Education by Type and Level 2016. 2017b. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2016/national/201708/t20170823_311668.html (Stand: 11.10.2023)

- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Schools, Educational Personnel and Full-time Teachers by Type and Level 2016. 2017c. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2016/national/201708/t20170823_311669.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhonghua renmin gongheguo jiaoyu bu ling di 39 hao “you’eryuan gongzuo guicheng” yijing 2015 nian 12 yue 14 ri di 48 ci buzhang bangong huiyi shenyi tongguo, xian yu gongbu, zi 2016 nian 3 yue 1 ri qi shi (Die Verordnung Nr. 39 des Bildungsministeriums der Volksrepublik China wurde auf der 48. Ministertagung am 14. Dezember 2015 überprüft und genehmigt. Sie wird hiermit verkündet und wird am 1. März 2016 umgesetzt). 2016a. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A02/s5911/moe_621/201602/t20160229_231184.html (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Students of Formal Education by Type and Level 2015. 2016b. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2015/national/201610/t20161012_284510.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Schools, Educational Personnel and Full-time Teachers by Type and Level 2015. 2016c. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2015/national/201610/t20161012_284511.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Schools, Educational Personnel and Full-time Teachers by Type and Level 2014. 2015a. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2014/national/201508/t20150831_204489.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Students of Formal Education by Type and Level 2014. 2015b. URL: http://en.moe.gov.cn/documents/statistics/2014/national/201509/t20150902_205106.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): 20–1 Basic Statistics on Schools, Teachers and Full-time Teachers (2012). 2013a. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2013/html/Z2001E.htm> (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): 20–2 Basic Statistics on Students by Level and Type of Education (2012). 2013b. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2013/html/Z2002E.htm> (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): jiaoyu bu bangong ting guanyu zhiding zhongdeng zhiye xuexiao zhuan ye jiaoxue biao zhun di yijian (Stellungnahmen des Generalsekretariats des Bildungsministeriums zur Formulierung der Berufsbildungsstandards für berufliche Sekundarschulen). 2012a. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A07/moe_953/201212/t20121217_146273.html (Stand: 23.11.2019)

- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): jiaoyubu bangongting guanyu zhiding zhongdeng zhiye xuexiao zhuan ye jiaoxue biao zhun di yijian (Stellungnahmen des Generalsekretariats des Bildungsministeriums zur Formulierung der Berufsbildungsstandards für berufsbildende Sekundarschulen). 2012b. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A07/moe_953/201212/t20121217_146273.html (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): 20–2 Basic Statistics on Students by Level and Type of Education (2010). 2011a. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2011/indexeh.htm> (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): 20–1 Basic Statistics on Schools, Teachers and Staff and Full-time Teachers (2010). 2011b. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2011/indexeh.htm> (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Caizheng bu jiaoyu bu renli ziyuan shehui baozhang bu guanyu yinfa “zhongdeng zhiye xuexiao mian xuefei buzhu zijin guanli zhanxing banfa” de tongzhi (Bekanntmachung des Finanzministeriums, Bildungsministeriums und Ministeriums für Personal und Soziale Sicherheit über die vorläufigen Maßnahmen für die Verwaltung der gebührenfreien Zuschüsse für berufliche Sekundarschulen). 2010. URL: http://www.moe.gov.cn/jyb_xxgk/moe_1777/moe_1779/201102/t20110228_115345.html (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guanyu zuo hao guojia zhong chang qi jiaoyu gaige he fazhan guihua gangyao gongkai zhengqiu yijian gongzuo de tongzhi (Bekanntmachung über die öffentliche Konsultation des nationalen Reform- und Entwicklungsplans für mittel- und langfristige Bildung). 2009. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A01/s7048/200901/t20090107_171932.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): gaodeng zhiye yuan xiao rencai peiyang gongzuo pinggu fang’an (Evaluationskonzept der Bildungsarbeit in den höheren Berufsbildungsinstituten). 2008. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A07/moe_737/s3876_qt/200804/t20080403_110098.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guowuyuan guanyu jianli jianquan putong benke gaoxiao gaodeng zhiye xuexiao he zhongdeng zhiye xuexiao jiating jingji kunnan xuesheng zizhu zhengce tixi de yijian (Stellungnahmen des Staatsrates zur Errichtung des politischen Systems zur finanziellen Unterstützung von Schülern mit finanziellen Schwierigkeiten an Berufsschulen der Sekundarstufen und weiterführenden Berufsschulen). 2007. URL: http://www.gov.cn/zhuanti/2015-06/13/content_2878971.htm (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): jiaoyu bu guanyu quanmian tigao gaodeng zhiye jiaoyu jiaoxue zhiliang de ruogan yijian (Meh-

- rere Stellungnahmen des Bildungsministeriums zur Verbesserung der Unterrichtsqualität in der beruflichen Hochschulbildung). 2006. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A07/s7055/200611/t20061116_79649.html (Stand: 11.10.2023)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Number of Undergraduate Students by Type of Courses in Regular Higher Education Institutions. 2005
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): gao zhi gao zhuan yuan xiao rencai peiyang gongzuo shuiping pinggu fang’an (Evaluationskonzept für die höheren Berufsbildungsinstitute). 2004
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): jiaoyu bu guanyu gaodeng zhiye xuexiao shezhi biaozhun d tongzhi (shixing) (Bekanntmachung des Bildungsministeriums über die Festlegung von Standards für höhere Berufsschulen (vorläufig)). 2001. URL: http://www.moe.gov.cn/s78/A07/zcs_left/moe_950/201001/t20100129_829.html (Stand: 23.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Guanyu renzhen guanche di san ci quanguo jiaoyu gongzuo huiyi jingshen jinyibu jiaqiang jiaoyu shenji gongzuo de ruogan yijian (Stellungnahmen zur gewissenhaften Umsetzung der Dritten Nationalen Konferenz für Bildung und Arbeit zur weiteren Stärkung der Prüfungsarbeit im Bildungsbereich). 1999. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A05/s7052/199910/t19991015_162908.html (Stand: 03.11.2019)
- MOE – MINISTRY OF EDUCATION OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): Guojia jiaoyu weiyuanhui ling di 26 hao xiaoxue guanli guicheng (1996 nian 3 yue 9 ri guojia jiaoyu weiyuanhui ling di 26 hao fabu [Verordnung Nr. 26 der Nationalen Bildungskommission über die Verwaltung von Grundschulen (9. März 1996, Verordnung Nr. 26 des Nationalen Bildungsrats)]. 1996. URL: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A02/s5911/moe_621/199603/t19960309_81895.html (Stand: 23.11.2019)
- MOHRSS – MINISTRY OF HUMAN RESOURCE AND SOCIAL SECURITY OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhongguo jiuye peixun jishu zhidao zhongxin (Occupational Skills and Testing Authority). 2021
- MoHRSS – MINISTRY OF HUMAN RESOURCE AND SOCIAL SECURITY OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): renli ziyuan he shehui baozhang bu zhuyao zhize he nei she jigou (Die wichtigsten Zuständigkeiten und internen Einrichtungen des Ministeriums für Humanressourcen und soziale Sicherheit). 2019. URL: http://www.mohrss.gov.cn/SYrlzyhshbzb/zwgk/jgzn/bzyzz/201904/t20190416_315077.html (Stand: 12.10.2023)
- MOHRMAN, Kathryn: Higher Education Reform in China. In: Journal of the Washington Institute of China Studies (2006) 2, S. 1
- MYCOS (Hrsg.): Chinese College Graduates’ Employment Report (2018). URL: http://www.mycos.com.cn/En/index.php_s=%252FIndex%252Fservice_info%252Fnav%252F2%252Fi%252F4.html (Stand: 09.10.2023)

- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA: 2–4 Age, Composition and Dependency Ratio of Population. 2022. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2022/indexeh.htm> (Stand: 16.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 21–23 Basic Statistics on Educational Funds (1992–2016). 2018a. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2018/indexeh.htm> (Stand: 13.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 21–13 Net Enrolment Ration of School-age Children in Primary Schools and Promotion Rate of Graduates of Regular School by Levels. 2018b. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2018/indexeh.htm> (Stand: 13.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 21–2 Number of Students of Formal Education by Type and Level (2017). 2018c. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2018/indexeh.htm> (Stand: 13.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 21–8 Number of Enrolments of Formal Education by Type and Level. 2018d. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2018/indexeh.htm> (Stand: 02.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 21–21 Student-Teach Ratio by Level of Regular Schools. 2018e. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2018/indexeh.htm> (Stand: 02.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 2–14 Population Aged 6 and Over by Sex, Educational Attainment and Region (2017). 2018f. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2018/html/EN0214.jpg> (Stand: 12.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): Tabulation on 2010 Population Census of the People’s Republic of China. 2011a. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2011/indexeh.htm> (Stand: 12.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 20–2 Basic Statistics on Students by Level and Type of Education (2010). 2011b. URL: <http://www.stats.gov.cn/sj/ndsj/2011/indexeh.htm> (Stand: 12.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 20–5 Number of Students Enrollment by Level and Type of School. 2001a. URL: <http://www.stats.gov.cn/english/statisticaldata/yearlydata/YB2001e/htm/t2005e.htm> (Stand: 12.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 20–19 Student-teacher Ratio by Level of School. 2001b. URL: <http://www.stats.gov.cn/english/statisticaldata/yearlydata/YB2001e/ml/indexE.htm> (Stand: 02.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 20–4 Number of Teachers by Level of School. 2001b. URL: <http://www.stats.gov.cn/english/statisticaldata/yearlydata/YB2001e/ml/indexE.htm> (Stand: 12.10.2023)
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (Hrsg.): 20–17 Percentage of Graduates of Junior Secondary Schools and Primary Schools Entering Higher Level Schools, Percentage of School-Age Children Enrolled. 1999. URL: <http://www.stats.gov.cn/english/statisticaldata/yearlydata/YB1999e/t17e.htm> (Stand: 02.10.2023)

- NATIONAL CENTRE FOR EDUCATION DEVELOPMENT RESEARCH (Hrsg.): National Report on Mid-Term Assessment of Education for All in China. Peking 2008. URL: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000207018> (Stand: 13.10.2023)
- OECD – ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT (Hrsg.): Education in China: A Snapshot. 2016. URL: <https://www.oecd.org/china/Education-in-China-a-snapshot.pdf> (Stand: 24.11.2019)
- Ou, Yanghe: pu zhi bi dati xiangdang” quefa kexue yiju, weilai zhi jiao zhongxin yingfang zai gao zhi (Der regulären Berufsbildung fehlt es an wissenschaftlicher Grundlage. Zukünftig sollen Berufsbildungszentren in die höhere Berufsbildung verlagert werden). In: Chinese Youth Daily (2016) 7
- PRESSE- UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG (Hrsg.): Gemeinsame Erklärung anlässlich der 5. Deutsch-Chinesischen Regierungskonsultationen. 2018. URL: http://dusseldorf.china-consulate.gov.cn/det/xwdt_6/201807/P020210722278564795028.pdf (Stand: 13.10.2023)
- SCHULTE, Barbara: Chinas Bildungssystem im Wandel: Elitenbildung, Ungleichheiten, Reformversuche. Lund 2014. URL: <https://lup.lub.lu.se/search/ws/files/5875782/4905397.pdf> (Stand: 24.11.2019)
- SHANGHAI MUNICIPAL EDUCATION COMMISSION (Hrsg.): Announcement system for employment of graduates of secondary vocational schools in Shanghai in 2018. 2018. URL: <http://edu.sh.gov.cn/attach/article/2176.docx> (Stand: 22.11.2019)
- SHI, Weiping; HAO, Tiancong: zouxiang gongye 4.0 hai xuyao zhongdeng zhiye jiaoyu ma? (Erfordert die Industrie 4.0 auch eine sekundäre Berufsbildung?) In: The Guangming Daily (2017) 14
- STATE COUNCIL OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhiye jiaoyu ti zhi pei you xingdong jihua (2020–2023 nián) (Aktionsplan zur Verbesserung der Qualität der Berufsbildung [2020–2023]). 2020. URL: http://www.gov.cn/zhengce/zhengceku/2020-09/29/content_5548106.htm (Stand: 25.08.2021)
- STATE COUNCIL OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guojia zhiye jiaoyu gaige shishi fang’an (Nationaler Umsetzungsplan für die Reform der Berufsbildung) 2019. URL: http://www.gov.cn/zhengce/content/2019-02/13/content_5365341.htm (Stand: 23.11.2019)
- STATE COUNCIL OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guowuyuan bangong ting guanyu shenhua chan jiao ronghe de ruogan yijian (Stellungnahmen des Staatsrates zur Integration von Bildung und Industrie). 2017. URL: http://www.gov.cn/zhengce/content/2017-12/19/content_5248564.htm (Stand: 25.08.2021)
- STATE COUNCIL OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guowuyuan guanyujiaqiang zhiyepeixun cujin jiuye de yijian (Stellungnahmen des Staatsrates zur Stärkung der Berufsbildung und zur Förderung der Beschäftigung). 2010a. URL: http://www.gov.cn/zwggk/2010-10/25/content_1729591.htm (Stand: 23.11.2019)

- STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guojia zhong chang qi jiaoyu gaige he fazhan guihua gangyao (2010–2020 nian) (Nationaler mittel- und langfristiger Reform- und Entwicklungsplan für das Bildungswesen [2010–2020]). 2010b. URL: http://www.gov.cn/jrzg/2010-07/29/content_1667143.htm (Stand: 23.11.2019)
- STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guowuyuan guanyu dali fazhan zhiye jiaoyu de jue ding (Beschluss des Staatsrates zur stärkeren Weiterentwicklung der Berufsbildung). 2005
- STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): guowuyuan guanyu dali tujin zhiye jiaoyu gaige yu fazhan de jue ding (Beschluss des Staatsrates zur energischen Förderung der Reform und Entwicklung der Berufsbildung). 2002. URL: http://www.gov.cn/gongbao/content/2002/content_61755.htm (Stand: 23.11.2019)
- STATISTA (Hrsg.): Urban and rural population of China from 2012 to 2022. 2023a URL: <https://www.statista.com/statistics/278566/urban-and-rural-population-of-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Age distribution in China from 2012 to 2022. 2023b. URL: <https://www.statista.com/statistics/270163/age-distribution-in-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Total population of China from 1980 to 2022 with forecasts until 2028. 2023c. URL: <https://www.statista.com/statistics/263765/total-population-of-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Female labor participation rate in China from 2012 to 2022. 2023d URL: <https://www.statista.com/statistics/252721/female-labor-force-participation-rate-in-china/> (Stand: 16.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Male labor participation rate in China from 2012 to 2022. 2023e URL: <https://www.statista.com/statistics/252724/male-labor-force-participation-rate-in-china/> (Stand: 16.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Share of employed people in the Chinese population from 2012 to 2022. 2023f. URL: <https://www.statista.com/statistics/239153/employment-rate-in-china/> (Stand: 16.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Unemployment rate in urban China from 2017 to 2022 with forecasts until 2028. 2023g. URL: <https://www.statista.com/statistics/270320/unemployment-rate-in-china/> (Stand: 16.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): China: Youth unemployment rate from 2003 to 2022. 2023h. URL: <https://www.statista.com/statistics/811935/youth-unemployment-rate-in-china/> (Stand: 16.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Employment rate of university graduates in China from 2008 to 2018. 2022. URL: <https://www.statista.com/statistics/280947/employment-rate-of-university-graduates-in-china/> (Stand: 14.12.2023)

- STATISTA (Hrsg.): China: Gesamtbevölkerung von 1950 bis 2021. 2021a. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1124110/umfrage/gesamtbevoelkerung-in-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): China: Alphabetisierungsgrad von 1982 bis 2020. 2021b. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/171146/umfrage/alphabetisierung-in-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): China: Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen von 1980 bis 2022 und Prognosen bis 2028 (in Milliarden US-Dollar). 2021c. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/19365/umfrage/bruttoinlandsprodukt-in-china/> (Stand: 09.09.2021)
- STATISTA (Hrsg.): China: Anteile der Wirtschaftssektoren* am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2012 bis 2022. 2021d. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167156/umfrage/anteile-der-wirtschaftssektoren-am-bruttoinlandsprodukt-in-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Entwicklung des durchschnittlichen Jahresgehalts eines Beschäftigten in China von 2008 bis 2022 (in Yuan). 2021e. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/219744/umfrage/durchschnittliches-jahresgehalt-eines-beschaeftigten-in-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): Anzahl der Wanderarbeiter in China von 2011 bis 2022 (in Millionen). 2021f. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/234492/umfrage/anzahl-der-wanderarbeiter-in-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): China: Arbeitslosenquote von 2017 bis 2022 und Prognosen bis 2028. 2021g. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167111/umfrage/arbeitslosenquote-in-china/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): China: Staatsverschuldung von 1995 bis 2022 und Prognosen bis 2028 in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP). 2021h. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167167/umfrage/staatsverschuldung-von-china-in-relation-zum-bruttoinlandsprodukt-bip/> (Stand: 13.10.2023)
- STATISTA (Hrsg.): China: Anteile der Wirtschaftssektoren am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2012 bis 2022 2019. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167156/umfrage/anteile-der-wirtschaftssektoren-am-bruttoinlandsprodukt-in-china/> (Stand: 23.11.2019)
- SUN, Yulin: zhiye jiaoyu de “hulianwang +” fangfalun (Die Methodik des „Internet +“ in der Berufsbildung). In: Studies in Dialectics of Nature (2016) 6, S. 113–116
- TANG, Qingsheng: zhiye gaozhong di diwei, zuoyong, xingzhi, renwu, peiyang mubiao he kecheng shezhi (Status, Rolle, Aufgaben, Ausbildungsziele und Lehrplan der Berufsmittelschule der Oberstufe). In: Zeitschrift für Berufliche und technische Ausbildung (zhize jishu jiaoyu) (2000) 4, S. 13–15
- THE CENTRAL PEOPLE’S GOVERNMENT OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhonghua renmin gongheguo yiwu jiaoyu fa (Gesetz über die Schulpflicht in der

- Volksrepublik China). 2006. URL: https://www.gov.cn/flfg/2006-06/30/content_323302.htm (Stand: 13.10.2023)
- THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhonghua renmin gongheguo gaoden jiaoyu fa (Hochschulgesetz der Volksrepublik China). 1998. URL: http://www.moe.gov.cn/jyb_sjzl/sjzl_zcfg/zcfg_jyfl/202204/t20220421_620257.html (Stand: 13.10.2023)
- THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhonghua renmin gongheguo zhiye jiaoyu fa (Berufsbildungsgesetz der Volksrepublik China). 1996. URL: https://www.gov.cn/banshi/2005-05/25/content_928.htm (Stand: 09.10.2023)
- THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhonghua renmin gongheguo jiaoyu fa (Bildungsgesetz der Volksrepublik China). 1995. URL: http://www.npc.gov.cn/wxzl/wxzl/2000-12/05/content_4638.htm (Stand: 23.11.2019)
- THE CENTRAL PEOPLE'S GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (Hrsg.): zhonghua renmin gongheguo jiaoshi fa (Lehrergesetz der Volksrepublik China). 1994. URL: http://www.npc.gov.cn/wxzl/wxzl/2000-12/05/content_4603.htm (Stand: 23.11.2019)
- TRAUB-MERZ, Rudolf: All China Federation of Trade Unions: Structure, Functions and the Challenge of Collective Bargaining. Working Paper No. 13, September 2011. Berlin 2011
- UNESCO – UNITED NATIONS EDUCATIONAL, SCIENTIFIC AND CULTURAL ORGANIZATION (Hrsg.): Vocational education law of the People's Republic of China: adopted at the 19th Meeting of the Standing Committee of the Eighth National People's Congress on May 15, 1996, promulgated by Order No. 69 of the President of the People's Republic of China on May 15, 1996. o. J. URL: <https://planipolis.iiep.unesco.org/en/1996/vocational-education-law-peoples-republic-china-adopted-19th-meeting-standing-committee-eighth> (Stand: 23.11.2019)
- UNESCO – UNITED NATIONS EDUCATIONAL, SCIENTIFIC AND CULTURAL ORGANIZATION (Hrsg.): Outline of China's National plan for medium and long-term education reform and development 2010–2020. 2010. URL: <https://planipolis.iiep.unesco.org/en/2010/outline-chinas-national-plan-medium-and-long-term-education-reform-and-development-2010-2020> (Stand: 23.11.2019)
- UNESCO-UNEVOC (Hrsg.): TVET Country Profile China. 2018. URL: https://unevoc.unesco.org/wtdb/worldtvetedatabase_chn_en.pdf (Stand: 23.11.2019)
- UNITED NATIONS (Hrsg.): World Population Prospects. Key findings & advanced tables. 2017 Revision. New York 2017
- VELDE, Christina: Employers' perceptions of graduate competencies and future trends in higher vocational education in China. In: Journal of Vocational Education and Training (2009) 1, S. 35–51

- VOGELSANG, Kai: Geschichte Chinas. Stuttgart 2014
- WANG, Jia; WANG, Greg G.; RUONA, Wendy E. A.; ROJEWSKI, Jay W.: Confucian values and the implications for international HRD, In: Human Resource Development International (2015) 8:3, 311–326
- WANG, Minglun: Empirical analysis on the development of higher vocational education in China. In: Vocational and Technical Education (2007) 25, S. 5–9
- XINHUANET: zhonghua renmin gongheguo renkou yu jihua shengyu fa (Bevölkerungs- und Familienplanungsgesetz der Volksrepublik China) 2015 URL: <https://perma.cc/VHH5-WQTL> (Stand: 02.10.2023)
- XINHUANET: Shenyi “guanyu youhua shengyu zhengce cujin renkou changqi junheng fazhan de jue ding” (Überprüfung des „Beschlusses zur Optimierung der Fruchtbarkeitspolitik zur Förderung einer langfristigen und ausgewogenen Bevölkerungsentwicklung“) 2021 URL: <https://perma.cc/XP3R-FJKF> (Stand: 02.10.2023)
- XU, Guoqing: woguo zhiye jiaoyu xiandai xuetu zhi goujian zhong de guanjian wenti (Schlüsselfaktoren beim Aufbau eines modernen Lehrlingsausbildungssystems in der Berufsbildung in China). In: Journal of East China Normal University (Educational Research) (2017) 1, S. 30–38
- XU, Guoqing: The Change of Training System of Vocational Teacher in China from Project to System. In: Pädagogische Entwicklung und Forschung (zhiye jiaoyu fazhan) (2014) 5, S. 19–25
- XU, Shuo: Die chinesische Berufsbildung und ihr historisch-kultureller Hintergrund. In: Die berufsbildende Schule (2004) 3–4, S. 78–83
- YANG, Po: Understanding vocational education Market in China. CEREC Working Paper 6. 2014. URL: <https://research.tuni.fi/uploads/2017/05/5386b374-cerec-working-paper-6.pdf> (Stand: 13.10.2023)
- YANG, Yingxi: jiaoxue zhiliang yao “yiyuan tijian”, geng yao “ziwo baojian” (Die Qualität des Unterrichts sollte wie eine „Krankenhausuntersuchung“ oder noch besser wie eine „Selbstuntersuchung“ geprüft werden). In: China Education Daily (2015a) 9
- YANG, Qing: lun xin yi lun gao zhi rencai peiyang gongzuo pinggu shijian fanshi de zhuanxing (Eine neue Diskussionsrunde – Die Umsetzung und Paradigmen der Evaluation von Bildungsarbeiten der höheren Berufsbildung). In: Baijia Lunyuan (2015b) 15, S. 24–27
- YAO, Aiguo: yange yu fansi: woguo gaodeng zhiye jiaoyu zhiliang baozhang zhidu jianshe ershi nian (20 Jahre Qualitätsmanagement in der höheren Berufsbildung Chinas). In: jiaoyu yu zhiye (Bildung und Beruf) (2008) 8, S. 12–13
- ZENGLIN, Max J.; HOLZMANN, Anna: Evolving made in China 2025. China’s industrial policy in the quest for global tech leadership. Berlin 2019. URL: <https://merics.org/en/report/evolving-made-china-2025> (Stand: 23.11.2019)
- ZHANG, Chao; YANG, Yan: gaodeng zhiye jiaoyu zhongwai hezuo banxue xianzhuang ji fenx—jiyu jiaoyu bu zhongwai hezuo banxue jianguan gongzuo xinxi pingtai

- shuju de tongji fenxi (Der Status Quo und die Analyse der chinesisch-ausländischen Zusammenarbeit in der höheren Berufsbildung – basierend auf der statistischen Analyse der Datenplattform der Aufsichts- und Managementarbeit des Bildungsministeriums). In: Journal of Tianjin Academy of Educational Science (2017) 4, S. 52–55
- ZHAO, Mengcheng; XU, Chengping: zhiye jiaoyu di sanfang pingjia de xianshi kunjing yu yingdui celüe (Das reale Dilemma und dessen Bewältigungsstrategien in der Fremdevaluation der Berufsbildung). In: Education Science (2017) 2, S. 66–72
- ZHOU, Weihong; KUANG, Ying: “Hulianwang +” beijing xia zhiye yuan xiao gai zenme jiao? (Wie sollen Berufsbildungsinstitute vor dem Hintergrund von „Internet +“ unterrichten?) In: Journal of Vocational Education (2016) 19, S. 31–34

Weiterführende Informationen

Rechtsgrundlagen

Bildungsgesetz der Volksrepublik China (*Zhonghua renmin gongheguo jiaoyu fa*)

Berufsbildungsgesetz der Volksrepublik China (*Zhonghua renmin gongheguo zhiye jiaoyu fa*)

Gesetz über die Schulpflicht in der Volksrepublik China (*Zhonghua renmin gongheguo yiwu jiaoyu fa*)

Hochschulgesetz der Volksrepublik China (*Zhonghua renmin gongheguo gaoden jiaoyu fa*)

Lehrergesetz der Volksrepublik China (*Zhonghua renmin gongheguo jiaoshi fa*)

Anschriften

Ministry of Human Resources and Social Security (MOHRSS) of the People's Republic of China (*zhonghua renmin gongheguo renli ziyuan he shehui baozhangbu ziyuan*)

No.12, Hepingli Zhongjie St., Dongcheng Dist.

100716 Peking, P.R. China

<http://www.mohrss.gov.cn/>

Ministry of Education of the People's Republic of China (MoE) (*zhonghua renmin gongheguo jiao yu bu*)

No. 37 Damucang Hutong, Xicheng District, 100816 Peking, P.R. China

<http://www.moe.gov.cn/>

Occupational Skill Testing Authority (OSTA) (*zhongguo jiuye peixun jishu zhidao zhongxin*)

No. 3, Yuhui Road, Chaoyang District, 100101 Peking, P.R. China

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Sunflower Tower, Room 1100 Maizidian St. 37, Chaoyang District
100125 Peking, P.R. China

<https://www.giz.de/de/weltweit/377.html>

Delegation der Deutschen Wirtschaft in Shanghai (*AHK Shanghai*)

No. 757 Mengzi Road Huangpu District
200023 Shanghai, P.R. China

<https://www.ahk.de/de/standorte/asien-pazifik/china/shanghai>

Central Institute for Vocational and Technical Education (CIVTE) (*zhiye jishu jiaoyu zhongxin yanjiu suo*)

No.4 Huixindongjie Chaoyang District
100029 Beijing, P.R.China

<http://www.civte.edu.cn/#>

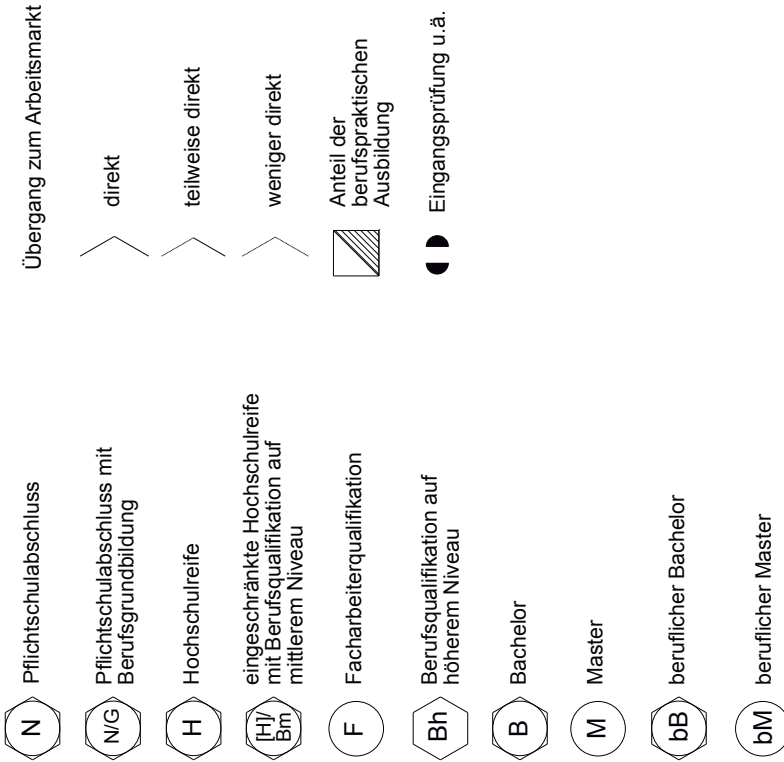
Internetadressen

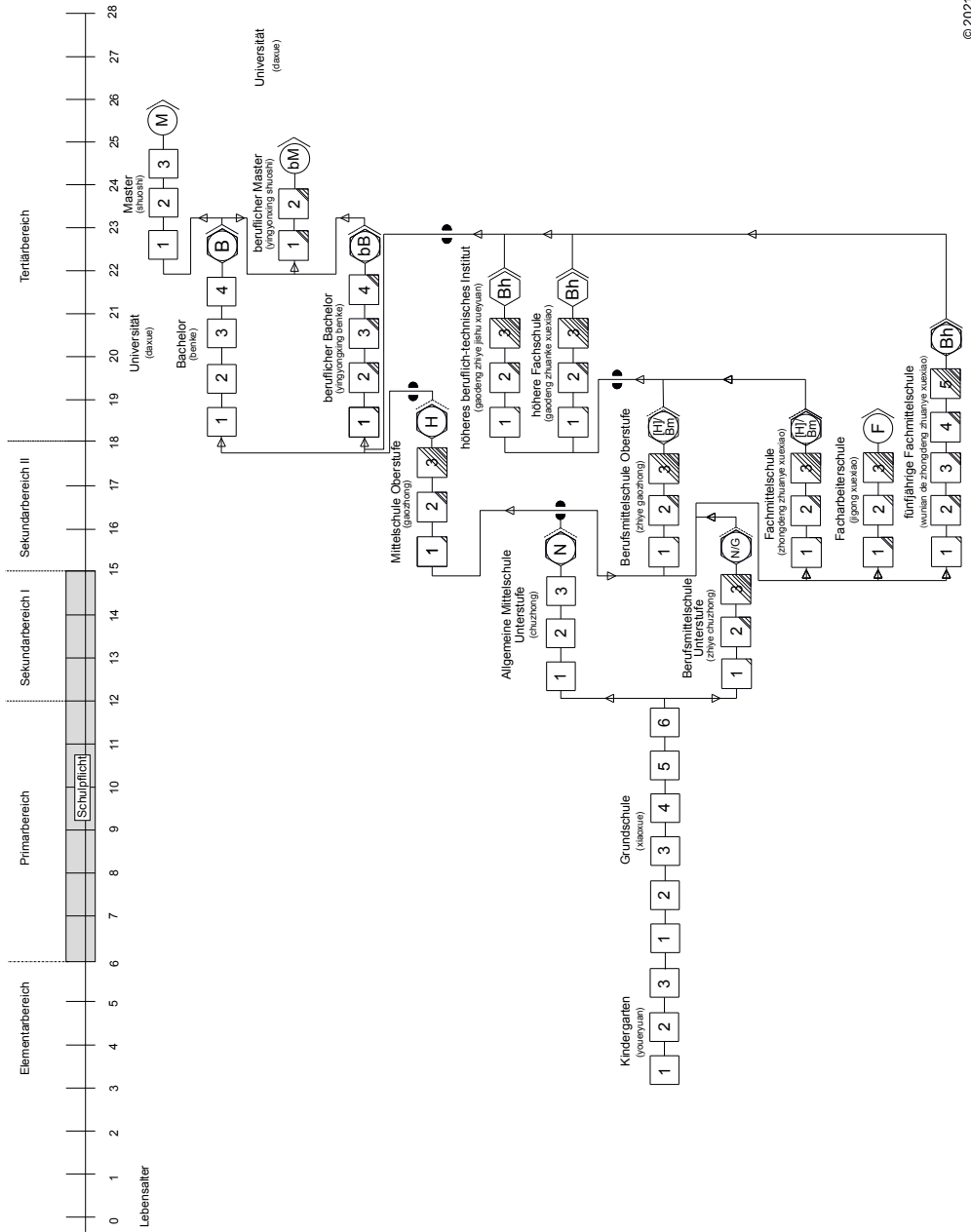
iMOVE: <https://www.imove-germany.de/de/imove-in-china.htm>

GOVET: <https://www.bibb.de/govet/de/9907.php>

Organigramm Bildungswesen

Abbildung 5: Organigramm Bildungswesen (Allgemeine und berufliche Bildung, eingeschlossen die hochschulische Bildung)





Quelle: eigene Darstellung

Register

- Beruflich-technische Universität (*zhiye jishu daxue*) 52
- Berufsbildende Mittelschule der Unterstufe (*zhiye chuzhong*) 45
- Berufsbildung der Sekundarstufe II (*Zzhongdeng zheyue jiao*) 47
- Berufsbildungsforschung 63
- Berufsbildungsgesetz der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo zhiye jiaoyu fa*) 54
- Berufsmittelschule der Oberstufe (*zhiye gaozhong*) 43
- Bildungsgesetz der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo jiaoyu fa*) 54
- Durchlässigkeit 79
- Facharbeiterschule (*jigong xuexiao*) 46
- Fachmittelschule (*zhongdeng zhuanye xuexiao*) 49
- Gesetz zur allgemeinen Schulpflicht der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo yiwu jiaoyu fa*) 53
- Hochschulaufnahmeprüfung (*gaokao*) 28
- Hochschulgesetz der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo gaodeng jiaoyu fa*) 56
- Hochschul institutes für Erwachsenenbildung (*gaoden chengreng xueyuan*) 44
- Höhere Berufsbildung (*gaodeng zhiye jiaoyu*) 44
- Höhere Fachschule (*gaoden zhuanke xuexiao*) 44
- Lehrerbildung 59
- Lehrergesetz der Volksrepublik China (*zhonghua renmin gongheguo jiaoshi fa*) 54
- Ministry of Education of the People's Republic of China (*zhonghua renmin gongheguo jiao yu bu*) 28
- Ministry of Human Resource and Social Security of the People's Republic of China (*zhonghua renmin gongheguo renli ziyuan he shehui baozhangbu ziyuan*) 97
- Occupational Skill Testing Authority (OSTA) (*zhongguo jiuye peixun jishu zhidao zhongxin*) 29

Autorin

Dr. Junmin Li, Akademische Rätin, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik der Universität zu Köln, Köln

Redaktion


Dr. Philipp Grollmann (TU Dortmund), Sandra Mundt, Simone Bardtke, Tatjana Schattner (Inhalt), Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn; Boris Pipiorke-Arndt (Grafiken)

Das Internationale Handbuch der Berufsbildung (IHBB) hat sich im deutschen Sprachraum zu einem praxisbezogenen Standardwerk der vergleichenden Berufsbildungsforschung entwickelt. Die Länderstudien konzentrieren sich auf nationale Berufsbildungs- und Bildungssysteme und geben einen einführenden Einblick in die sozioökonomischen Rahmenbedingungen und die bildungspolitischen Kompetenzen der jeweiligen Länder. Das Handbuch stellt die Bildungssysteme unter dem Blickwinkel der Berufsbildung vor und zeichnet die strukturellen und historischen Entwicklungslinien nach. Das Internationale Handbuch der Berufsbildung wurde im Jahr 1994 als Loseblattsammlung von Dr. Uwe Lauterbach und Prof. Dr. Wolfgang Mitter im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung gegründet und wird seitdem laufend ergänzt und aktualisiert.

Abschluss/Stand: November 2021

Abstract

China is the third largest country in the world and one of the largest economies in the world. Since the economic opening in the 1980s, there has been a continuous economic rise in the country. In the process, the country has left behind the role of an extended workbench and is focusing on building up high-tech industries. Vocational education and training, which is seen as the engine of the Chinese economy, reflects the country's economic transformation and goes through various phases, from the establishment and introduction of new structures to stabilisation and quality assurance. Despite the many reforms in VET, it still faces some challenges.



China ist das drittgrößte Land der Erde und eine der größten Volkswirtschaften der Welt. Seit der wirtschaftlichen Öffnung in den 1980er-Jahren ist ein kontinuierlicher wirtschaftlicher Aufstieg des Landes zu verzeichnen. Dabei hat das Land die Rolle der verlängerten Werkbank hinter sich gelassen und fokussiert sich auf den Aufbau der Hightech-Industrien. Die Berufsbildung, die als Motor der chinesischen Wirtschaft betrachtet wird, spiegelt die wirtschaftliche Veränderung des Landes wider und durchläuft verschiedene Phasen: von dem Aufbau über die Einführung neuer Strukturen bis hin zur Stabilisierung und Qualitätssicherung. Trotz der vielfältigen Reformen in der Berufsbildung ist diese dennoch mit einigen Herausforderungen konfrontiert.

Bundesinstitut für Berufsbildung
Friedrich-Ebert-Allee 114 – 116
53113 Bonn

Telefon +49 228 107-0

Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

